Schlesische Zeitung

Nr. 102 Morgenblatt — Verlag von Wilh. Gottl. Korn. 182. Jahrgang. — Einzelpreis 200 Mk.

Bezugspreis bei der Post, den Geschäftsstellen u. Agenturen in Breslau und in der Provinz
6000 Mk. für Monat März, 1500 Mk. für die Woche.
Zustellung ins Haus kostet 300 Mk. für Monat März, 75 Mk. für die Woche.

Breslau, Freitag, 2. März 1923

Einrückungsgebühr für den 1spalt. Raum in Millimeterhöhe (1 Zeile ist 2⅓ mm hoch: 225 Mk. (Abendblatt 260 Mk.), bei Anzeigen aus Schlesien u. Posen 180 u. 210 Mk. In der Morgenausgabe Stellengesuche 85 Mk., Familienanzeigen (nur zwei- u. mehrspaltig) die zweispaltige Millimeterhöhe 135 Mk., Nachrufe 270 Mk., Anzeigen an bevorzugter Stelle (3spalt.) 1350 Mk., Schlesien u. Posen 1000 Mk.

Hauptschriftleiter: Dr. Richard Schottky. Fernsprecher der Redaktion Ring Nr. 2681, 5722 und 540 (letztere nur für den Stadtverkehr), der Handelsredaktion Ring Nr. 4416. Sprechstunden der Redaktion 10—12 Uhr. Manuskripte werden nur zurückgesandt, wenn Rückporto beiliegt. Zeitungsbestellung und Anzeigenannahme (Schluß 5 Uhr, ohne Gewähr für eine bestimmte Nr.) in der Geschäftsstelle Schweidnitzer Straße 47/48 (Fernsprecher Ring Nr. 1944 und 4416) und in der Zweiggeschäftsstelle Kaiserstr. 17 (Fernsprecher Ring Nr. 4753). Postscheckkonto Breslau 38, Wilh. Gottl. Korn. — Geschäftsstelle für Oberschlesien: Beuthen OS., Solgerstraße 5 (Fernsprecher Beuthen OS. 1925). Bei Störungen durch höhere Gewalt, Streik, Aussperrung u. dgl. können Ersatzansprüche nicht berücksichtigt werden. Durch Fernsprecher übermittelte Aufträge bedürfen zu ihrer Rechtsgültigkeit umgehender schriftlicher Bestätigung.

Neue französische Raub- und Rachezüge.

Nach der Verwüstung der Bochumer Handelskammer, die die Franzosen so kühn waren, den Deutschen selbst zur Last zu legen, ist von ihnen auf dem viele Wochen besetzt gehaltenen Bahnhof Oberhausen-West ein neuer Beweis geliefert worden, wie sie ihre Mission im Ruhrgebiet auffassen, nachdem sie sich über die Wirksamkeit der von 130 000 Mann begleiteten Ingenieurkommission so gewaltig getäuscht haben:

Bochum, 1. März. Der Bahnhof Oberhausen-West, der seit dem 23. Januar von den Franzosen besetzt war, ist nunmehr wieder geräumt. Die Franzosen haben in den Anlagen ganz furchtbar gehaust. Sämtliche Stellwerke sind zertrümmert. Hebel, Weichen usw. wurden mit schweren Hämmern abgeschlagen. Das ganze Mobiliar, Telephone, Bilder usw. ist zerstört. Keine Scheibe ist mehr ganz. Von den Verwüstungen sind bereits photographische Aufnahmen gemacht worden, die dem Auslande ein Bild von dem Treiben der Franzosen geben sollen.

Der Einbruch ins Ruhrgebiet gestaltet sich überhaupt immer mehr zu einem Raub- und Rachezug wie folgende Meldungen zeigen:

Bochum, 1. März. Heute früh besetzten die Franzosen die Bahnhöfe Mülheim (Hauptbahnhof), Mülheim-Styrum, Mülheim-Eppinghoven und Mülheim-Broich. Die Strecke Mülheim—Kettwig ist dadurch stillgelegt. Bei den Beutezügen der Franzosen, die auf Wegnahme von Lokomotiven und beladenen Kohlenwagen hinzielten, wurde beobachtet, daß regelmäßig vor der Einkreisung eines Bezirks von französischen Flugzeugen aus die Bahnhofsanlagen beobachtet und photographiert wurden. Zeigen die Aufnahme genügend beladene Wagen, dann wird der betreffende Bezirk umstellt und ausgeräubert.

Mainz, 1. März. Die Besatzungsorgane haben beim Gaswerk, das wegen Kohlenmangels ohnehin mit Einschränkungen arbeitet und nur noch wenige Tage Kohlenvorrat hat, mehrere hundert Tonnen Koks beschlagnahmt.

Köln, 1. März. Vom Bahnhof Siegburg sind bei der Vorführung in Honnef a. Sieg von 24 Wagen Umzugsgut nur zwei Wagen durchgelassen worden. Ebenso sind sechs Wagen Weizen für Österreich und 40 Wagen holländische Kohlen für die Schweiz angehalten worden. Die Bahnhöfe Engers, Neuwied, Boesdorf und Wahn sind von französischen Truppen besetzt. In den letzten Tagen ereigneten sich verschiedene Unfälle. So wurde am Bahnübergang Schützenhof bei Koblenz ein Lastauto von einem von den Franzosen gefahrenen Personenzug überfahren. Der Kraftwagenführer und sein Begleiter sind schwer verletzt. Bei Block Kwenigbach fuhr ein Personenzug auf einen im Nebengleis stehenden Leerzug. Der Materialschaden ist bedeutend. Die Lokomotiven und 13 Wagen sind zertrümmert. Im Koblenzer Bahnhof ist ein Packwagen mit beiden Achsen entgleist.

Essen, 1. März. Die Überfälle auf harmlose Bürger durch französische Soldaten dauern fort. Am Montag abend wurde der Zeichner S. von vier Franzosen unter Führung eines Offiziers auf der Steelerstraße angehalten, mit Revolvern bedroht und seiner Uhr nebst Kette beraubt. An derselben Stelle wurden dem Kaufmann B. anscheinend durch dieselben Soldaten unter Drohungen die Taschenuhr mit Kette sowie 8500 Mk. Bargeld abgenommen. In der Postallee wurde dem Dreher S. die Taschenuhr abgenommen. Am Dienstag zwischen 5 und 6 Uhr nahm ein französischer Soldat der Witwe eines Berginvaliden unter Vorhaltung eines Revolvers die Handtasche mit 60 000 Mk. fort. Das Geld stellte den ganzen Arbeitsverdienst der Frau dar, der ihr am Tage vorher ausgezahlt worden war.

In der Zeit vom 1. Januar bis zum 26. Februar haben sich in Essen die Preise für die wichtigsten Lebensmittel vervierfacht, für Fette verfünffacht, und für Fleisch sogar versechsfacht.

Weder durch Raub und Diebstahl, noch durch Mißhandlungen und Quälereien, auch nicht durch drakonische Verordnungen mit Androhung von schweren Geld- und Freiheitsstrafen, ja der Todesstrafe (siehe die im gestrigen Abendblatt mitgeteilte Verordnung der Rheinlandkommission) werden die Franzosen ihr Ziel erreichen, die Bevölkerung mürbe und willfährig zu machen.

Die trostlose Lage Bochums.

Essen, 1. März. Die Franzosen wenden jetzt ganz neue Strafmaßnahmen gegen Bochum an. Sie haben das Zentrum der Stadt am Dienstag mit Truppen umzingelt, jeden Verkehr mit der Umgebung abgeschnitten, und die Schließung sämtlicher Läden und Wirtschaften erzwungen. Die schweren Folgen dieser Absperrung, wie sie gestern gehandhabt wurde, für die arbeitende Bevölkerung Bochums werden in dem Bochumer „Volksblatt", das dem linken Flügel der Sozialdemokratie angehört, folgendermaßen geschildert:

„Die Absperrung ist in solch raffinierter Weise vorgenommen, daß sie eine direkte Lebensgefahr für das arbeitende Volk Bochums bedeutet. Denn 75 Prozent der Einwohnerschaft sind Arbeiter, Angestellte und Beamte. Die Sperre ist so vollständig, daß nicht einmal die Krankenwagen zugelassen werden. Dies eine Beispiel illustriert den ganzen Widersinn des Vorgehens. Die Brutalität desselben wird aber erst recht klar, wenn man die Wirkungen bedenkt, die sich naturnotwendig daraus ergeben müssen. Die Geschäfte in der Stadt und die Lokale müssen geschlossen bleiben. Die Straßenbahnen müssen durch die gesperrte Zone leer fahren. Wer die Bahnhöfe benutzen will, muß weite Umwege machen. Das bedeutet praktisch die Unterbindung jeder Lebensmöglichkeit, die systematische Aushungerung von 160 000 Menschen! Lebensmittel kann niemand kaufen. Mit hungrigen Gesichtern irren Tausende durch die Straßen."

Inzwischen ist am Mittwoch stillschweigend wenigstens das Betreten des abgesperrten Stadtteils wieder erlaubt worden; die Schließung der Geschäfte wird aber aufrechterhalten. Die Gefahr für die Ernährung der Bevölkerung besteht also unverändert fort.

Mittwoch vormittag wurden die Postämter 1 und 2 in Bochum von den Franzosen besetzt und geschlossen. Die Beamten wurden aus den Räumen vertrieben. Das Postamt 3 wurde geschlossen, aber nicht besetzt. Das Telegraphenbauamt und der Hauptbahnhof wurden gleichfalls besetzt. Bei dem Überfall auf die Postämter wurden insgesamt etwa 9½ Millionen Mark von den Franzosen durch den überraschenden Zugriff weggenommen. Nach einigen Stunden wurden die Postämter wieder freigegeben, Verhaftungen wurden nicht vorgenommen.

Ehrenbreitstein und Simmern von Farbigen besetzt.

Koblenz, 1. März. Die Franzosen haben heute früh unter Hinzuziehung von farbigen Truppen in Ehrenbreitstein die Bahnhofskasse beschlagnahmt. Die Beschlagnahme erfolgte in dem Augenblick, als gerade die Auszahlung der Ruhegehälter an pensionierte Eisenbahnbeamte oder Witwen begonnen hatte. Die meisten von ihnen mußten, ohne einen Pfennig erhalten zu haben, wieder nach Hause gehen. Der Bevölkerung hat sich lebhafte Erregung bemächtigt. Auch Simmern wurde besetzt. Die farbigen Mannschaften wurden in Bürgerquartieren untergebracht. In Lorch erschien ein französischer Offizier mit 30 Mann beim Bürgermeister, dem er erklärte, daß er Lorch im Auftrage der französischen Regierung besetzen müsse. Von 5 Uhr nachmittags an dürfe niemand mehr die Straße betreten. Auf Grund dieser Verfügung holte man sogar die Leute aus der Kirche heraus, die dort zum Gottesdienst versammelt waren.

Massenausweisungen von Schupobeamten.

Dortmund, 1. März. Die am Dienstag in Herne verhafteten Polizeibeamten sind im Laufe des Vormittags unter einem Aufgebot von Tanks und Kavallerie nach Borken gebracht und dort ausgesetzt worden. Das den Transport begleitende französische Militär ist, ebenso wie die heute morgen über die Lippe vorgeschobenen Posten, wieder abgerückt. Die Polizeibeamten sind in Kappenberg eingetroffen. Die in Recklinghausen festgenommenen Beamten der Schutzpolizei, etwa 250 Mann, sind in Olfen ausgesetzt worden. Die Polizeioffiziere werden in Recklinghausen zurückgehalten.

Vergangene Nacht wurden in Essen die Polizeirevierwachen 1. 4 und 5 und die Sittenwache von den Franzosen aufgehoben.

*

Oberhausen, 28. Februar. Gestern nachmittag fand die Beerdigung des vor acht Tagen erschossenen Schupobeamten Hermann Lueerd unter überaus großer Beteiligung statt. Auch die Stadtverwaltung und sonstigen Körperschaften waren stark vertreten. Am Grabe feuerte die Schupo drei Salven ab. Während der Leichenzug durch die Straßen der Stadt ging, kreuzte ein französischer Flieger über den Menschenmassen. Eine von Franzosen angebotene Kranzspende wurde abgelehnt. Zwischenfälle haben sich nicht ereignet.

Offenburg, 1. März. Gestern nachmittag ist Oberbürgermeister Holler von den Franzosen nach Kehl transportiert worden.

Vergebliche Liebesmüh.

Buer, 28. Februar. Seit Donnerstag voriger Woche bemühen sich die Franzosen, in den Schaufenstern hiesiger Geschäfte Plakate anzubringen, durch die die deutsche Beamtenschaft zur Zusammenarbeit mit den Franzosen aufgefordert wird. Da die Ladeninhaber den Aushang verweigerten, brachten bewaffnete Franzosen eigenhändig die Plakate an. Diese wurden dann teils von Leuten, die in die Läden eindrangen, entfernt, teils von außen überklebt oder mit Farbe überstrichen. Heute morgen haben nun die Franzosen das Kaufhaus Joseph Weisen und die Zigarrengeschäfte Johann Buchmann und Franz Thiel geschlossen, weil die Inhaber den Aushang der Plakate verweigert hatten. Aus Protest haben seit heute nachmittag sämtliche Geschäfte, Wirtschaften und Cafés der Stadt bis auf weiteres geschlossen.

Deutsche Note an die ausländischen Regierungen

Berlin, 1. März. Wie wir hören, hat die Reichsregierung die an dem Ruhreinbruch nicht beteiligten fremden Regierungen auf den Ernst der Lage aufmerksam gemacht, die durch die immer brutaler werdende Vergewaltigung der Bevölkerung des Ruhrgebietes, die ständigen Mißhandlungen, die täglichen Fälle von Plünderung und Straßenraub, die Ausweisung und Einkerkerung von Beamten und die systematische Drangsalierung ganzer Städte geschaffen worden ist. Die Reichsregierung hielt diesen Schritt für notwendig, um der Welt ein zusammenfassendes Bild von dem französischen Vorgehen zu geben und erneut auf die Unerträglichkeit und Gefährlichkeit der dadurch hervorgerufenen Zustände hinzuweisen.

Nicht mehr als ein Fetzen Papier.

✱ **Paris,** 1. März. **(Von unserem Sonderberichterstatter.)** Es muß auffallen, wie rasch die französische Presse die jüngste Verordnung des Generals Degoutte wegen Eintreibung der Kohlensteuer abtut. Man gibt sich in Paris über die Wirksamkeit der Verordnung keinen Illusionen hin, und die Information erklärt rundweg, daß die ganze Verordnung nicht mehr als einen Fetzen Papier bedeute. Allerdings werde die Verordnung, wenn sie auch in der Gegenwart keinen Zweck habe, diesen bekommen, wenn einmal in der Zukunft die Produktion im Ruhrgebiet wieder aufgenommen sein werde.

Bochumer Stimmungsbilder.

Bochum, 26. Februar.

Der Stadt soll das Wasser abgesperrt werden — ein Gerücht; dieses Gerücht findet Glauben! Gehamstertes Wasser in Badewannen, Futtertrögen beweist es.

Was das heißt? Vielleicht zieht einer leichter den Karren aus tiefstem Dreck, als den richtigen Schluß aus solchem Gerücht; aber unter Zuhilfenahme von Tatsachen wollen wir es versuchen. Zunächst: den Deutschen hat man im Kriege wohl alles mögliche, sogar das Kadaververwertungsmärchen, angedichtet; daß aber deutsche Truppen unter deutschen Offizieren einer Stadtgemeinde außer Zusammenhang mit militärischen Zwecken das Wasser hätte sperren wollen, auf den Gedanken ist wohl keiner unserer 500 Millionen von sogenannten Feinden gekommen.

Den Franzosen im Ruhrgebiet traut man es heute zu. Vielleicht, weil die Polen — oder waren es auch dort schon Franzosen? — in Kattowitz seinerzeit dieses Mittel mit „Erfolg" erprobt haben. So also werden sie eingeschätzt. Dieser Einschätzung entspricht täglich mehr die Behandlung, die den Franzosen im Ruhrrevier zuteil wird.

Diese Behandlung ist einmal eine Nichtbehandlung, und richtet sich so gegen die echten Franzosen; und zweitens ist sie eine Behandlung, und zwar eine unfreundliche und unsanfte, und richtet sich so gegen alle die deutschsprechenden Zivilisten, welche ihrerseits den Franzosen eine andere als schlechte oder Nichtbehandlung zuteil werden lassen. Das ist eigentlich alles.

Aber es hat eine ungeheure Gereiztheit bei den also Nichtbehandelten hervorgerufen. Man darf es sich einmal klar machen, namentlich als alter Soldat, welche elende Rolle jene hier zu spielen gezwungen sind. Ruhm ist nicht zu erben, Beuteschinderei und Straßenraub zu organisieren, auch in Frankreich nicht jedermanns Geschmack. Da legt der Konflikt zwischen Pflicht und Ehrgefühl wohl den Wunsch nahe, ein Ende um jeden Preis zu machen. Aber von zwei Dingen muß und wird eines dieser Preis sein müssen: entweder das „prestige" oder die „gloire". Man will beides retten, wird aber keines unversehrt nach Hause bringen.

Wer den vorgestrigen umfassenden Angriff auf das Rathaus von Bochum mit angesehen hat, der hörte im dumpfen Rasseln der Tanks die Brandung des ringsum und in der weiten Welt entfesselten Meeres der Lächerlichkeit, vernichtender Lächerlichkeit. Gäbe es noch eine Art von Standesgemeinsamkeit zwischen deutschen und französischen Offizieren, erstere hätten ein Recht, Genugtuung zu fordern dafür, daß sie den Stand dem Tode durch Lächerlichkeit ausgeliefert haben und täglich, stündlich neu ausliefern.

Aber eine solche Standesgemeinsamkeit, sollte sie je bestanden haben, kann von dieser und den nächsten Generationen nicht mehr anerkannt werden. Darüber werden die unter Anleitung von Offizieren mißhandelten Jungens des Bochumer Realgymnasiums zu ihrer Zeit ihren Gedanken wohl Geltung zu verschaffen wissen.

Noch anderes charakterisiert die Stimmung der Franzosen. Jeden Abend fahren sie auf mit allen Theaterrequisiten und gehen auf Menschenfang aus. Zu Hunderten werden die Eingefangenen dann nachts über eingepfercht. Die Beutezüge werden in großem Stil betrieben: starke Trupps, mit Beutewagen hinter sich, durchziehen die Stadt, räubern die Läden aus und sorgen so dafür, daß in Unehre erstickt, was von der gloire noch übrig ist. Was für Artikel dieser Truppenbedarf umfaßt, wird man noch hören. Vor einigen Tagen holte eine Bande aus dem Tapetengeschäft von Bohlmann für 2½ Millionen Mark Öle und Farben, um ihre Fahrzeuge frisch zu streichen, ein Zeichen dafür, daß diese Leute selbst es bemerkt haben, wie sehr Frankreichs glorreiche Farben durch den Ruhrkrieg bereits gelitten haben.

Ein neues „Französisches Kulturmuseum" hat Poincaré in der hiesigen Handelskammer eröffnen lassen. Der Andrang heute und gestern war so stark, daß die Leute, die sich zu Hunderten auf der Straße drängten, nur immer truppweise hereingelassen werden konnten. Poincaré hat sich die Einrichtung recht leicht gemacht, denn französischer Herkunft ist nur der Dreck; im übrigen hat er die vorhandene Einrichtung auf seine Art umarbeiten lassen. Es ist anzunehmen, daß demnächst Bilder des „Intérieurs" erscheinen werden, so daß hier das Unbeschreibliche nicht beschrieben zu werden braucht. Aber man darf an die Worte unseres ältesten Industriellen an den bei ihm einquartiert gewesenen Franzosen denken: „Ja, ja, Herr General, Sie tun mir aufrichtig leid, wirklich, ich bedauere Sie aufrichtig!"

Auf dieser Stimmungsgrundlage ist nun das eingangs erwähnte Gerücht entstanden. Sollte die Maßnahme das Ende um jeden Preis schnell herbeiführen, auch sie würde ein Schlag in das, dann allerdings nicht vorhandene Wasser sein. Denn anders als am ersten Tage (15. Januar) ist heute der Widerstand, über die Erkenntnis seiner historischen Notwendigkeit hinaus, zur Herzenssache aller geworden. Es passiert heute wie im August 1914, daß man mit Fremden vor den angeklebten Flugblättern ins Gespräch kommt, daß ein gemeinsamer Gedanke wieder die Tausende beseelt, ein Endziel die Not des Augenblicks überschattet. überschattet statt überstrahlt? Jawohl: überschattet! denn noch kämpfen wir im Schatten jenes sonnenbeschienenen Gipfels und dürfen nicht hoffen, leichten Kaufes die Folgen der Sünde und Schwachmütigkeit von 1918 von uns zu wenden. Es ist deshalb auch nicht eigentlich von Begeisterung die Rede, auch nicht von Krieg und Rache, aber doch von zielbewußtem, einheitlichem Handeln, wie es jeder Krieg erfordert. Nur mit dieser Haltung ist der Enderfolg sicher; das unbesetzte Deutschland muß ihr ständige Quelle der Erneuerung werden. Wenn diese Quelle fließt, werden wir auch die Bochumer Wasserleitung einige Zeit entbehren können. Aber, wie gesagt, diese Sache ist — noch — ein Gerücht!

a.

Vom Tage.

✱ **Von einem Anschlag gegen ihren Herrn und Meister Löbe** berichtet in auffallenden Lettern die „Volkswacht". In Stargard sollte angeblich gleichzeitig mit dem preußischen Innenminister Severing und dem so unangenehm aufgefallenen Londonfahrer Dr. Breitscheid Reichstagspräsident Löbe ins Jenseits befördert werden. So hieß es in der ersten Meldung. In der zweiten aber gibt man zu, daß es sich bei dem Gift um eine harmlose Schwefelflüssigkeit handle. Was mit dieser bezweckt wurde, das wissen die Reklame und künstliches Märtyrertum brauchenden Herren nicht zu sagen. Außer der Schwefelflüssigkeit fanden sich bei den drei in dieser Angelegenheit Festgenommenen 30 kleine Glasröhren, ein Schlagring und ein Dolchmesser. Um den Lesern die dummen Jungen — denn um etwas anderes kann es sich bei diesen unreifen Burschen nicht handeln — als recht gefährliche Reaktionäre hinzustellen, wird hinzugefügt, daß drei aus den feudalen westlichen Vororten Berlins stammen und besonders zu dem „Mord" nach Stargard gereist sind, wo ein Bezirksparteitag der Sozialdemokraten stattfand. Nur der vierte der Täter stamme aus Stargard. Einer soll Mitglied der Deutschvölkischen Freiheitspartei sein. Man wird gut tun, die Aufklärung dieser geheimnisvollen Geschichte abzuwarten. Wenn wirklich ein Attentat geplant war, muß natürlich die Verhafteten und ihre Anstifter die ganze Schwere des Gesetzes treffen. Vorläufig stehen wir aber noch sehr zweifelnd dieser Angelegenheit gegenüber.

✱

✱ **Herr Dr. Hector, das „deutsche" Mitglied der saarländischen Regierungskommission,** scheint ein sehr übler Zeitgenosse zu sein. Nicht genug, daß er sich durch allerlei vaterlandsverräterische Machenschaften zum Bürgermeister von Saarlouis aufgeschwungen und schließlich gar in die Saarregierung hineinmanövriert hat, er hat auch die Ausweisung braver Deutscher, so des Bürgermeisters von Saarlouis Dr. Gilles und anderer wackerer Männer auf dem Gewissen. Jetzt hat er aber eine für ihn große Dummheit begangen. Er hat den saarländischen Redakteur Franke wegen Beleidigung vor den Kadi zitiert, und siehe da, der Spieß wurde umgekehrt. Der wirklich Angeklagte ist nun Dr. Hector selbst. Denn Redakteur Adolf Franke konnte dem Gericht zwei Briefe vorlegen, in denen Dr. Hector unglaublichsten Verrat verübt. Er will die Stadt Saarlouis „eingedenk ihres Gründers, des großen Louis XIV." den Franzosen vollständig in die Hände spielen, damit diese die Stadt gegen das preußisch gesinnte Saarbrücken in Schutz nehmen, das Saarlouis angeblich politisch und wirtschaftlich vernichten wolle. Saarlouis soll die französische Hauptstadt des Gebietes werden. Als Redakteur Franke diese Briefe vor Gericht durch seinen Verteidiger verlesen ließ, erkrankte Dr. Hector plötzlich und schickte ein ärztliches Attest, daß er an Grippe leide. Wie auch immer das Urteil des Gerichtes ausfallen mag, der Kläger ist jetzt vor aller Welt selbst gerichtet.

✣

✱ **Die französische Zensur im Ruhrgebiet** leistet sich, wie auch seinerzeit im oberschlesischen Abstimmungsgebiet, allerhand willkürliche Maßnahmen. Uns liegt eine Nummer der Bochumer „Westfälischen Volkszeitung" vor, in der der Zensurstift der Bedrücker ganz übel gehaust hat. Alle Notizen, die von der Haltung der deutschen Reichsregierung, von Protesten und der Erbitterung der Bevölkerung handeln, sind ausgetilgt. Halbe Seiten zeigen in ihren Spalten große weiße Flecke, an deren Stelle die Wahrheit über die Eindringlinge und die mannhafte Abwehr der Ruhreinwohner gestanden hatte. Wie vor den ausländischen Korrespondenten, so bekunden die Schergen Poincarés auch vor der deutschen Presse eine begreifliche Angst. Das schlechte Gewissen läßt sie nicht ruhen. Deshalb unterdrücken sie die öffentliche Meinung durch Verbote oder durch eine rigorose Handhabung der Vorzensur. Nun, die Ruhrbevölkerung kennt die Wahrheit und wird sich durch solche französische Mätzchen nicht irremachen lassen. Aber auch das Ausland wird letzten Endes die Vorgänge im Ruhrgebiet aus sicherer Quelle erfahren und schließlich zu der Überzeugung kommen, daß die Franzosen die schlimmsten Störenfriede von Ruhe und Ordnung in Europa, die übelsten Feinde eines Wiederaufbaues der zivilisierten Welt und die unter dem Deckmantel der friedlichen Besetzung in krassester Weise wütenden Vertreter einer Gewaltpolitik ohnegleichen sind. Die Geschichte wird sie einst als die Schmach von Europa bezeichnen, sie, die das höchste Kulturvolk zu sein heucheln.

Das verärgerte Frankreich.

✱ **Paris, 1. März. (Eigener Drahtbericht.)** Zwischen Paris und London dauert die Verstimmung fort. Die Hauptursache liegt natürlich darin, daß die Engländer in der Kölner Eisenbahnfrage unnachgiebig bleiben, was endlich auch der Londoner Havasvertreter einsehen muß, der sich heute zu der Mitteilung entschließt, daß das englische Kabinett nicht allen französischen Forderungen Rechnung tragen wolle, und daß vor allem nicht damit zu rechnen sei, daß England Frankreich einen neuen Teil des von ihm besetzten Gebietes übergeben wolle. Da Frankreich gegen diesen englischen Beschluß nichts unternehmen kann, scheint es die Schwierigkeiten in der orientalischen Frage vermehren zu wollen. Heute meldet der diplomatische Redakteur des „Daily Telegraph", daß Poincaré dem englischen Auswärtigen Amte einen Protest übermittelt habe, weil England beschlossen hatte, alle seine Kriegsschiffe bis auf eins aus dem Hafen von Smyrna zurückzuziehen, ohne Frankreich von dieser Maßnahme verständigt zu haben, dem nichts anderes übrig geblieben sei, als dem Beispiele Englands zu folgen. Der „Daily Telegraph" behauptet ferner, daß Frankreich in dieser Protestnote dem Verdacht Ausdruck gegeben habe, daß England durch seine überraschende Maßnahme sich die Freundschaft der Türken sichern wolle. Die Behauptungen Poincarés sind aber, wie der „Daily Telegraph" ausführt, unrichtig, denn die alliierten Oberkommissare in Konstantinopel hatten in einer gemeinsamen Note dem Vertreter Angoras mitgeteilt, daß man sich zwar von den Türken wegen der Kriegsschiffe in Smyrna nichts vorschreiben lasse, daß man aber aus Höflichkeit bereit sei, deren Zahl einzuschränken, falls Angora diese Forderung stelle. Der „Daily Telegraph" erklärt, daß infolgedessen die Zurückziehung der Kriegsschiffe nur die logische Folge dieser Note gewesen sei. (Vom deutschen Standpunkte ist dieser Meinungsverschiedenheit kaum eine größere Bedeutung beizumessen. — Red. d. Schles. Ztg.)

Die Verteilung der Besatzungskosten.

London, 1. März. Dem diplomatischen Berichterstatter des „Daily Telegraph" zufolge werden auf der Sachverständigenkonferenz, die heute zur Erörterung der Verteilung der rheinischen Besatzungskosten beginnt, und an der sich auch die Vereinigten Staaten beteiligen werden, vielleicht einige sehr schwierige Fragen aufgeworfen werden. Die Ausgaben für die amerikanischen Besatzungstruppen seien noch nicht erstattet, während die Ausgaben für die alliierten Besatzungsheere bis zu einem Zeitpunkt, der nicht weit zurückliege, von den Beträgen, die die Reparationskommission von Deutschland erhalten hat, bestritten worden sind. Es würde dem Berichterstatter zufolge von besonderem Interesse sein, wenn auf der Konferenz von französischer Seite die Frage der Extrakosten der Besetzung des Ruhrgebietes aufgeworfen werden sollte. Bonar Law betonte erst vor kurzem im Unterhaus grundsätzlich, daß die Kosten einer Sonderaktion, wie es die französisch-belgische Besetzung des Ruhrgebietes sei, nicht aus der gemeinsamen Kasse der Reparationskommission bezahlt werden könnten und daß jeder Vorschlag in diesem Sinne sorgfältig erwogen werden müsse.

New-York, 1. März. (Funkdienst.) Wechsel auf Berlin Schlußkurs: 100 Mark = 0,0044 (0,0044) Dollar. Das bedeutet umgerechnet ein Dollar gleich 22 727,273 (22 727,273) Mk.

Kursbewegung von Mark und Frank.

Sichtwechsel auf Berlin und Paris wurden notiert in	Landeswährung = 100 Mark				Landeswährung = 100 Frank			
	1. 3.	28. 2.	27. 2.	26. 2.	1. 3.	28. 2.	27. 2.	26. 2.
Amsterdam	0,01115	0,0112	0,0112	0,0111	15,40	15,425	15,575	15,45
Christiania	0,0250	0,0250	0,0250	0,0250	33,25	33,25	33,60	33,00
Kopenhagen	0,0250	0,0250	0,0250	0,0250	31,80	31,50	31,85	31,40
New-York	0,0044	0,0044	0,0044	0,0044	—	6,11	6,14	6,10
Prag	0,15 3/8	0,155	0,15 3/8	—	—	—	15,75	—
Stockholm	0,0180	0,0180	0,0180	0,0180	23,15	23,15	23,40	22,85
Zürich	0,0237	0,0237	0,0236	0,0235	32,575	32,40	32,90	32,50
Paris	0,075	0,075	0,075	0,075				
	Mark = 1 Pfd. Sterling				Frank = 1 Pfd. Sterling			
London	108 000	105 000	107 000	105 000	77,325	77 125	76,475	77,15

In Frankreich beabsichtigt man, wie gemeldet, die Ausgaben für die Besetzung des Ruhrgebietes als zu Lasten der Kosten für die Besatzungsheere fallend zu betrachten, da vorgesehen sei, daß jede weitere Ausgabe, die durch Sanktionen von Alliierten verursacht sei, Deutschland auferlegt werden könne. Daher entstehe die Frage, ob die Besetzung des Ruhrgebietes eine Sanktion sei, die von den Alliierten auferlegt ist, und eine neue Erörterung werde früher oder später über diesen Punkt stattfinden.

Englische Anfragen über die Ruhrbesetzung.

London, 28. Februar. Im Unterhause fragte Ponsonby den Premierminister, ob, abgesehen von einem besonderen Angebot bezüglich der Reparationen die deutsche Regierung irgend einen allgemeinen Vorschlag gemacht habe zu dem Zweck, der augenblicklichen ernsten Lage im Ruhrgebiet ein Ende zu machen. Bonar Law verneinte die Frage.

McNeill antwortete auf eine Anfrage Buxtons, es sei der britischen Regierung bekannt, daß eine Anzahl von deutschen Beamten, in zahlreichen Fällen mit ihren Frauen und Kindern, aus dem Ruhrgebiet ausgewiesen worden sind. Derartige Vertreibungen seien durchgeführt worden nicht auf Befehl der Interalliierten Rheinlandkommission, sondern auf Befehl der französischen und der belgischen Militärbehörden im Ruhrgebiet.

In Erwiderung auf eine Anfrage erklärte Mc Neill, alle Fälle von angeblichen Festhaltungen britischer Güter durch die französischen Behörden im Rheinlande seien untersucht und Maßnahmen getroffen, um die britischen Interessen zu schützen. Die französischen Behörden hätten erklärt, sie würden alles Mögliche tun, um die Behinderung des britischen Handels zu vermeiden.

Die tschechoslowakischen Arbeiter für „Frankreich".

Wien, 28. Februar. Wie eine Korrespondenz mitteilt, sind die tschechoslowakischen Arbeiter, die dieser Tage in Innsbruck die Ausreise über die Schweiz nach Frankreich (ins Ruhrgebiet? — Red.) wegen des Widerstandes der dortigen Eisenbahner aufgeben mußten, von Linz gester wiederum dem Westen abgefahren. Vertreter der Eisenbahnorganisationen begleiteten den Transport bis Innsbruck um die dortigen Genossen zu veranlassen, dem Transport keine Schwierigkeiten in den Weg zu legen.

Polnische Krisengerüchte.

wa. Krakau, 1. März. Der „Goniec Krakowski" bringt neue Informationen über eine starke Gefährdung des Kabinetts Sikorski. Man sei besonders mit der Politik des Außenministers nicht einverstanden. Der „Piast", das Organ von Witos, unterzieht die Politik des Außenministers Skrzynski einer scharfen Kritik. Man sagt, dem Blatt zufolge, daß ein Kabinett Witos, Korfanty, Michalski, Dombski zu erwarten sei.

Die Frage der polnischen Ostgrenze.

✱ **Paris, 1. März. (Von unserem Sonderberichterstatter.)** Die Botschafterkonferenz trat heute am Quai d'Orsay zusammen und beschloß die Frage der östlichen Grenze Polens zu studieren und zu entscheiden, ob der mit Rußland im Jahre 1921 abgeschlossene Friede von Riga Geltung haben soll.

Protest der Botschafterkonferenz gegen Litauen

wa. Warschau, 1. März. Die Vertreter der Entente in Warschau haben der polnischen Regierung eröffnet, daß die Botschafterkonferenz in der Memeler Frage Stellung gegen Litauen genommen habe. Der Vertreter der Botschafterkonferenz in Kowno wurde beauftragt, gegen die Ausweisung des polnischen Gesandten aus Memel, gegen die Ernennung des Aufständigenführers Budrys zum Befehlshaber des Memelgebietes und gegen den Einmarsch litauischer Truppen zu protestieren. Die Botschafterkonferenz stehe auf dem Standpunkt, daß alle diese Maßnahmen eine Verletzung der getroffenen Abmachungen bedeuten.

Der Oberbefehlshaber der litauischen Freiwilligenarmee, der die Funktionen eines Oberkommissars in Memel übernommen hat, soll, polnischen Blättern zufolge, dem polnischen Konsul Dr. Szarota erklärt haben: „Wir sind litauische Faschisten und als solche kümmern wir uns weder um Kowno noch um irgend welche Rechtsverpflichtungen. Auf eigene Faust werden wir an die Regelung der Verhältnisse in Memel und die Beseitigung der fremden Elemente gehen. Sie werden sehen, daß in einigen Tagen von dem deutschen Aussehen der Stadt keine Spur mehr sein wird."

§§ **Reichsaußenminister von Rosenberg** empfing am Mittwoch nacheinander Vertreter der Sozialdemokraten und der Deutschnationalen zu längerer Aussprache. Beiden Parteien gegenüber äußerte der Minister die Bitte um äußerste Vorsicht und Mäßigung und bat, alles zu vermeiden, was zur Störung der inneren Geschlossenheit führen könne.

— **Die Wahl des sächsischen Ministerpräsidenten** wird auf die Tagesordnung der Landtagssitzung am 6. März gesetzt werden.

— **Im bayerischen Landtage** haben die von der Bayerischen Volkspartei und der Bayerischen Mittelpartei eingebrachten Anträge auf eine Verfassungsänderung nicht die notwendige Zweidrittelmehrheit erhalten und sind damit abgelehnt. Gegen der Anträge waren außer den Sozialdemokraten die Demokraten und die Bauernbündler.

— **Um die Märzgehälter.** Die Spitzenorganisationen der Beamten und Staatsarbeiter haben beschlossen, in einer Eingabe an das Reichsfinanzministerium um Anberaumung eines Termins möglichst Anfang der nächsten Woche für die Verhandlungen über die Festsetzung der Märzgehälter zu ersuchen.

— **Teilausstände der Mieter** brachen Donnerstag im Norden und Osten Berlins insofern aus, daß die fällige Miete nicht bezahlt werden soll. Die eigentlichen Mieterorganisationen haben sich vorläufig noch gegen eine solche Bewegung ausgesprochen und warten das Ergebnis der in den letzten Tagen mit dem Magistrat und dem Oberpräsidenten eingeleiteten Verhandlungen ab. Sollten diese ergebnislos verlaufen, so wird, wie verlautet, ein allgemeiner Mieterausstand für ganz Berlin für den 1. April erklärt werden.

Letzte Nachrichten.

Königswinter, 1. März. Auch der hiesige Bahnhof ist von den Franzosen besetzt worden. Der Zugverkehr liegt still.

Köln, 1. März. Die kürzlich gemeldete Requisition von elf Diensträumen in dem Gebäude der Reichsbahndirektion ist, nachdem sie auf deren Einspruch zunächst aufgeschoben war, nunmehr doch erfolgt. Die Reichsbahndirektion hat ihren ablehnenden Standpunkt aufrecht erhalten; infolgedessen hat die Inbesitznahme nur zwangsweise durchgeführt werden können.

Idyll.

In Luksor, der Stadt an des Niles Gebraus,
Da gräbt man jetzt wieder Könige aus,
Nachdem sie in manchen anderen Landen
Bedauerlich in der Versenkung verschwanden.
Das ist ein Kontrast, den merkte gar schlau
Des lebenden belgischen Pharao Frau.
Als sie am geöffneten Grabe jetzt stand,
Sie dieses „einfach entzückend" fand. —
Die Mumie des Pharao Tutankamen
Die sagt zu diesem Ergusse Amen,
Ein Krokodil, erweckt aus der Ruh,
Vergoß aber heiße Tränen dazu.

Th.

Ein neues Menzel-Buch.

Wer immer aus dem großen Kreise der Liebhaber und Sammler von Adolph Menzels graphischer Kunst sich über ein Erzeugnis derselben unterrichten wollte, griff bisher zu dem bewährten Handbuche von A. Dorgerloh (Verzeichnis der durch den Kunstdruck vervielfältigten Werke Adolph Menzels, Leipzig, E. A. Seemann, 1896, Neudruck 1913). Der Autor, ein Altersgenosse und glühender Verehrer Menzels, stand dem Meister im Leben nahe, und so sind viel persönliche Informationen aus erster Hand in das Buch hineingekommen, deren wertvolle Kenntnis uns sonst wohl verloren gegangen wäre. Zu den Schicksalen aber auch der bei ihrem Erscheinen zuverlässigsten Nachschlagewerke gehört es, daß sie von der Zeit überholt werden. Heute, wo fast jeder einigermaßen beachtenswerte Graphiker seinen literarischen Bearbeiter und durch diesen ein sein „Werk" behandelndes Verzeichnis gefunden hat, stellen wir an Anlage, Inhalt und Ausführlichkeit eines solchen „Oeuvrekatalogs" weitergehende Ansprüche als früher.

Für ein neues Menzel-Handbuch lag also ein unabweisbares Bedürfnis vor, dem Elfried Bock durch ein soeben erschienenes großes Werk „Adolph Menzel, Verzeichnis seines graphischen Werkes" (Verlag von Amsler und Ruthardt, Berlin 1923) nun endgültig abgeholfen hat. Glückliche Umstände und das Verdienst des Verfassers vereinten sich, dieses zu ermöglichen. Zu Berlin, Menzels ständigem Schaffensorte, gleichsam an der Quelle sitzend, verfügte er über das weitestgehende Benutzungsrecht aller Sammlungen und literarischen Hilfsmittel der staatlichen Museen — Kupferstich-Kabinett, Nationalgalerie und Bibliothek — hatte bequemen Einblick in den großen Menzelnachlaß und in allerhand schriftliche Aufzeichnungen, stand in ständiger Fühlung mit den bedeutendsten Kennern und Sammlern. Als Gast, Käufer, vor allem aber immer wieder als Forscher auf allen großen Versteigerungen konnte Bock sein Material mit Bienenfleiß und unermüdlicher Ausdauer in jahrzehntelanger Arbeit zusammentragen, vervollständigen, immer wieder sichten und nachprüfen. Was ist nicht allein im Laufe der Zeit von Menzelscher Graphik durch die Hände seiner Verlagsfirma Amsler und Ruthardt gegangen, die den Anspruch erheben kann, die anerkannt erste Bezugsquelle und Vermittlerin aller im Handel auftauchenden Kunstdrucke des Meisters zu sein. Mit diesem Handbuche dürfte daher die Menzelforschung, soweit sie sich in den Dienst des graphischen Schaffens stellt, ihr letztes Wort gesprochen haben. Dabei aber bleibt das standard-work weit davon entfernt, nichts als ein trockener Katalog zu sein. Neben dem, was schematisch ein für allemal zu jedem Blatte zu bemerken ist (Technik, Beschreibung, Unterscheidung der Zustände, Datierung, Maße, Papierart usw.) finden wir darin eine ergiebige Fülle biographischer oder kunst- und zeitgeschichtlicher Angaben, erklärender Aufschlüsse über die Entstehungsgeschichte der Drucke, wohl auch kritischer Beurteilungen, die das Buch zu einem gründlichen und lehrreichen Quellenwerke machen. Dieses um so mehr, als bei Menzel Arbeit und Leben gleichbedeutend waren und eine Geschichte seines Schaffens daher von selbst zu einer Lebensgeschichte werden mußte. Schon die „Einführung" liefert in dieser Hinsicht wertvolles Material. Der Sinn fürs Interessante, Wissenswerte und die umfassende Vertrautheit mit dem immensen Stoffe haben dem Autor hierbei gleich gute Dienste geleistet.

Menzel beherrschte alle Spielarten der Griffelkunst mit gleicher Souveränität. Es ergab sich daher die Gliederung seines graphischen Werkes nach den verschiedenen Verfahren, als da sind der wieder in Kreide- und Federzeichnungsmanier geschiedene Steindruck, der Holzschnitt, die Radierung und die versuchsweise aufgenommenen anderen Techniken. Die Erzeugnisse jeder Gruppe sind unter sich chronologisch geordnet. Bisher dem Künstler irrtümlich zugeschriebene Arbeiten wurden ausgeschieden. Eine Suchliste Dorgerloh-Bock läßt uns jede in dem älteren Werke beschriebene Nummer sofort auch im neuen auffinden. Sorgfältig gearbeitete Register erhöhen die praktische und bequeme Benutzbarkeit des Ganzen.

Hohes Lob verdient die illustrative Ausstattung. 437 mustergültige Abbildungen der wichtigsten und schönsten Blätter — darunter neuentdeckte Unica — sind geschmackvoll in den Text verstreut, sodaß keine Seite ohne Bildschmuck geblieben ist. Das farbige Titelbild, Menzels jugendliches Porträt, nach Franz Krügers bekanntem Aquarell von Oskar Bangemann in Holz geschnitten, ist eine reizvolle Beigabe der auf hoher Stufe der Buchkultur stehenden Publikation.

So bedeutet Elfried Bocks neues Menzelwerk, das bereits der Bibliothek unseres Museums einverleibt ist, die Abtragung einer Ehren- und Dankesschuld an den großen Breslauer Meister und dürfte in dessen Vaterstadt wohl Anspruch auf ganz besondere Beachtung erheben.

Dr. Arthur Lindner.

Konzert.

Konzert Eva und Gisa Dorasil. Das Konzert, das die Schwestern Eva und Gisa Dorasil, jene als Geigerin, diese als Pianistin, am Mittwoch im Börsensaale veranstalteten, hinterließ recht sympathische Eindrücke. Beide haben eine gediegene Schule genossen. Bei der Pianistin sind die künstlerischen Entwickelungsresultate schon zu ansehnlicher Höhe gewachsen. Bereits im „Scherzo Es-Moll" (Opus 4) von Brahms erfreute man sich an der Freiheit, mit der das rein Technische in den Dienst des Ausdrucks gestellt wurde. Liszts „Fantasie und Fuge über das Thema B—A—C—H" gab Aufschluß über das Anschlagsvermögen. Kraft und Milde standen sich hier wirksam gegenüber; aber auch die dynamischen Zwischenstufen als Vermittler fehlten nicht. Auch für Chopin scheint die junge Künstlerin eingenommen zu sein. Sie spielte drei kleinere Stücke mit Anmut und Eleganz, ohne dabei ins Weichliche zu verfallen. Bei einer Etüde von Rubinstein entdeckte man als neuen Vorzug eine sicher funktionierende Oktaventechnik. Das Spiel der Geigerin bestach zunächst durch die famose Bogenführung. Der Druck des Bogens könnte aber noch mehr schlummernde Kräfte wecken. Die ganze Tongebung wollte sich im Forte nicht recht entfalten. Daher wurde der oft gehörten „Symphonie Espagnole" von Lalo der rassige Zug genommen. Außerdem haben die Finger noch nicht die unfehlbare Sicherheit in der vollkommen reinen Ausprägung der Töne. Beispiel: Wieniawskis „Etüde" mit Doppelgriffen. Sehr angenehm klangen die anderen Proben der Kleinkunst, deren beseelte Melodieführung das Publikum zu regstem Beifall veranlaßte. Unverkennbar war trotz der Ausstellungen das reiche Entwickelungsmöglichkeiten bergende Talent der Geigerin.

A—nn.

Der Frevel von Memel.

Man schreibt uns aus Königsberg:

Tiefe Trauer erfüllt Ostpreußen, was man nicht geglaubt hat, ist doch Tatsache geworden. Durch die Erklärung der Sonderkommission in Memel vom 18. Februar ist die Souveränität über das Memelland an Litauen übertragen worden. Fast vier Jahre ist das Schicksal des Memellandes in der Schwebe gehalten worden. Als das Versailler Diktat in seinem Artikel 99 Deutschland dazu zwang, seine Uninteressiertheit an Memel auszusprechen, wußten die Verbündeten nicht recht, was mit Memel geschehen sollte. Zwar hatten die großlitauischen Agenten in Paris auf Grund gefälschter Karten und erlogener „historischer Denkschriften" Stimmung dafür gemacht, daß Memel an Litauen falle. Sie rechneten auf ihnen günstige Erwägungen, sei es, ideologische (Wilson), sei es politisch-praktische (Lloyd George). Frankreich hätte aber am liebsten das Land an Polen übergeben, konnte damit aber nicht durchdringen. So gab man, um Zeit zu gewinnen, den Artikel 99, Absatz 2 eine unbestimmte Fassung. Die Litauer glaubten, aus ihr folgern zu können, daß das Memelland an sie fallen würde. Indessen wollten die Ententemächte den Gedanken eines provisorischen Freistaats Memel in den Vordergrund, wobei Frankreich allerdings beabsichtigte, dieses Provisorium nur solange gelten zu lassen, bis es als Platzhalter im Memellande dieses an Polen überantworten könne. Im Memellande selbst fand der Freistaatgedanke Anklang, da er bei der zeitweiligen Unmöglichkeit einer Rückkehr zu Deutschland als der Übel kleinstes angesehen werden mußte. Gegen ihn liefen nur die Großlitauer im Memellande Sturm, geduldet von den Schwachen und den den Deutschen feindlich gesinnten französischen Agenten im Memellande, materiell gestützt von Kowno und den reichen aus Amerika heimgekehrten Großlitauern. Um eine tönende Firma für das von französischer Seite gepriesene Freistaatsprovisorium zu schaffen, wurde gegen Ende 1922 eine „Befragung" der Memelländer in Paris in Szene gesetzt. Es war eine Komödie, deren Hinterhältigkeit erst jetzt ganz zutage tritt. Offenbar ist schon damals der Gedanke einer Art polnisch-litauischen Doppelherrschaft im Hafen von Memel erwogen worden. Das elementare Auflodern der deutschen Gesinnung, das die Fahrt der Memelland-Delegierten nach Paris begleitete, mag das Seine dazu beigetragen haben. Aber für das Kownoer Großlitauertum war selbst diese Lösung, die unter dem Schein einer Autonomie tatsächlich ihnen eine bestimmende Rolle im Hafen eingeräumt hätte, zu wenig. Ob nun Sowjetrußland die Kownoer Regierung zu dem Memellandputsch angestachelt hat, um Polen einen Hieb zu versetzen, sei dahin gestellt. Psychologisch haben die Litauer die Ohnmacht der brüchigen Entente, wenn sie vor Tatsachen gestellt wird, jedenfalls richtig erfaßt, als sie als die Drahtzieher den Einfall der Freischaren inszenierten, der dann bekanntlich über jedes Erwarten glückte und zu einer beispiellosen Blamage der Großmächte sich auswuchs. Herr Gailius, Marschall Budrys und die „Helden von Memel" sind nun Herren der Lage. Es wird ja noch eine gewisse Zeit dauern, bis die Einzelheiten der „Autonomie" des Memellandes bestimmt worden sind. Doch im Kern ist die Lösung erfolgt: Das deutsche Memelland ist litauisch geworden.

Für unsere Landsleute im Memellande und für all die Litauer dortselbst, die in deutscher Kultur und im preußischen Staatsgedanken wurzeln, brechen böse Tage an. Man darf sich darüber keinem Zweifel hingeben, daß die großlitauischen Instinkte sich jetzt dort austoben werden. Aber was auch immer geschehen mag, einst muß auch das deutsche Memel wieder deutsch werden.

Der beraubte Neffe des Herrn Poincaré.

Die interessante Tatsache, daß der leibhaftige Neffe des Präsidenten Poincaré in Berlin ständigen Aufenthalt hat und sogar das Opfer eines Raubanfalles geworden ist, stellte sich in einem vor dem Untersuchungsrichter des Landgerichts I, Landgerichtsrat Haußmann, schwebenden Strafverfahren heraus. Es handelt sich, nach der „Berliner Börsenzeitung", um den Diplomingenieur Kesl, der bisher im Esplanadehotel gewohnt hatte. Durch seinen Diener, den jetzt in Haft befindlichen Kellner Meinicke, war ihm eine Wohnung in der Hauptstraße in Schöneberg verschafft worden, in der er jetzt noch wohnt. Von Meinicke und einem gewissen Döring war der Plan gefaßt worden, Herrn Kesl, welcher der Neffe Poincarés ist, zu überfallen und zu berauben. Kesl wurde zu diesem Zwecke in eine Wohnung in der Stallschreiberstraße gelockt, wo beide über ihn herfielen und ihm ein mit Chloräthyl getränktes Tuch vor das Gesicht hielten. Döring bekam es jedoch mit der Angst zu tun; er lief weg und benachrichtigte die Polizei, welche die Verfolgung des Meinicke aufnahm und die aus etwa 100 000 Mark stehende Beute wieder abnahm. Bei den Akten befinden sich mehrere Briefe Poincarés, die dieser an seinen Neffen geschrieben hatte.

Der Neffe mag ein anständiger Mensch sein und nichts dafür können, daß er einen so ekelhaften Onkel hat, aber es dürfte die Öffentlichkeit doch interessieren, daß wir diesen wie viele Tausende von Franzosen innerhalb der besudelten Grenzpfähle Deutschlands beherbergen, während die Schergen Poincarés unsere Brüder an der Ruhr und im Rheinlande mit Gewehrkolben und Reitpeitsche traktieren, sie von Haus und Hof vertreiben und in jeder, aller Kultur hohnsprechenden Weise, mißhandeln! Wäre es nicht auch im Rahmen des passiven Widerstandes, die Landsleute des Sadisten an der Seine an die Luft zu setzen und die Wohnungen für vertriebene Deutsche frei zu machen? Ist die Vertreibung nicht eine Kriegsmaßnahme, der wir mit gleicher begegnen müssen, oder stellen wir immer noch den gutmütigen Michel dar, der sich glücklich fühlt, wenn er von einem Ausländer geohrfeigt zu werden die Ehre hat?? Das deutsche Gericht wird den Räuber, der den Neffen beraubt hat, mit Gefängnis oder Zuchthaus bestrafen, während an der Ruhr französisches uniformiertes und nicht uniformiertes Gesindel privates und öffentliches Eigentum nach Milliardenwerten raubt!

Politische Literatur.

„Deutschland und die Schuldfrage." In Verbindung mit dem Arbeitsausschuß deutscher Verbände bearbeitet von Dr. Ziegler, Verlag für Politik und Wirtschaft, Berlin W. 35.

Führer aller politischen Lager haben an dem Werk mitgearbeitet, welches dazu dienen soll, durch die Wahrheit in der Schuldfrage den Kampf gegen den Versailler Vertrag wirksam zu führen. Es sind dies Bernhard Dernburg, Freiherr von Schoen, Professor Dr. Goetzsch, Dr. Ludwig Quessel, Ministerialdirektor Heilbron, Graf Montgelas, Professor Delbrück, Dr. Dirr, Bernhard Schwertfeger. Den Beschluß der Sachkapitel bildet Dr. Kösters scharfsinnige Untersuchung des Schuldparagraphen 231, seine Entstehung auf der Friedenskonferenz 1919 und seine juristische Auslegung. Das Buch ist ein Zeugnis für den Willen des ganzen deutschen Volkes zum Kampf gegen den Schuldspruch von Versailles und für die Wiederherstellung seiner Ehre und muß in allen Kreisen des deutschen Volkes verbreitet werden als Lehrbuch und Waffe. Es muß aber auch hinausgetragen werden in die Kreise des Auslandes, die sich der Wahrheit nicht verschließen wollen.

Sozialdemokratische Mißwirtschaft in Oesterreich.

* Aus Wien wird uns geschrieben::

Eines jener Argumente, die die Sozialdemokratie während des Krieges und in den Umsturztagen unermüdlich und mit Erfolg den Massen predigten, war die Forderung, daß „das persönliche Regiment", die Tyrannei einzelner Schichten oder Persönlichkeiten, ein Ende nehmen und der Wille des ganzen Volkes unverfälscht zum Ausdruck und zum Einfluß gelangen müßte. Daß bei der Sozialdemokratie Theorie und Praxis zwei besondere Dinge sind, haben auch in diesem Falle die Österreicher tausendfach an ihrem Leibe erfahren müssen. An Stelle der legitimen Machtfaktoren der guten alten Zeit, die mit wenigen Ausnahmen im Bewußtsein ihrer Verantwortung für das Wohl des Staatsganzen ihre Macht ausübten, sind Elemente getreten, die durch die Gunst der beim Umsturz verhetzten Volksmassen in die Höhe getragen wurden, weil sie ihnen den Himmel auf Erden versprachen.

Österreich weist besonders drei solcher Errungenschaften der Republik auf: die Volkswehr, die bis vor kurzem eine ausschließlich sozialistische Parteigarde war und weder auf das Wohl des Volkes, noch auf die Interessen des Staates und seine Autorität etwas gab, sondern nur den Befehlen des am Zusammenbruch der Front so stark beteiligten „Genossen" Deutsch gehorchte; die Gewerkschaft der Eisenbahner, die seit dem Umsturz Österreich schon 84 Eisenbahnerstreiks in der mutwilligsten Weise beschert hat und unter deren Druck die größte Mißwirtschaft auf den österreichischen Bahnen eingerissen ist; und die „Technische Union", die die meisten Angestellten des Post-, Telegraphen- und Telephondienstes und der Staatsarbeiterschaft umfaßt. An ihrer Spitze steht eine der traurigsten Gestalten der österreichischen Republik, der Abg. Zelenka, ein Renegat schlimmster Sorte, der noch im Kriege einem katholischen Jünglingsverein angehörte und erst in der Revolution zu den Sozialisten abschwenkte, weil ihm dort ein Mandat in Aussicht gestellt wurde. Zelenka hat die unsinnige und unökonomische Trennung der Telegraphen- und der Telephonverwaltung durchgesetzt, nur weil dadurch eine Personalvertretung mehr geschaffen werden konnte. Das österreichische Telephon ist berüchtigt als das schlechteste in ganz Europa, eine direkte Folge der Arbeit Zelenkas und seiner Leute gegen jedes Dienstpflichtgefühl. Und dieser Mensch, dem schon unwidersprochen die unsaubersten Dinge nachgesagt wurden, konnte in der österreichischen Republik neben Tomschik, dem Eisenbahnerführer, eine wahre Königsstellung erlangen, und es war gefährlicher, gegen ihn etwas Ungünstiges zu bemerken, als in der Zeit der vielgelästerten Monarchie eine Majestätsbeleidigung zu begehen.

Diese Schößlinge der Revolution können nur deshalb so übel hausen, weil die Autorität fehlt, weil keine verantwortungsbewußte Kontrolle vorhanden ist, und weil der österreichische Staat zwar eine Volkswehr und eine Arbeiterwehr hat, nicht aber eine ordentliche Truppe für den Schutz der Interessen des Staates und der Gesamtheit des Volkes. Die parlamentarische Demokratie, die uns vor allen egoistischen Auswüchsen einzelner Machthaber oder ganzer Kliquen schützen sollte, hat diesen Volksschädlingen erst die Wege geebnet. Diese verschiedenen Zelenkas haben nicht nur die Arbeiterschaft korrumpiert, sie der Pflichttreue entwöhnt und ihnen brutale Herrschsucht und krassen Materialismus anerzogen, sondern sie haben das politische Leben überhaupt vergiftet, jede geordnete Wirtschaft unmöglich gemacht und den Staat an den Rand des Abgrundes getrieben. Man greift sich an den Kopf, wenn in der Abrechnung für das Jahr 1922 beim Bundesministerium für Verkehrswesen ein Posten auftaucht, der die Kosten der Personalvertretung für die Telegraphenangestellten auf 1½ Milliarden im Jahr beziffert. Dieser Riesenaufwand für eine Personalvertretung, die kaum 12 000 Angestellte vertritt, ist darauf zurückzuführen, daß die Technische Union den amtlichen Personalvertretungskörper durch drei Jahre für ihre sozialistischen Parteizwecke verwenden konnte. In Wien allein waren 20 Verkehrsangestellte als Personalvertretungsmitglieder von jedem Dienst enthoben, darunter auch der Buchhalter, der Kassierer und die „Referenten" der Gewerkschaft „Technische Union", sowie sogar die Küchenleiterinnen in den Gemeinschaftsküchen und Erholungsheimen der Technischen Union. Alle diese Leute, die die Gewerkschaft zu bezahlen gehabt hätte, waren dauernd beurlaubte und vom Staate bezahlte Angestellte der Telegraphenverwaltung! Zu jeder Hauptversammlung, die die Technische Union veranstaltete, wurden alle über ganz Österreich verstreuten Funktionäre dieser Gewerkschaft samt einem Heer von „Experten" nach Wien auf Staatskosten zusammenberufen. Ja zu einer sozialistischen Demonstration der Staatsarbeiter ließ Zelenka im Vorjahre sogar einmal dreihundert Salinenarbeiter aus Salzburg in einem Extrazug nach Wien und zurück befördern.

Der Abg. Zelenka ließ sich gleich zwei Telephonstellen aufmontieren — in einer Zeit, in der gewöhnliche Sterbliche in Österreich jahrelang auf einen Telephonanschluß warten müssen! — natürlich kostenlos. Als der jetzige Verkehrsminister Dr. Odehnal (christlichsozial) im Vorjahre sein Amt antrat, ordnete er an, daß auch Zelenka sein Telephonabonnement bezahlen müsse. Die Aufforderung zur Zahlung erging zwar, Zelenka hat aber bis heute nicht einen Heller bezahlt. Für die Kanzlei der Technischen Union, die ein typisches Unternehmen gegen Volk und Staat ist, wurden in einem staatlichen Gebäude nicht weniger als zehn Zimmer mit Vortrags- und Sitzungssaal reserviert und auf Wunsch des Herrn Zelenka an Stelle der Zentraldampfheizung, die für das übrige Ministerialgebäude bestehen blieb, zehn moderne Gasöfen auf staatliche Kosten montiert. „Genosse" Zelenka war aber auch sehr nobel geworden: er ließ sich als Präsident der Technischen Union aus einem ehemaligen Hofwartesalon die Prachtmöbel für sein Empfangszimmer in den Büros der Technischen Union beistellen, während er das Mobiliar für seine eigene Wohnung auf Kosten der Technischen Union herstellen ließ. Wie man sieht, hat dieser sozialdemokratische Abgeordnete Methoden in der Vertretung des Proletariats, die an jene des zweiten Präsidenten des Nationalrats „Genossen" Seitz erinnern, der in dem Palais des Fürsten Kaunitz am Ballhausplatz, im Ministerium des Äußeren, eine aus zehn Zimmern bestehende Amtswohnung inne hat, für die aus den Hofmobilien die Möbel bereitgestellt werden mußten.

Nun hat aber das Abbaugesetz in diese Idylle des „Genossen" Zelenka und der Technischen Union schüchtern Bresche gelegt. Der Aufwand für die Personalvertretungen muß nämlich fortan von den Arbeiter- und Angestelltenorganisationen aus eigener Tasche bezahlt werden, staatliche Kräfte werden hierzu nicht mehr freigestellt. Und da haben sich nun die Hälfte der Telegraphenbediensteten bereits zusammengeschlossen und der Technischen Union den Rücken gekehrt, weil sie der verschwenderischen Mißwirtschaft Zelenkas nicht mehr zusehen wollen, die sie nun selbst bezahlen sollen. Das alles wissen der größte Teil der sozialdemokratischen Arbeiter, die sozialdemokratische Partei als solche und das Parlament; trotzdem spielt Herr Zelenka aber noch weiter die Rolle sogar eines österreichischen Staatsrats, eines Mitgliedes des außerordentlichen Kabinettsrats, als das er kürzlich bei einer Sitzung ein schweres Tintenzeug gegen den Vizekanzler Dr. Frank schleuderte!

Der Wiederaufbau in Europa.

n. Von den „Wiederaufbau-Nummern" des „Manchester Guardian Commercial" liegen die Hefte 11 und 12 vor, die das Unternehmen abschließen sollten. Wie indes der Verlag mitteilt, ist beschlossen worden, die besonderen Untersuchungen über die wirtschaftliche Lage Europas auch im Jahre 1923 fortzusetzen und die Ergebnisse in ähnlicher Form wie bisher zu veröffentlichen.

Im 11. Heft wird zunächst die Frage der Stabilisierung der Devisenkurse erneut behandelt. Der Hauptschriftleiter Prof. Keynes läßt seinen zu diesem Gegenstande im Aprilheft gemachten Ausführungen weitere folgen, in denen er bei der Ansicht verharrt, daß eine völlige Wiederherstellung der schwer entwerteten Währungen hauptsächlich wegen der Höhe der inneren Schuld in den betreffenden Ländern unmöglich und eine Devalvation unvermeidlich sei. Im Anschluß daran werden Bemerkungen französischer und amerikanischer Finanzpolitiker zu Keynes' früheren Darlegungen wiedergegeben. Rein theoretische Ausführungen zum Stabilisierungsproblem enthält ein Aufsatz „Devalvation gegen Deflation" von Irving Fisher, Professor an der Universität Yale. Prof. A. C. Pigou bespricht Probleme des internationalen Tauschhandels. Eine eingehende Untersuchung von Prof. Dr. Hermann Schumacher in Berlin: „Die deutsche Devisenordnung vom 12. Oktober 1922 im Rahmen der Gesamtentwicklung des Wirtschaftslebens Deutschlands" gelangt zu dem Ergebnis: So verständlich und berechtigt einige Grundgedanken seien, die bei der Schaffung der Verordnung eine Rolle spielten, so unglücklich und verfehlt sei ihre Durchführung. Den Nutzen, den die Verordnung erstrebe, stifte sie nur in geringem Maße, dagegen habe sie schon viel Schaden angerichtet, und werde es auch noch weiter tun. Im zweiten Abschnitt wird das europäische Bankwesen von Finanzpolitikern verschiedener Staaten geschildert. Hier übt Dr. Hjalmar Schacht, Geschäftsinhaber der Nationalbank für Deutschland, in einem Aufsatz: „Inflation, Geldmarkt und Diskontpolitik" scharfe Kritik an der Diskontpolitik der Reichbank, während Prof. Dr. Schmalenbach von der Universität Köln das Thema „Papiermark und Goldmark in der Bilanz" erörtert und die Notwendigkeit betont, neben den Papiermarkbilanzen auch Goldmarkbilanzen aufzustellen, zumal die völlig falschen Ergebnisse der Papiermarkbilanzen auch im Auslande falsche Vorstellungen über unsere Verhältnisse verschuldeten. Von rein kulturhistorischem Interesse sind dann eine reich illustrierte Plauderei von Eric G. Underwood über das Drucken von Wertpapieren und die aus Anlaß des bevorstehenden Umbaues der „Bank von England" von Prof. A. E. Richardson in London mitgeteilte, ebenfalls illustrierte Geschichte dieses historischen Gebäudes. Zum Schluß folgen Korrespondenzen über die Währungslage und die Agrarreform in der Tschechoslowakei.

Das 12. Heft bringt Ausführungen allgemeiner Art über die Wiederaufbau-Probleme.

Als „grundlegende Prinzipien" für sein eigenes Land stellt Keynes die folgenden auf: grundsätzlichen Pazifismus, keinerlei Zwang gegen Unabhängigkeit verlangende Dominions, Freihandel in weitestem Umfange. Nur als Engländer aber betrachtet er auch die ganze Weltlage, indem er z. B. sagt: „In dem Lichte der jetzigen Wissenschaft ist es mir unmöglich, irgend eine anwendbare Methode der materiellen Besserung des durchschnittlichen Menschenschicksals zu sehen, die nicht einen Plan zur Einschränkung der Bevölkerungszunahme einschließt." Raum für alle hat die Erde — wenn nur nicht gerade England das meiste davon für sich allein haben wollte! Über „Die Einstellung der französischen Intellektuellen zu den Problemen des Wiederaufbaus" äußert sich Georges Duhamel mit wohlklingenden Phrasen, die nichts davon ahnen lassen, daß und mit welchen diabolischen Mitteln sein eigenes Land den Wiederaufbau sabotiert. H. N. Brailsford schildert auf Grund eigener Beobachtungen in Deutschland und Österreich die schweren Existenzkämpfe der deutschen Intelligenz. Der tschechoslowakische Außenminister Dr. Benesch entwickelt ein Wiederaufbauprogramm für Mitteleuropa; die Königin von Rumänien — eine geborene Engländerin — legt dar, daß Rumänien Englands Hilfe brauche, und tritt für eine Annäherung zwischen beiden Ländern ein. Professor Wilfrid H. Wells, ein geborener Engländer, und seit 1910 englischer Lektor an der Universität München, stellt „Englische und deutsche Mentalität" in Vergleich, und fällt ein herbes Urteil nicht nur über die Ententepolitik, sondern speziell auch über die englische Politik gegenüber Deutschland. Die Frage: „Gibt es noch eine Rettung für Deutschland?" beantwortet Alfred Wolf, früherer Vertreter des deutschen Wiederaufbauministeriums in Paris, mit der Aufstellung einer Alternative: entweder Frankreich besteht auf seinem Schein, verfährt gewaltsam und räuberisch gegen Deutschland und verwandelt Europa vollends in ein Trümmerfeld voll Haß und Verzweiflung, in dessen Nachbarschaft auch der Franzose nicht ruhig schlafen wird — oder aber Frankreich und Deutschland versuchen einen sachlichen Ausgleich, dessen Voraussetzung die Erhaltung der Integrität Deutschlands in seinen Grenzen als souveräner Staat wäre. Inzwischen hat bekanntlich Frankreich bereits den ersten Weg betreten. Weiter folgen hier noch Aufsätze von Prof. Josef Redlich in Wien über „Die Bestimmung Österreichs" und R. D. Peck: „Der Geschäftsmann und seine Stellung zum Wiederaufbau".

Im zweiten Abschnitt: „Abrüstung und Friede" äußern sich der englische Parlamentarier Lord Robert Cecil über „Die größte Aufgabe des Völkerbundes", Normann Angell über das Thema „Der politische Preis der Abrüstung", der bekannte französische Schriftsteller Henri Barbusse und der Engländer G. Lowes Dickinson über „Frieden". Es wird hier viel Wertvolles und Beherzigenswertes gesagt, das aber natürlich in den Wind geredet bleibt, so lange Frankreich auf seinem Tiger-Standpunkt beharrt und Belgien ihm dabei Vasallendienste leistet.

In einem dritten Abschnitt wird die bereits sehr umfangreich gewordene Literatur des Wiederaufbaus von Vertretern Deutschlands, Großbritanniens und Frankreichs für ihr Gebiet zusammenfassend dargestellt. Daran reihen sich noch Korrespondenzen über die Währungszustände und die Bodenreform in der Tschechoslowakei, Übersichten der Wirtschaftslage in den Vereinigten Staaten und den hauptsächlichsten europäischen Ländern, und schließlich ein Mitarbeiter-Verzeichnis für die Hefte 1 bis 12.

* **„Sicherheitsvorschriften für Aufstockungen."** Das Unglück im Mosseschen Zeitungsgebäude in Berlin hat gezeigt, daß die Bestimmungen für die Ausführung von Bauwerken aus Eisenbeton für die besonderen Fälle der „Aufstockung" der Ergänzung bedürfen. Der preußische Minister für Volkswohlfahrt hat deshalb in einem Runderlaß vom 7. Februar Sicherheitsvorschriften bei der Aufsetzung neuer Geschosse auf bewohnte Gebäude angeordnet. Diese sollen besonders das Durchschlagen der Decken verhindern das bekanntlich das Unglück im Mossehause so schwer gemacht hat. Das neue, achte Heft „Der Bautechnik", Fachschrift für das gesamte Bauingenieurwesen, (Verlag Wilhelm Ernst u. Sohn, Berlin W 66) veröffentlicht diese sehr wichtigen Bestimmungen im vollen Wortlaut.

— **Russisches Getreide in Deutschland.** Von Petersburg ist im Kieler Nordhafen ein russischer Dampfer mit etwa 50 000 Zentnern Roggen zum Löschen eingetroffen. Dies ist das erste Getreide, das nach dem Kriege aus Rußland nach Deutschland gelangt ist.

Sm. **England und Frankreich wollen Bezahlung von Lettland.** Wie die „Rigaische Rundschau" berichtet, hat die englische Regierung für die Rückbeförderung der lettischen Schützen aus dem fernen Osten nach Lettland und für ihren Unterhalt in ähnlicher Weise wie das Frankreich kürzlich getan hat, die Summe von 134 500 englischen Pfund = 100 Millionen lettischer Rubel, verlangt. Diese Forderungen der „Verbündeten" haben bei den Letten recht ernüchternd gewirkt.

Handelsteil.

Diskonterhöhung in Amerika.

Die Federal Reserve Bank in New-York hat ihren Diskontsatz für Dreimonats-Handelswechsel um ½ auf 4½ Proz. erhöht. Der bisherige Diskontsatz von 4 Proz. war seit dem 21. Juni v. J. in Geltung.

Amerika und die europäischen Anleihen.

„Es wird in Europa, und namentlich in Deutschland, interessieren, daß die Stimmung für europäisch-kontinentale festverzinsliche Werte in Amerika zurzeit die denkbar ungünstigste ist. Das gilt leider in erster Reihe für deutsche Werte. So hat Ende Januar der Ausschuß der Curb-Börse (also der Börse für unnotierte Werte) die Streichung von 27 ausländischen Staats-, Stadtanleihen und Obligationen beschlossen. Zur Begründung wird angegeben, daß die Entschließung nicht etwa darum erfolgt sei, weil man die Titres für wertlos halte, sondern weil die mit dem Kauf und Verkauf derartiger Anleihen verknüpfte Arbeit und die entsprechenden Unkosten in gar keinem Verhältnis zu den Werten stehen. Die Kommission betrage häufig bis zu 50 Proz. des ausmachenden Betrages. Als Beispiel wird angeführt, daß für den Erwerb von nominell 900 000 Anleihe eine Kommission von 90 Dollar habe berechnet werden müssen, während der Wert des ganzen Objekts nur 195 Dollar betrug. Die auf diese Weise nicht mehr gehandelten Papiere sind u. a.: Badische Anilin Obligationen, Berliner Bremer, Elberfelder, Münchener, Koblenzer, Kölner, Dresdener, Düsseldorfer, Essener, Gießener, Hamburger, Leipziger, Mannheimer, Nürnberger, Stuttgarter und Wiener Stadtanleihe, 4½ proz. A. E. G., 4½ proz. Hapag und Norddeutsche Lloyd-Obligationen sowie verschiedene deutsche, preußische und russische Staatsanleihen.

Der Entwurf über das Goldanleihegesetz.

Der Entwurf ist nunmehr fertiggestellt und wird dem Reichstag zur Beschlußfassung in allen drei Lesungen vorgelegt werden. Der Entwurf ist nur kurz und besteht aus drei Paragraphen. Das Reichsfinanzministerium wird danach ermächtigt, einen Betrag von 50 Millionen Dollar zum Zwecke der Bildung eines Devisenfonds flüssig zu machen und die erforderlichen Einzelbestimmungen zu treffen. Über den Bestand und die Entwicklung des Fonds ist jährlich besonders Rechnung zu legen, eine Veranschlagung der Einnahmen und Ausgaben des Fonds im Reichshaushalt und desgleichen Nachweisungen über die Gestaltung des Fonds im Reichshaushalte finden nicht statt. Abgesehen davon befinden sich im Entwurf nur noch Bestimmungen formalen Charakters. Die Zinsen werden nicht laufend ausgezahlt, sondern nach Fälligkeit der Schatzanweisungen dem Rückzahlungskapital zugeschlagen, und zwar in Höhe von 15 oder 20 Proz. Die Ausgabe erfolgt zu pari, die Schatzwechsel laufen vom 15. April 1923 bis zum 15. April 1926. Nach Annahme des Gesetzes im Reichstage werden sofort die Zeichnungsaufforderungen an die Banken versandt werden. Der Prospekt über die Anleihe ist bereits in Arbeit und wird gleichfalls sobald als möglich veröffentlicht werden. Die Zeichnungen auf die Schatzanweisungen finden im März statt, die Banken werden einen Teil der von ihnen fest übernommenen Schatzanweisungen sofort durch Devisen voll einzahlen. Von den durch sie fest übernommenen 50 Millionen Dollars haben die der Berliner Stempelvereinigung angehörenden Banken 56 Proz., die Provinzbanken 44 Proz. gezeichnet. Die an der Übernahme beteiligten Banken beabsichtigen eine Reichsanleihe A.-G. zu gründen, die ihrerseits die betreffenden Beträge als Schatzanweisungen übernehmen und sie konsortialiter auf ihre einzelnen Mitglieder bezw. Aktionäre verteilen wird.

Berliner Börsenruhetag.

Das Geschäft in Valuten blieb sehr still, doch war die Tendenz als fest anzusprechen. Dollarnoten wurden mit 23 000 umgesetzt. Polnische Noten gingen lebhaft zu etwa 56 um. Devise Warschau wurde mit 55 genannt. Der private Effektenverkehr zeigte später ein lebhaftes Aussehen. Die Kurse zogen leicht an. Schätzungsweise wurden genannt: Schutzgebietsanleihe 20 500, Gelsenkirchener 64 000, Caro 38 000, Rheinstahl 60 000, Hohenlohe 31 000, Deutsche Waffen 98 000, Karlsruher Maschinen 19 500, Chemische Heyden 30 000, Scheidemandel 60 000, Norddeutscher Lloyd 30 000, Hapag 51 000, Hamburg Süd 51 000, Bank elektrischer Werte 35 000, Deutsche Bank 26 000, Diskonto-Kommandit 13 500, Österreichische Kredit 9000, Wiener Bankverein 6600, Deutsche Petroleumgesellschaft 36 000—37 000, Zolltürken 38 000.

Erleichterung am Geldmarkt nach dem Ultimo.

Die Ultimo-Abwickelung kann als erledigt betrachtet werden. Wie schon bei früheren Gelegenheiten, bei denen besonders schwierige Verhältnisse zum Ultimo erwartet wurden, hat sich die eigentliche Geldversorgung auch diesmal frühzeitig vollzogen, so daß die letzten Tage des Monats eigentlich bereits wieder im Zeichen einer entspannten Geldlage standen. Diesmal wurde der Abwickelung mit besonderer Besorgnis entgegengesehen, weil die Banken auf Veranlassung der Reichsbank nahezu ihre sämtlichen Devisenlombards gekündigt und eine Prolongation abgelehnt hatten, und weil auch die Effektenlombards zum weitaus größten Teile glattgestellt werden mußten. Diese Operationen sind denn auch in der großen Mehrzahl der Fälle erfolgt, und zwar, wie es bisher den Anschein hat, ohne daß dabei größere finanzielle Schwierigkeiten, abgesehen von den wenigen, die bereits im Laufe des Monats bekanntgeworden waren, eingetreten sind. Die betreffenden Firmen haben sich die erforderlichen Mittel durch den Verkauf von Devisen und Aktien, wenn auch zum Teil unter Verlusten, beschafft, während der Verkauf von Warenbeständen zum Zwecke der finanziellen Erleichterung bisher noch keinen größeren Umfang angenommen zu haben scheint. Die geldliche Lage bei den Banken ist heute im Gegensatz zu den letzten Tagen eine ziemlich flüssige, die Einlagen sind ziemlich beträchtlich gestiegen, so daß auch der Börse wieder etwas Geld zur Verfügung gestellt werden konnte, ohne daß diese vorläufig allerdings die angebotenen Beträge in größerem Umfange in Anspruch nahm. Auch in Hamburg, wo sich die geldliche Anspannung der letzten Zeit besonders scharf akzentuierte, ist nunmehr nach dem „B. T." eine Erleichterung eingetreten. Natürlich handelt es sich bei alledem nur um eine gewisse Reaktion nach der vorangegangenen außerordentlich scharfen Knappheit am Geldmarkte. Die Gesamtsituation steht weiter unter dem Zeichen starker Kapitalnot, und diese wird sich naturgemäß noch verstärken, wenn die jetzige im Zusammenhang mit der Devisensenkung eingetretene Absatzstockung im geschäftlichen Leben anhalten sollte. Die Warenvorräte werden sich dann häufen, und die Warenbesitzer werden versuchen, sich die Mittel zu ihrer Finanzierung auf dem Kreditwege zu verschaffen. In den Kreisen der Banken ist man aber auch weiterhin entschlossen, derartigen Kreditansprüchen gegenüber Zurückhaltung zu bekunden und die Geschäftsleute darauf hinzuweisen, sich durch Warenverkäufe, wenn es sein muß, zu ermäßigten Preisen selbst die erforderlichen Mittel zur Fortführung ihrer Betriebe zu beschaffen.

Der deutsche Außenhandel im Januar.

Nach den vorläufigen Angaben des Statistischen Reichsamts entwickelte sich der deutsche Außenhandel im Januar mengenmäßig wie folgt: Die Einfuhr stieg von 43,3 Millionen Doppelzentner im Dezember auf 47,3 Millionen Doppelzentner. Die Ausfuhr ging dagegen von 17,6 Millionen Doppelzentner im Dezember auf 13,1 Millionen Doppelzentner zurück. Nun bietet allerdings der Dezember nur geringe Vergleichsmöglichkeiten, weil im Dezember vor allem die Ausfuhr durch die Aufarbeitung einzelner Rückstände aufgebläht wurde. Das gleiche Verhältnis, Zunahme der Einfuhr und Rückgang der Ausfuhr zeigt sich aber auch, wenn man den Januar mit dem Monatsdurchschnitt des Gesamtjahres 1922 vergleicht. Eingeführt wurden im Monatsdurchschnitt 1922 38,2 Millionen Doppelzentner, ausgeführt wurden 18,0 Millionen Doppelzentner. Die Verschiebung des Januarhandels gegenüber dem Monatsdurchschnitt des Vorjahres ist vor allem darauf zurückzuführen, daß die Einfuhr von Steinkohlen erheblich zugenommen hat (10,5 bez. 18,7 Millionen Doppelzentner), und daß gleichzeitig deren Ausfuhr stark zurückgegangen ist (4,2 bezw. 0,9 Millionen Doppelzentner). Auch gegenüber dem Vormonat hat die Einfuhr von Steinkohlen weiter zugenommen. Ferner sind mit erheblichen mengenmäßigen Steigerungen zu erwähnen: Braunkohlen, Bau- und Nutzholz, Eisen und Eisenlegierungen; dagegen ist die Einfuhr von Ölfrüchten und Sämereien und Eisenerzen nicht unerheblich zurückgegangen. Auch Lebensmittel wurden im allgemeinen in vermehrtem Maße eingeführt. Vor allem ist die Zunahme der Einfuhr von Roggen (+ 1 Million Doppelzentner) zu erwähnen: Fertigwaren wurden dagegen fast durchweg in geringerer Menge eingeführt. Hervorzuheben sind vor allem Textilien und Eisenwaren, deren Rückgang vielleicht zum Teil durch den Einfall in das Ruhrgebiet verursacht sein dürfte. An dem Rückgang der Ausfuhr sind besonders beteiligt: Textilien, Ölkuchen, Bau- und Nutzholz, Steinkohlen und andere Brennmaterialien, Zement, Kali und Eisenhalbzeug und fast sämtliche Fertigwaren.

Aktiengesellschaften.

Industriebau A.-G., Berlin. Die Verwaltung erwartet für 1922 eine höhere Dividende auch für das erhöhte Kapital. Die Aussichten werden als zufriedenstellend bezeichnet.

* **Schlesische Aktien-Gesellschaft für Möbelfabrikation, Lähn i. Schl.** Am 24. Februar d. J. fand unter dem Vorsitz des Molkereibesitzers Kroen die Generalversammlung statt. Nach Erstattung des Geschäftsberichts wurde beschlossen, das Grundkapital der Gesellschaft um bis 11 Millionen Mark durch Ausgabe von 9000 Stück auf die Inhaber lautenden Stammaktien über nominell je 1000 *M* zu erhöhen, und von 400 Stück auf den Inhaber lautenden Vorzugsaktien über nominell je 5000 *M* mit sechsfachem Stimmrecht auszugeben. Das gesetzliche und auch jedes andere Bezugsrecht der Aktionäre wurde ausgeschlossen. Nach Abzug der satzungs- und vertragsmäßigen Gewinnanteile und Vergütungen an die Organe der Gesellschaft verbleibt unter Hinzuziehung des Gewinnvortrages des Jahres 1921 ein Reingewinn von 3 460 129,34 *M*. Es wurden 50 Proz. Dividende auf 2,1 Millionen Stammaktien = 1 050 000 *M*. vorgeschlagen. Von den verbleibenden 2 410 129,34 *M* sollen 1 Million Mark für gemeinnützige Zwecke verwendet und der Rest auf neue Rechnung vorgetragen werden. Gegenwärtig ist das Werk noch voll beschäftigt, und die Gesellschaft erhofft vom neuen Geschäftsjahr ein ebenso zufriedenstellendes Ergebnis.

Glückauf A.-G. für Braunkohlenverwertung in Lichtenau. Die in Berlin abgehaltene Generalversammlung setzte die Dividende auf 10 Proz. für die Vorzugsaktien und 40 Proz. für die Stammaktien fest und beschloß, von dem zur Verfügung der Generalversammlung gehaltenen 2 725 800 *M* den Betrag von 1 Million Mark als Sondervergütung für den Aufsichtsrat infolge der rapiden Geldentwertung zu stellen, und den Rest auf neue Rechnung vorzutragen. Der Geschäftsgang wurde im laufenden Jahre als günstig bezeichnet.

Max Goldmann & Co., Betriebsstoff-Aktien-Gesellschaft „Schlesien", Breslau 8. Die Kapitalserhöhung ist vom Aufsichtsrat der Gesellschaft beschlossen worden.

Ostdeutscher Baubund A.-G. Die Generalversammlung findet am 26. März in Bad Salzbrunn statt. (S. Anzeige.)

A.-G. für Papierhandel und Verarbeitung Breslau. Die genannte Gesellschaft ist beim Amtsgericht in Breslau in das Handelsregister eingetragen worden. (S. Anzeige.)

— **Die Interessengemeinschaft deutscher Isolierrohrwerke G. m. b. H. Berlin** hat für Lieferungen ab 2. März die Multiplikatoren für die Preise der Preisliste Nr. 1 vom 1. März wie folgt ermäßigt: Bleirohr und Zubehör 8, lackierte, farbige Galvano- und Gelblackrohre und Zubehör 8, Messingrohre und Zubehör 15, Stahlpanzerrohr und Zubehör 18, schwarzes Papierrohr 9. Die Preise der Liste gelten nicht mehr für 100 Meter bezw. 100 Stück, sondern für je 1 Meter bezw. 1 Stück, worauf die Verkürzung der Multiplikatoren um zwei Stellen zurückzuführen ist.

— **Das Goldzollaufgeld** für die Zeit vom 7. bis einschließlich 13. März beträgt 593 900 vom Hundert.

Dividendenabschlag. Vom 2. März ab werden ausschließlich Gewinnanteilschein an der Berliner Börse gehandelt und notiert: Ferd. Rückforth St.-Aktien 100 Proz., Heinr. Aug. Schulte Aktien 100 Proz., Berl. Hagel Assekuranz Versicherungs-Aktien 100 Proz.

Zwangsanleihe. Die Stücke gezeichneter Zwangsanleihe können bei den Anmeldestellen in Empfang genommen werden. (S. Anzeige.)

Vorläufige Verständigung in der Schürzenindustrie. In den Verhandlungen des Verbandes Deutscher Wäschegeschäfte und Wäscheherstellerbund mit dem Verbande Deutscher Schürzen-, Unterrock- und Kinderkleider-Fabrikanten über die Verschärfung der Lieferungsbedingungen ist, wie die „Textil-Woche" erfährt, eine vorläufige Verständigung erzielt worden. Danach soll das bisherige Abkommen über den Preisvorbehalt zunächst noch weiter bestehen. Den Mitgliedern der Abnehmerverbände wird empfohlen, bis zur endgültigen Regelung Kaufabschlüsse zu den neuen Bedingungen nicht vorzunehmen und sich gegebenenfalls nur auf Lagerkäufe zu beschränken.

Verschärftes Kaufverbot des Textilgroßhandels für französische Waren. Die der Konventionsgemeinschaft des Baumwoll-, Leinen- und Kleiderstoff-Großhandels angeschlossenen Verbände haben, wie die „Textil-Woche" erfährt, einstimmig beschlossen, ihren Mitgliedern den direkten und indirekten Bezug französischer (elsässischer) und belgischer Waren durch Erteilung neuer Aufträge bis auf weiteres zu verbieten. Verstöße gegen dieses Verbot fallen nicht nur unter Konventionalstrafen von unbeschränkter Höhe, sondern es sollen auch zuwiderhandelnde Firmen der Öffentlichkeit bekanntgegeben werden. Die Konventionsgemeinschaft will durch diesen Beschluß zum Ausdruck bringen, daß ihr die Aufrechterhaltung und Pflege geschäftlicher Beziehungen mit Frankreich und Belgien solange unmöglich erscheint, als der brutale Rechtsbruch durch Besetzung des Ruhrgebiets andauert.

Bericht der Butternotierungskommission Breslau. Erzeugerpreis exkl. Verpackung ab Molkereistation in Gebinden zu 50 Kilogramm am 1. März 1923. 1. Qualität Molkereibutter per ½ Kilo 5000 *M*. 2. Qualität Molkereibutter per ½ Kilo 4700—4800 *M*. Markttendenz: sehr fest.

Unveränderte Margarinepreise. Für die Verkaufsperiode der zweiten Hälfte der Woche sind die Verkaufspreise unverändert geblieben. Billigste Ware kostet 3300 *M*, und feinste 3885 *M* pro Pfund im Großhandel. Hierzu kommen die üblichen Aufschläge für Packungen.

Neueste Handelsnachrichten.

* **Berlin**, 1. März. (Eigener Fernsprechdienst.)

— Dividendenvorschlag. Norddeutsche Sprengstoffwerke A.-G. in Hamburg 40 Proz. (15).

— Die Stahl- und Walzwerk Hennigsdorf A.-G. bei Berlin, die zu dem Konzern der A. E. G.-Linke Hofmann gehört, erzielte für 1921/22 einen Reingewinn von 14 588 000 *M* (i. V.: 9).

— Die Thüringische Glas- und Porzellanindustrie hat jetzt zum Teil flauen Geschäftsgang und muß auf Lager arbeiten, da infolge des Dollarrückganges viele ausländische Firmen ihre Aufträge zurückgezogen haben.

— Die Rheinische A.-G. für Braunkohlenbergbau und Brikettfabrikation hat im Geschäftsjahr 1922/23 bisher befriedigend gearbeitet. Da auf vollen Absatz gerechnet werden kann, so steht nach Mitteilung der Verwaltung auch für das erhöhte Kapital ein günstiges Ergebnis in Aussicht (i. V. 30 Proz. Dividende).

w. **London**, 28. Februar. Eine in Manchester abgehaltene Versammlung der amerikanischen Abteilung des Bundes der Baumwollspinnereibesitzer beschloß die Erzeugung im Monat März mit 50 Proz. einzuschränken. Durch diesen Beschluß werden über 10 000 Arbeiter betroffen.

w. **Baltimore**, 27. Februar. Die Bruttoeinnahme der Baltimore and Ohio-Eisenbahn betrug im Januar 6 287 000 Dollar mehr, die Nettoeinnahme 2 086 000 Dollar mehr.

Berlin, 1. März **Auslandswechsel.** Amtliche Kurse auf telegraphische Auszahlung. Die Banken kauften zum Geldkurs und verkauften zum Briefkurs.

Parität	Disk.	1.	28.	Parität	Disk.	1.	28.
0,81	6 Agram	226,43 G	220,94 G	4,536	Rio de Jan. 1 Milr.	2531,15 G	2493,75 G
	do.	227,57 B	222,06 B		do.	2543,85 B	2506,25 B
1,6874	4½ Amstrd. 1 Fl.	9002,43 G	8967,52 G	0,81	6 Paris. 1 Francs	1388,52 G	1376,55 G
	do.	9047,57 B	9012,48 B		do.	1395,48 B	1383,45 B
0,81	3½ Brüssel 1 Fr.	1214,45 G	1206,97 G	0,81	4½ Schweiz 1 Fr.	4264,31 G	4244,36 G
	do	1220,55 B	1213,03 B		do.	4285,69 B	4265,64 B
1,125	7 Christiania 1 Kr.	4179,52 G	4179,52 G	0,81	5 Spanien 1 Pes.	3538,63 G	3528,65 G
	do.	4200,48 B	4200,48 B		do.	3556,37 B	3546,35 B
1,125	7 Kopenhag. 1 Kr.	4408,95 G	4408,95 G	85,06	6 Wien 100 Kronen	31,92 G	31,77 G
	do.	4431,05 B	4431,05 B		do.	32,08 B	31,93 B
1,125	7½ Stockh. 1 Kr	6034,87 G	6002,93 G	0,8506	6 Prag 1 Krone	672,81 G	670,32 G
	do.	6065,13 B	6040,07 B		do.	676,19 B	673,68 B
0,81	9 Helsingfors	623,43 G	617,45 G	0,8506	Budapest 1 Krone	7,53 G	7,50 G
	do.	626,57 B	620,55 B		do.	7,57 B	7,54 B
0,81	6 Italien 1 Lira	1094,75 G	1084,78 G	—,—	Warschau 100 p. M	54,75 G	48,50 B
	do.	1100,25 B	1099,22 B		do.	—,— B	— G
20,43	7 London 1 Pfd St.	106 981,87 G	106 483,12 G	—,—	Sofia . 100 Leva	130,67 G	130,17 B
	do.	107 518,13 B	107 016,88 B		do.	131,33 B	130,83 G
4,198	New-York 1 Doll.	22743,00 G	22643,25 G	2,0925	Japan 1 Yen	10872,75 G	10872,75 B
	do.	22857,00 B	22756,75 B		do.	10927,25 B	10927,25 G
—	Buenos Aires 1 Peso	8428,87 G	8428,87 G				
	do.	8471,13 B	8471,13 B				

w. London 28. Februar. 4proz. Kriegsanleihe 88⅝, 5proz. Kriegsanleihe 101 1/16, 4proz. Siegesanleihe 90¼.

w. **Berlin**, 1. März. **Produktenmarkt.** Am Produktenmarkt war das Geschäft ruhig. Der leichtere Geldstand wirkte auf die Preise stützend. Für Weizen waren die Mühlen etwas kauflustiger. Roggen wurde zu niedrigeren Preisen verlangt. Gerste fand seitens der Brauereien mehr Beachtung. Für Hafer zeigte sich Nachfrage seitens des Konsums, jedoch nur bei sehr niedrigeren Preisgeboten. Mais wurde für Märzlieferung bei behaupteten Preisen mehr begehrt. Mehl wurde wenig umgesetzt. Hülsenfrüchte und Futterstoffe zeigten keine Änderung.

Amtliche Notierungen für 50 kg.

	1.	28.		1.	28.
Weizen			**Mais La Pl.**		
märkisch.	44000—45000	44000—45000	loko Berlin.	—	—
pomm.	44000	—	ab Hambg.	41000	40000—40500
Roggen			W.-Mehl 70%*	120 000—140 000	112—138000
märkisch.	41000—42000	41000—41500	R.-Mehl 70%*	115 000—130 000	110—128000
schles.	—	41000	**Maismehl***	—	—
S.-Gerste			**Weizenkleie**	26000—28000	26000—28000
märk.	36000—38000	37000—39000	**Roggenkleie**	26000—28000	26000—28000
Haf. märk.	35000—36000	34000—35000	**Raps alter**	90.—95000	90—95000
pomm.	—	—	**Leinsaat**	90.—95000	—
schles.	—	—	*) p 100 kg		

Weizen mecklenb. 43000. Roggen pomm. 41000. Gerste schles. 35000.

	1.	28.		1.	28.
Bitt.-Erbsen	75000—85000	70000—80000	Leinkuchen	—	—
kl. Speise- do	50000—60000	50000—60000	Trockenschnitzel	16000-17000	14.—15000
Futt.-Erbsen	—	—	Zuckerschnitzel	28000-27000	25.—27500
Peluschken	—	—	Torfmelasse	9000-10000	9000
Ackerbohnen	40000—43000	40000—50000	Stroh drahtgepr.	17000-19000	18 500—20 000
Wicken	70 000—90 000	70.—90000	Haferstroh	14000-16000	16 000—18 000
Lupin., blaue	60000—75000	60000—75000	Rogg.-Langstroh	18000-19000	18000—19000
„ gelbe	—	—	Heu, gut	20000-21000	21 000—22 000
Seradella	90 000—110 000	90.—120000	dto. handelsübl	19000-20000	20 000—21 000
Rapskuchen	29000—30000	32000	Kleeheu	—	—

Kartoffelflocken: 21000—22000.

New-York, 28. Februar. **Produktenbörse. Baumwolle.** Tageszufuhren **34 000.** Ausfuhr nach Großbritannien **12000.** Ausfuhr nach d. Kontinent **15000.**

	28.	27.		28.	27.		28.	27.
Baumwolle			**Petroleum**			**Weiz.** roter	—,—	—,—
Newyork loko	30,05	30,15	Refined	16,50	16,50	harter	130,50	130,75
New-Orleans lok	30,13	30,00	Newyork	13,50	13,50	**Mehl**	5,50-5,60	5,50-5,60
Newyork März	29,93	—,—	Crud. Balances	4,25	4,25	**Kaffee** loko	12,00	12,7/8
April	29,95	30,06	**Schmalz**	12,50	12,50	März	11,32	11,65
Mai	29,97	30,10	**Talg**, spezial	9¼	9⅛	Mai	10,97	11,17
Juni	29,38	29,60	**Zucker** Centr.	7,03	6,53	Juli	10,25	10,47

w. **Chicago**, 28. Februar. Weizen laum stetig, per Mai 115⅝, Juli 115⅝, Mais stetig, per Mai 74¼, Juli 75¼, Schmalz per März 11,50, Mai 11,60, Speck 10,12½—11,12½, Schweinezufuhr im Westen 143 000, davon in Chicago 23 000.

w. **Bremen**, 1. März. American fully middling good colour and staple loko 16 802 nominell per 1 Kilo.

w. **Berlin**, 1. März. **Metalle.** Elektrolytkupfer (Wirebars), prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam 8827, Raffinadekupfer 99/99,3 Proz. 7300 bis 7400, Original-Hüttenweichblei 3150—3300, Original-Hüttenrohzink, Preis im freien Verkehr 3750—3850, do. Preis des Zinkhüttenverbandes 395,962, Remelted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit 2900—3100, Original-Hüttenaluminium 98/99 Proz. in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 9427, do. in Walz- oder Drahtbarren 99 Proz. 9452, Zinn (Banka, Straits, Australi) in Verkäuferswahl 22 500—23 000, Hüttenzinn mindestens 99 Proz. 22 000 bis 22 500, Reinnickel 98/99 Proz. 12 500—12 700, Antimon-Regulus 2500—2600, Silber-Barren (ca. 900 fein) 450—455 000.

w. **Hamburg** 1. März. **Metalle.** (Preis in tausend Mark.) Silber (ca. 900 fein) prompt 452,5 Br. 455 Gd. 450—460 bez., März 452,5 Br. 455 Gd., April 527,5 Br. 522,5 Gd. 522,5 bez., Mai 640 Br. 600 Gd., Zink (hüttenroh) prompt 3,825 Br. 3725 Gd. 3,75 bez., März 3,825 Br. 3,725 Gd., April 4,6 Br. 4,35 Gd. 4,4 bez., Mai 5,3 Br. 4,9 Gd., do. umgeschmolzen 3 Br. 2,6 Gd., Blei (Original-Hüttenweichblei dopp. raff.) Lagerware, do. Original ab Hütte 3,25 Br. 2,9 Gd., do. Werkblei dopp. raff. 2,9 Br. 2,7 Gd., Zinn (Banka) prompt, do. per März 23 Br. 21,5 Gd., April 26,5 Br. 25 Gd., Mai 32 Br. 29 Gd., Straits prompt, do. per März 22 Br. 21 Gd., April 25,5 Br. 24 Gd. 25 bez., Mai 31 Br. 28 Gd., Kupfer (greifbare Cathoden) 8,3 Br. 8,1 Gd., do. Raffinade 7,5 Br. 7,3 Gd., do. Wirebars 8,6 Br. 8,3 Gd., Quecksilber 11½ bis 12, Antimon 25½—26½, Elektrolytkupfer 8,65 Br. 8,275 Gd., Gold 145 bis 165, Platin 62—77.

Vorträge.

n. Der astronomische Vortrag, den Prof. Dr. Krause aus Leipzig am 24. d. M. im Breslauer Börsensaale mit dem Titel „Wunder des Weltalls" hielt, war sehr gut besucht und bot viel interessante Belehrung, zumal die klaren, volkstümlich gehaltenen Darlegungen des Vortragenden durch feste Lichtbilder und Filmbilder vortreffliche Veranschaulichung fanden. Vom ptolemäischen Weltsystem, dem die Erde als Mittelpunkt des Alls galt, führte der Redner die Hörerschaft zu dem kopernikanischen Weltsystem, das die Erde nur als bescheidenen Planeten der Sonne zeigt — und erläuterte an der Hand von Naturaufnahmen und Trickfilmen — d. h. Aufnahmen nach Modellbildern des Sternenlaufs — die Einrichtung von Sternwarten und die scheinbaren Bewegungen der Himmelskörper, insbesondere die für den Beobachter von der Erde aus sich seltsam, verschlungen darstellenden Planetenbahnen. Weiter wurden der Mond und die Sonne in ebenfalls reich illustrierten Ausführungen besprochen, wobei auch der in Breslau schon früher einmal vorgeführte, humoristisch angehauchte Phantasiefilm einer Flugzeugreise nach dem Monde mithelfen mußte, und schließlich an Bildern von Sternenhaufen und Nebelflecken, sowie aus solchen Aufnahmen des Sternenhimmels, die eine dem Auge sonst nicht zugängliche ungeheure Fülle ferner Welten sichtbar machen, ein Einblick in die ehrfurchtgebietende Unermeßlichkeit des Kosmos und die darin herrschende, von dem Walten einer unerforschlichen Macht zeugende wunderbare Ordnung und Harmonie gegeben.

Sport.

Tennis. Die Tennisabteilung der „Vereinigten Breslauer Sportfreunde" veranstaltet am Sonntag, 4. März, im „Schweizerhaus", Kleinburger Straße, ein Tischtennisturnier. Nennungsschluß, Sonnabend, 3. März, mittags 2 Uhr. Öffentliche Auslosung Sonnabend, 6 Uhr, im „Schweizerhaus", Kleinburg-Straße.

Reichstag.

§§ **Berlin**, 1. März. (Eigener Drahtbericht.) Auf Vorschlag des Geschäftsordnungsausschusses verweigerte der Reichstag in zwei Fällen die Genehmigung zur Strafverfolgung wegen Beleidigung des Reichstags. Dann wurde der **Kohlensteuergesetzentwurf** ohne Aussprache einem Ausschuß überwiesen. Eine Novelle, durch die die **Zuständigkeitsgrenze für die Gewerbe- und Kaufmannsgerichte** erhöht wird, wurde in dritter Lesung endgültig angenommen mit einem Antrag aller Parteien, nach dem die Zuständigkeitsgrenze auf 8 400 000 Mk. erhöht und die Regierung zu weiteren, der Geldentwertung entsprechenden Erhöhungen ermächtigt wird. Ebenso wurde endgültig ein Gesetzentwurf angenommen, durch den die **Standesamtsgebühren erhöht** werden.

Bei der zweiten und dritten Beratung des Einspruchs des Reichsrats gegen die **Holzabgabe** von 2 Prozent im Presse-Notgesetz wurde auf Antrag des Ausschusses die Holzabgabe auf 1½ Prozent herabgesetzt und gegen die Rechte eine Entschließung angenommen, die Regierung möge baldmöglichst einen Gesetzentwurf vorlegen, in dem die Holzabgabe zur Verbilligung des Druckpapiers auf 2 Prozent erhöht wird und 5 Prozent dieser Abgabe den Ländern zur Verbilligung der Schulbücher überwiesen werden sollen.

Dann wurden ohne Aussprache die Abteilungen für **Wasserstraßen** und für **Luft- und Kraftfahrwesen** im Haushalt des Reichsverkehrsministeriums in zweiter Lesung bewilligt. Damit war die Tagesordnung erledigt.

Gegen 3 Uhr vertagte sich das Haus auf Freitag. Auf der Tagesordnung stehen Arbeitslosenversicherung, Novelle zum Krankenkassengesetz und Dollar-Schatzanleihe.

✱

vdz. **Der Steuerausschuß des Reichstages** hat die Beseitigung der Kundenverzeichnisse und des Depotzwanges bei den Banken in zweiter Lesung angenommen. Die Auskunftspflicht bleibt bestehen. Die in erster Lesung beschlossene Beseitigung der Kapitalertragsteuer wurde bestätigt und ein Antrag aller bürgerlichen Parteien, daß die Angehörigen der freien Berufe bei der Veranlagung für 1922 20 Prozent ihres Einkommens, höchstens aber 30 000 Mk. als Werbungskosten abziehen können.

Der Hauptausschuß über die Dollarschatzanweisungen.

Berlin, 1. März. Im Hauptausschuß des Reichstages stand der Gesetzentwurf über die Beschaffung von Mitteln zur Bildung eines Devisenfonds zur Beratung.

Reichsfinanzminister Dr. Hermes führte aus, daß im Interesse der Stützung der Währung das Reich eines jederzeit greifbaren Vorrats an Devisen bedürfe. Eine Anleihe von 50 Millionen Dollars solle ausgegeben werden, um die in der Privatwirtschaft vorhandenen Devisen, soweit sie nicht für laufende Verpflichtungen gebraucht werden, dem allgemeinen Interesse dienstbar zu machen. Es sei notwendig, die Anleihe in einer ausländischen Währung aufzulegen, da ihr Ziel nur erreicht werden könne, wenn dem Reich ausländische Zahlungsmittel zufließen. Die Einzahlung könne unter entsprechender Anrechnung in jeder hochwertigen Währung geleistet werden. Der Devisenfonds soll gesondert verwaltet werden und in dem Zeitpunkt der Fälligkeit der Anleihe zum mindesten den für die Tilgung erforderlichen Betrag enthalten.

Nach längeren Ausführungen des ehemaligen Reichswirtschaftsministers Schmidt, der mit seinen sozialistischen Parteifreunden dem Grundgedanken der Anleihe ebenso sympathisch gegenübersteht, wie die Abgeordneten Dr. Rießer (D. Vp.) und Dr. Helfferich (Dtn.), wurde auf Antrag Dr. Helfferichs die Überschrift des Gesetzes in „Entwurf eines Gesetzes über die Ausgabe von Dollarschatzanweisungen" umgewandelt und Absatz 2 § 1 folgendermaßen gefaßt:

„Eine Veranschlagung der mit der Begebung der Schatzanweisungen und der Verwendung ihres Erlöses zusammenhängenden Einnahmen und Ausgaben im Reichshaushaltsplan sowie deren Nachweisung in der Reichshaushaltsrechnung findet nicht statt, jedoch ist dem Rechnungshof des Deutschen Reiches über diese Einnahmen und Ausgaben jährlich besondere Rechnung zu legen."

Der Gesetzentwurf wurde mit diesen Abänderungen vom Hauptausschuß angenommen. Bei der Weiterberatung über den Haushalt des Reichswirtschaftsministeriums machte Reichswirtschaftsminister Dr. Becker die Mitteilung, daß das Reichskabinett wegen Aufwertung der seinerzeit in Gold gegebenen Hypotheken nach eingehender Prüfung keinen Weg habe finden können, um die gewiß nicht abzustreitende Unbilligkeit für die Hypothekengläubiger auf gesetzgeberischem Wege zu beseitigen.

Die Tarifpolitik der Eisenbahn.

✱ Im Hauptausschuß des Reichstages sprach Reichsverkehrsminister Groener über die Tarifpolitik der Eisenbahn. Die Personentarife könnten wohl als nicht angefochten gelten. In dieser Hinsicht ginge die Tarifpolitik dahin, daß die Einnahmen aus dem Personenverkehr in ein der Vorkriegszeit ungefähr entsprechendes Verhältnis zu den Gütertarifeinnahmen zu bringen sei. Was die Gütertarife betreffe, so sei es ein Irrtum, anzunehmen, daß sie jetzt einen absolut maßgeblichen Einfluß auf die Preisbildung der Waren ausübe. Die Erfahrung habe im Gegenteil gezeigt, daß die einzelnen Aufstiege in der Teuerung zeitlich und nach ihren Ursachen in gar keiner Weise auf die Tarifpolitik der Eisenbahn zurückzuführen sei.

Die Frachten für die wichtigen und lebensnotwendigen Güter wurden insbesondere in der letzten Zeit in großem Umfange ermäßigt. Für Lebensmittel betrug diese Ermäßigung 15 Proz., für Holzwaren 33⅓ Proz., für Kartoffeln 75 bis 80 Proz. Die finanzielle Wirkung letztgenannter Maßnahmen stellte allein nach dem Stande der Tarife vom 15. Februar d. J. einen jährlichen Einnahmeausfall von 316 Milliarden Mark dar. Für frisches Obst betrug die Frachtermäßigung 50 Proz., für frischen Kohl 20 Proz., für Düngemittel wurde ab 22. Januar d. J. eine weitere Ermäßigung um 10 bis 20 Proz. gewährt. Hierdurch wurde ein jährlicher Einnahmeausfall von 80 Milliarden Mark errechnet. Die Ermäßigung für den Transport von Zeitungsdruckpapier mit 33⅓ Proz. bis 45 Proz. sei ja bekannt. Die Tiertarife seien ab 1. Januar d. J. um 10 Proz., im Februar um 40 Proz. weniger erhöht worden als die übrigen Gütertarife. Auch hier sei die finanzielle Wirkung rechnerisch sehr groß. Sie stelle einen jährlichen Einnahmeausfall von 43 Milliarden Mark dar. Alsdann gab der Reichsverkehrsminister einen Vergleich der Preise und Frachten zwischen 1914 und Ende Februar 1923 für je eine Tonne bekannt. Für Kohle betrug beispielsweise am 23. Februar dieses Jahres die Fracht 43 880 Mark pro Tonne für die Strecke Gelsenkirchen—München, also vom Ruhrgebiet nach Bayern, das war ein Anteil von 35,7 Proz. an dem Preise der Kohle. Für die Strecke Hamburg—München, die 159 Kilometer länger ist, also für den Landtransport der englischen Kohle nach Bayern beträgt die volle Fracht 44 720 Mark, d. h. für eine Mehrstrecke von 159 Kilometern werden nicht ganz 1000 Mark mehr berechnet, der Anteil der Fracht am Preis der Kohle stellt jetzt nur 23,7 Proz. dar. Für Fracht von Stabeisen auf der Strecke Essen—Halle wurde pro Tonne das 4873 fache gegenüber der Fracht von 1914 berechnet, während der Wert der Ware gegenüber 1914 das 10 643 fache ist. Der Wert der Kohle gegenüber 1914 beträgt jetzt das 13 583 fache, während die Fracht nur das 4050 fache darstellt. Bei Baumwolle ist der Wert das 13 973 fache, die Fracht hat sich nur auf das 6819 fache erhöht. Bei Ziegelsteinen Steigerung des Wertes das 9000 fache gegenüber 1914. Steigerung der Fracht nur das 4470 fache. Diese Beispiele bewiesen, daß die Fracht von einer so großen Wirkung auf die Preisgestaltung nicht ist, wie es allgemein angenommen werde. Jedenfalls aber sagte auch der Reichsverkehrsminister zu, daß keinesfalls eine weitere Erhöhung der Gütertarife erfolgen solle, solange die Verhältnisse im Ruhrgebiet nicht zu einem Ergebnis gelangt seien.

Hindenburgworte.

— Nachdem das Schlußwort auf der Landbundtagung in Hannover gesprochen war, trat eine feierliche Stille ein und alle Augen richteten sich auf den Generalfeldmarschall Hindenburg, der bescheiden auf einem Rangsitz abseits von der Ehrenloge Platz genommen hatte. Ragend erhob sich die Gestalt des ehrwürdigen Heerführers und mit Worten, die bis zur letzten Sitzreihe des riesigen Kuppelraumes vernehmbar waren, rief er den Landwirten zu:

„Deutsche Brüder, wir wollen nie vergessen, daß wir Deutsche sind und überall unsere Pflicht und Schuldigkeit tun, und, wenn es nötig ist, kämpfen, wenn es nötig ist, solange, bis die letzte Fahne zerfetzt und die letzte Klinge zersplittert ist. Besser in Ehren untergehen als in Schande leben."

Nach einer gewaltigen Kundgebung für Hindenburg wurde die Tagung mit dem Gesang der „Wacht am Rhein" geschlossen.

Polnische Angriffe gegen den deutschen Gesandten in Warschau.

wa. **Warschau**, 1. März. Nachdem die Blätter der Rechten schon seit einiger Zeit gegen den deutschen Gesandten in Warschau, Rauscher, Sturm gelaufen haben, weil er unter den Deutschen Polens eine Sammlung für die Ruhrhilfe veranstaltet hat, ist jetzt dem Sejm eine rechtsparteiliche Interpellation zugegangen, die das Verhalten der Warschauer deutschen Gesandtschaft als unverträglich mit den internationalen Gepflogenheiten bezeichnet. Die Regierung wird befragt, welche Mittel sie ergreifen wolle, um diesem Verhalten der deutschen Gesandtschaft, die 1061 Millionen Mark für die Ruhrhilfsaktion gesammelt habe, Einhalt zu tun.

Preußischer Landtag.

§§ **Berlin**, 1. März. (Eigener Drahtbericht.) Im Landtag wurde die Beratung des **Haushalts der Domänenverwaltung** fortgesetzt. Von deutschnationaler Seite wurde eine schleunige Urbarmachung und Nutzbarmachung der großen Moore verlangt, auf denen Landarbeiter angesiedelt werden können. Für die Wohnungen der Arbeiter müsse mehr geschehen.

Abg. Stendel (D. Vp.) begründete einen auch von den Demokraten unterstützten Antrag, nach dem zum Zwecke der Ansiedlung von Rückwanderern Verhandlungen mit den Domänenpächtern über die Frage gepflogen werden sollen, ob sie bereit seien, bezüglich des größten Teiles des Domänenlandes auf ihre Rechte aus den Pachtverträgen zu verzichten, falls ihnen der Rest der Domänen entweder als Restgut zum Eigentum übertragen werde gegen eine angemessene Entschädigung oder eine langfristige Weiterverpachtung stattfinde.

Abg. Dr. Krüger-Allerheiligen (Dtn.) begründete einen Antrag seiner Partei, Vorbeugebestimmungen zu treffen, damit bei einer Weiterverpachtung von Domänenland und Streuparzellen nicht unbillige Preise gefordert werden.

Mit einem kleinen Angriff von demokratischer Seite gegen die Landlieferungsverbände, die sich von politischen Erwägungen leiten ließen, schloß die allgemeine Aussprache.

In der Einzelberatung regte sich Abg. Schulz-Neukölln manche Pächter zahlen, auf und ließ sich zu den schärfsten Bemanche Pächter zaahlen, auf und ließ sich zu den schärfsten Beleidigungen hinreißen. U. a. erklärte er, der Minister gehöre mit der ganzen Bande, die neben ihm sitze, ins Zuchthaus. Die verschiedenen Ordnungsrufe, die der Redner erhielt, hielten ihn aber nicht von weiteren Ausfällen ab, so daß der Minister und seine Räte ihre Plätze verließen.

Man ging dann zu Abstimmungen über. Die Ausschußanträge wurden in der Hauptsache angenommen. Darnach soll eine Nachprüfung der Pachtpreise für staatliche Domänen eintreten. Die Pachtpreise in Naturalpacht sollen unter Umständen zur Hälfte nach dem Roggenpreis und zur Hälfte nach dem Kartoffelpreis festgesetzt werden. Die Neuverpachtungen sollen in der Regel durch öffentliche Ausschreibungen vorgenommen werden. Hierbei soll tunlichst der bisherige Domänenpächter, wenn er geeignet ist, den Zuschlag erhalten. Überschüsse aus der Domänenverwaltung sollen tunlichst dem Wohnungsneubau zugeführt werden. Domänenpächter, deren Domänen zu Siedlungszwecken abgegeben werden sollen, sollen mindestens ein Jahr vorher Bescheid erhalten. Zu Siedlungszwecken verkaufte Domänen, die diesem Zwecke nicht zugeführt werden, sind an den Staat zurückzugeben.

Hierzu wurde der demokratische Antrag angenommen, pachtfrei werdende Domänen in großer Zahl für Siedlungszwecke, besonders auch für die Ansiedlung der in Flüchtlingslagern notdürftig untergebrachten Vertriebenen freizugeben. Ferner wurde der Antrag angenommen, kultivierungslustigen Personen Moor- oder Öland käuflich oder langfristig pachtweise zu überlassen. Annahme fand ferner der Antrag der Deutschen Volkspartei, denjenigen Gemeinden, deren Einwohner bislang auf die Torfstiche in fiskalischen Mooren angewiesen waren, die Bewirtschaftung dadurch sicherzustellen, daß den Gemeinden fiskalisches Hochmoor zur Verfügung gestellt wird. Der erwähnte Antrag der Deutschen Volkspartei und der Demokraten wurde dem Siedlungsausschuß überwiesen.

Das Haus ging dann noch zur Beratung des Haushalts der Handels- und Gewerbeverwaltung über. Der Haushalt ist im August-September 1922 aufgestellt, und seine Ziffern sind durch die rapide Geldentwertung längst überholt.

Abg. Österreich (Soz.) zollte der durch den Einbruch ins Ruhrgebiet so hart betroffenen Bevölkerung höchste Anerkennung und erklärte, Frankreich werde mit seinem Versuch keinen Erfolg haben, sein Defizit in der Montanindustrie dadurch auszugleichen, daß es die deutsche Eisenindustrie beherrsche. Der Lohnanteil der Bergleute am Gewinn mit 18 Prozent erscheine ihm unzureichend. Er polemisierte dann gegen die Kommunisten und erzielte große Heiterkeit, als er erklärte, daß die Herren Cohn und Schulz-Neukölln bei der Schöpfung vom lieben Gott wahrscheinlich verlangt hätten, daß sie zuerst geschaffen würden, um nachher als Betriebsrat bei der weiteren Schöpfung mitzuwirken.

Abg. Dr. Hager (Z.) begrüßte die Einheitsfront und wünschte, daß der Einfluß Preußens bei der Reichsregierung zur Förderung des Wirtschaftslebens sich stärker geltend machen möge. Gegen den Wucher müsse auf das schärfste vorgegangen werden. Er verlangte Maßnahmen zur Abhilfe der Kredit- und der Geldnot. Viele Betriebe könnten schon die Gehälter nicht mehr rechtzeitig zahlen. — Dann vertagte das Haus die Weiterberatung auf Freitag.

— **Strafverfolgung des Kommunisten Eisenberger.** Der Geschäftsordnungsausschuß des bayerischen Landtages hat die Strafverfolgung des kommunistischen Abgeordneten Eisenberger wegen Hochverrats genehmigt. Für die Genehmigung stimmten die Bayerische Volkspartei und die Bayerische Mittelpartei, gegen die Genehmigung die Sozialdemokraten und der Bauernbund. Die Demokraten enthielten sich der Stimme.

Rosemarie.

Ein Roman aus unseren Tagen. Von Friedrich Bilke. [A]

An einem der nächsten Tage erschien Rechtsanwalt Dr. Alberg in Steineck. Die beiden Herren besprachen die Einleitung der Ehescheidung und Günther bat Herrn Dr. Alberg, nach seiner Rückkehr nach Berlin Rosemarie seine Aufwartung zu machen.

Um den vielbeschäftigten Anwalt, der sich auf Sonnabend zu Sonntag für Baron v. Steineck freigemacht hatte, zu erfreuen, fuhr er mit ihm bei Einbruch der Dämmerung auf den Schnepfenstrich. Alberg, ein treffsicherer Schütze, kehrte an diesem Abend mit einer Doublette heim.

Bis spät in die Nacht saßen die Herren am Kamin und Steineck lauschte den Erzählungen dieses außergewöhnlich tüchtigen Mannes aus dessen vielseitiger hochinteressanter Praxis.

Noch nie sah Steineck den Frühling mit dieser Innigkeit ins Land kommen. Er hätte die Arme ausbreiten mögen, um den wonnigen Gotteszauber ans Herz zu schließen. Und der Duft von Flieder, Kastanien und Jasmin umschmeichelte seine Sinne.

Oft trat er noch des Abends hinaus ins Feld, als wäre ihm der große alte Park zu eng. Er sandte seinen Blick in die Weite und auf seinen Zügen lag ein glückseliges Lächeln. Er dachte an Rosemarie.

Nun schien für Günther die Zeit gekommen, Rosemarie in Berlin zu besuchen. Ihre letzten Briefe erfüllten ihn mit Sehnsucht. Sie schrieb in diesen Tagen:

„Komm immer zu mir, wenn Du die Wärme eines Dich unbegrenzt liebenden, restlos verstehenden Herzens brauchst. Ich blühe und sehne mich Dir entgegen und küsse Dir Augen, Mund und Hände."

„Abend für Abend, wenn das Licht gelöscht ist, wandern meine Gedanken zu Dir. — Da sind wohl meine Augen geschlossen, aber meine Sinne sind wach, überwach. — Ich will Dich lieben, daß mein Name sich in Deine Seele hineinbrennt und Du mich nicht mehr auslöschen kannst in Dir. — Du!"

✱

„Ich will Dich lieben!" — Wie wunderschön klingt es für den, dem es bestimmt ist, wie wunderschön, so sagen zu können.

Wo wäre der Mensch auf der Welt, dem nicht dieses kleine Wörtchen in seinem Leben gegolten hätte, und der es nicht irgendwann einmal jemandem gesagt hätte! Er mag ein blutiger Gewaltmensch sein oder ein ernster Grübler und Denker, dessen Hirn die größten Gedanken gebiert, irgendwie und wann kommt doch seine Stunde. Da wird sein Inneres weich und mild, sein scharfer und nüchterner Verstand wird der Liebe zugänglich, sein Mund spricht das kleine Wort: „Ich liebe Dich. Ich will Dich lieben."

Dann kam der Tag, wo er Mitte Mai im Kraftwagen nach Berlin fuhr. Das war wie eine Brautfahrt. Längs des Weges grüßte grünes, violettes und zitronengelbes Laubwerk, aus den Gärten jubelten ihm die weißen, roten und blauen Blüten zu, als sprächen sie: „Grüß' Deine Braut von uns Blumenkindern".

Weite Strecken des Weges durchfuhr er inmitten dichten Blütenschnees der Obstbäume.

Da stand sie in ihrer Schlankheit und winkte ihm ihren Willkomm von der Freitreppe der Villa zu, als sein Wagen in den Vorgarten einbog. Sie eilte die Stufen herab und lag in seinen Armen.

Wie sie hinaufschritten, kam ihnen Roses Schwester, Susanne, entgegen. Günther küßte seine Schwägerin, als ob dies gar nicht anders möglich wäre, auf den Mund.

Susanne war ein wenig kleiner und ihr Haar um einen Schein heller, aber die Schönheit des Gesichts gab Rosemarie nichts nach. Zwar im Schnitt etwas ovaler, und der Mund nicht so voll, aber an Augen und Nase erkannte man, daß sie Schwestern waren.

Ein ungewöhnlicher Liebreiz ging von dem Schwesterlein aus. So ein bißchen befangen war sie im ersten Augenblick doch, aber dann fand sie sich schnell wieder zu ihrer herzlichen Natürlichkeit, die ihres Wesens Grundzug zu sein schien.

Kaum hatten die drei in Roses Zimmer Platz genommen, als Werner aus der Schule heimkehrte. Sein Jubel erfüllte das Haus, und so wie er war stürmte er zur Begrüßung ins Zimmer.

Susanne wußte es einzurichten, daß ihre Schwester mit Günther allein blieb. Schwägerinnen bekunden oft ein feines Gefühl für die Wünsche liebender Geschwister und erwerben sich dadurch mit Recht Verdienst und Anerkennung.

Günther fand Rosemarie bei vorzüglichem Aussehen, sie schien wie ein einziges, strahlendes Glück.

Tausend Fragen, tausend Antworten. —

Dann herrschte wieder eine Weile lautlose Stille, die sich wohl äußerlich als Ruhepause in den Liebesempfindungen dokumentiert, in der aber der Zusammenschlag der Herzen seinen Höhepunkt erreicht.

Plötzlich sprang Rosemarie auf:

„Mann, ich habe Dir nach der langen Fahrt noch keine Erfrischung angeboten, und Du möchtest Dich wohl auch gern zurechtmachen. Susanne, Kind, wo bist Du denn?"

Aus dem Nebenzimmer klang deren silberhelles Lachen, und sie kam herein.

„Teuerste Schwester?"

„Liebes, wie ist es, Günther hat schrecklichen Hunger. Möchtest Du wohl mal nachfragen, ob angerichtet ist, gelt, Kleine, ich bin doch so beschäftigt —"

Weiter kam sie nicht.

Susanne lachte aus vollem Halse:

„Ich habe Euch ja erst dreimal zu Tisch gebeten."

Da sprang Günther auf:

„Donnerwetter, und das haben wir gar nicht gemerkt! Nun aber, in ein paar Minuten bin ich wieder hier."

(Fortsetzung folgt.)

Neue Bücher und Broschüren.

Die schönsten Erzählungen von Edgar Allan Poe. In neuer Verdeutschung von Ernst W. Freißler. Ausgewählt und eingeleitet von Walter von Molo. Mit dem Bilde Poes. Einbandzeichnung von Erich Etzold. Verlag von Albert Langen in München.

Die Geliebte. Komödie in drei Aufzügen von Ludwig Fulda. Stuttgart, J. G. Cottasche Buchhandlung Nachf.

Die Epochen der deutschen Geschichte. Von Johannes Haller. Verlag der J. G. Cottaschen Buchhandlung Nachfolger in Stuttgart und Berlin. Geh. 1000 M. Das neueste Werk des bekannten Historikers umreißt in einfacheindringlichen Zügen das Bild der deutschen Geschichte.

Vom Umgang mit Tieren (Hunde und Pferde) von Elisabeth Gräfin von Montgelas. Leipzig, Verlag E. Haberland. In dem vorliegenden 3. Bande ihrer Tierbücher macht die Verfasserin den Versuch, ihre Erfahrungen in bezug auf Tierdressur, Hundezucht, Pflege der Hunde und Pferde in gesunden und kranken Tagen niederzulegen.

Landschaft und Kulturentwicklung in unseren Klimabreiten von Prof. Dr. Siegfried Passarge. Hamburg, L. Friederichsen u. Co.

Die neue Ernährungslehre. Von M. Hindhede, Leiter des Staatsinstituts für Ernährungsforschung in Kopenhagen. Autorisierte Übersetzung aus dem Dänischen von Dr. med. F. Landmann. Dresden, Verlag Emil Pahl. Das vorliegende Werk beschränkt sich darauf, die wichtigsten Grundfragen der Ernährungswissenschaft in Einzeldarstellungen zu behandeln. Im Zusammenhang damit erörtert es noch einige Zeit- und Streitfragen aus der Ernährung der Gesunden und Kranken, der Einzelnen und der Völker.

Neue Gedichte von Margarethe Zoellner. Freiburg i. B., Verlag Friedrich Ernst Fehsenfeld.

Schlesien.

Breslauer Stadtverordnetenversammlung.

* Die 6-Milliarden-Anleihe, die in der letzten Sitzung beschlossen worden ist, beschäftigte auch gestern die Stadtverordnetenversammlung. Die Anleihe dient zum Bau der Wasser-Elektrizitätswerke und zum Ausbau des bestehenden Kohlen-Elektrizitätswerkes. Sie wird basiert auf dem Werte der Kohle und ihre Deckung soll sie finden durch die Einnahmen der Elektrizitätswerke.

Es war nun notwendig, die näheren Bestimmungen festzulegen Der Magistrat brachte, nachdem er Verhandlungen mit Aufsichtsbehörde und Banken gepflogen hat, diese Bestimmungen in einer Dringlichkeitsvorlage. Zugrunde gelegt wird danach der Wert der niederschlesischen gewaschenen Flammkohle der Fürstensteiner Gruben ab Zeche. Die Gebühren für elektrischen Strom werden in ein bestimmtes Verhältnis zum Kohlenpreis gebracht, so daß das Steigen oder Sinken des Kohlenpreises um 3 Mark für die Tonne eine Änderung des Preises der Kilowattstunde um 2 Pfennige bedingt. Da der Magistrat erklärte, daß er den Beschluß sofort haben müsse, damit die Angelegenheit keinen schädlichen Aufschub erfahre, verzichtete die Versammlung auf nähere Prüfung im Ausschuß und nahm die Vorlage an. Auch die

neue Hundesteuerordnung

in gleitender Weise nach einem Grundsteuersatz von 10 000 Mark für den ersten Hund wurde schließlich unverändert in der vom Magistrat vorgelegten Fassung angenommen. Der Berichterstatter Lachmann (Dem.) wies auf die Vermehrung der Hunde und die starke Belästigung durch die Verunreinigung der Straßen hin, bezeichnete das Halten von Hunden im allgemeinen als Luxus und beantragte die sofortige Annahme. Stadtverordneter Scholz (Dtn.) gab die Berechtigung einer Erhöhung ohne weiteres zu, meinte aber, daß eine Steigerung von 400 Mark auf 10 000 Mark doch etwas krätig sei. Er betonte die Bedeutung der Hundehaltung zur Bewachung bei der entsetzlichen Unsicherheit und bei dem Versagen des polizeilichen Schutzes gegen das Einbrechertum und bat wenigstens um eine genauere Prüfung im Ausschuß. In ähnlicher Weise sprach sich Stadtverordneter Sobek (Ztr.) und Stadtverordneter Schubert (Dtn.) aus, der eine Erhöhung von 400 auf 4000 empfahl. Fräulein Nowack (Ztr.) trat besonders warm für die Schonung der Hundebesitzer ein und wünschte lieber andere Dinge, die sie mehr als Luxus ansah wie das Halten eines Hundes stärker belastet zu sehen. Sie würde nicht eher der Erhöhung einer Hundesteuer zustimmen, als bis der Magistrat eine Vorlage brächte, daß der Schoppen Bier im Schweidnitzer Keller 1000 Mark und ein Likör 10 000 Mark kosten soll. Magistratsrat Dr. Krebs bat, die Vorlage nicht erst an den Ausschuß zu schicken, da sonst die Vorarbeiten für die Erhebung zum 1. April nicht fertig werden könnten. Die Wünsche aus dem Publikum seien dahin gegangen, die Hundesteuer dem Dollarstande anzupassen. Das hätte eine Steuer von 7½ Dollar ergeben. Die Absicht des Magistrats sei aber nur eine Anpassung an die Zeitverhältnisse gewesen. Die Ausschußberatung wurde von der sozialdemokratischen Mehrheit abgelehnt, und dann wurde die Hundesteuer hauptsächlich durch die Stimmen der Sozialdemokraten genehmigt. Die

Gebühren der Friedhofsverwaltung

für Grabstellen, Kapellenbenutzung und Grabpflege wurden wiederum erhöht. Auf Antrag des Berichterstatters Widera (Soz.) geschah das aber nur mit Geltung bis zum 1. April, während von da ab eine neue Gebührenordnung in Kraft treten soll, die nach Beratung des Ausschusses von der Friedhofsdeputation auszuarbeiten sei. Der Antrag, der Friedhofsdeputation die Ermächtigung zu erteilen, in Zukunft die Gebührenerhöhungen selbst festzusetzen, ging erst an die zuständigen Stadtverordnetenausschüsse. Der Berichterstatter, sprach dabei den Wunsch aus, daß

das Krematorium

bald gebaut werde, damit die Bestattungen billiger werden. Diese Äußerung wurde auf der bürgerlichen Seite mit dem Zuruf „Aha" aufgenommen und Stadtverordneter Sobek (Ztr.) wandte sich gegen diesen merkwürdigen Sparsamkeitsgedanken. Stadtrat Tilgner teilte mit, daß das städtische Bestattungsamt dabei sei, zur Verbilligung der Bestattungskosten einen Ersatzsarg zu probieren. Was das Krematorium betreffe, so sei die Stadt von sich aus nicht in der Lage, die Mittel dafür aufzubringen. Der Feuerbestattungsverein habe es aber unternommen, die Provinzstädte und die Breslauer Vororte dafür zu interessieren, um durch freiwillige Zeichnungen (Anteilschein 50 000 Mark) die nötigen 150 Millionen Mark aufzubringen. Die Friedhofsdeputation werde demnächst dem Magistrat einen neuen Bauplan für das Krematorium vorlegen. Dann gab es eine längere

Schuldebatte.

Der Magistrat wurde durch den Stadtverordneten Schmude (Soz.) ersucht, zum 1. April d. J. im allgemeinen nur soviel Volksschulklassen einzuziehen, als dies durch die verminderte Zahl der Lernanfänger geboten sei. Der Geburtenrückgang während des Krieges macht sich nun schon das dritte Jahr durch den Rückgang der Zahl der Lernanfänger geltend, und dieser Rückgang hat natürlich eine Verringerung der Volksschulklassen zur Folge. Es handelt sich dabei nicht nur um das Eingehen von Lernanfängerklassen, sondern auch solcher Klassen, in denen die Lernanfänger jetzt sind, die vor einem und zwei Jahren eingetreten sind. Stadtschulrat Dr. Lauterbach teilte mit, daß es ohne große Schädigung des Schulbetriebes möglich sei, 100 Klassen einzuziehen. Die Schülerzahl werde noch weiter Jahr für Jahr zurückgehen, sie werde von jetzt 55 000 noch unter 40 000 sinken. Die Einschränkung der Klassen sei so, daß die Durchschnittszahl in einer Klasse noch nicht 50 sein werde. Der Magistratsbeschluß, so vorzugehen, sei durch den außerordentlich traurigen Stand der Gemeindeangelegenheiten bedingt. Die Lehrkräfte, die durch die Klassenverringerung frei werden, werden dann zum Vertreterdienst herangezogen, sodaß die Lage der Vertreterinnen sich weiter verschlechtere. Eine Anfrage von Dr. Herschel (Ztr.), wie es mit dem Abbau der Vorbereitungsklassen an den Lyzeen stehe, der durch das Gesetz erst vom Jahre 1926 ab vorgeschrieben sei, auf den aber bereits jetzt gedrungen werde, erwiderte Stadtschulrat Dr. Lauterbach, daß Stadt und Staat, weil sie die Lyzeen unterstützen, das Recht hätten, auf den Abbau der Klassen zu dringen, deren Fortbestand die Eltern veranlasse, absichtlich das Grundschulgesetz zu umgehen. Durch die Unterstützung seien die Privatlyzeen eigentlich öffentliche Schulen geworden. Man könnte an die Unterstützung die Bedingung des Abbaus knüpfen. Es handele sich nur um wenige hundert Kinder die bequem in den Volksschulen untergebracht werden könnten Die Schulvorsteherinnen hätten das als Härte bezeichnet; sie hätten sich aber bereit gefunden, mit dem Abbau 1924 zu beginnen. Oberbürgermeister Dr. Wagner begründete den Klassenabbau dann ebenfalls mit der großen Not der Stadt. Wesentliche Ersparnisse könne man nur durch Ersparnisse von Personal machen. Dabei gehe es nicht ohne große Härten ab. Es mußten überall die Kräfte bis aufs letzte angespannt werden und er setze das Vertrauen in die Lehrerschaft, daß sie sich der furchtbaren Lage der Stadt bewußt sein werde, wenn es auch vorkomme, daß in dieser oder jener Klasse die Schülerzahl bis auf 60 steige. Fräulein Schmidt (Dtn.) bedauert, daß soviel Vertreterinnen auf die Straße gesetzt werden. Denen sollte man wenigstens die Möglichkeit geben, wo anders unterzukommen. Rektor Rothkirch (Dtn.) meinte, daß die Zahl einer Klasse bei der Erziehung nur eine sekundäre Rolle spiele, die Hauptsache sei Stetigkeit und Ordnung und das Aufhören der nervösen Unruhe in der Pädagogik, die wir heute haben. Daß trotz dieser Unruhe und trotz der schlechten wirtschaftlichen Lage, ihrer schlechten Kleidung und mangelhaften Ernährung, die Kinder noch verhältnismäßig gute Leistungen aufweisen, sei ihnen gutzuschreiben. Das Elternhaus versage leider. Der Antrag Schmude wurde schließlich angenommen.

Der Beteiligung an der preußischen Landespfandbriefanstalt mit einem Kapital von einer Million wurde im Interesse des Wohnungsbaus zugestimmt. Ein Nachtrag zur Schankerlaubnissteuerordnung entsprechend den neuen ministeriellen Bestimmungen wurde ebenfalls genehmigt. Zur Durchführung der erweiterten Notstandsmaßnahmen für Sozialrentner für das laufende Vierteljahr wurde die Aufnahme von 30 Millionen schwebender Schulden genehmigt. Der Ankauf von Farbe zum Neuanstrich der Rosenthaler Brücke für 4½ Millionen Mark fand ebenfalls die Zustimmung der Versammlung.

Sonst wurden noch folgende Vorlagen durch Zustimmung erledigt: Wiederaufbau des abgebrannten Ochsenstalles in Weidenhof für 158 000 Mk., Instandsetzung des Krankenwagens Nr. 5 für 2 Millionen Mark, Erhöhung der Eintrittspreise bei den Brausebädern, Verpachtung des Kaffeehauses in Pirscham, Sicherung der Giebelwand von Barbaragasse 10, Verlängerung der Bürgschaft der Stadt für ein von der Allgemeinen Ortskrankenkasse bei der städtischen Sparkasse aufgenommenes Darlehn, Anwartschaft der Theatermitglieder auf städtische Renten, Beihilfen für ehemalige Privatschullehrkräfte.

Nach 8½ Uhr folgte der öffentlichen eine geheime Sitzung.

Ein schwerer Schlag gegen die Einheitsfront.

Der Bund für Recht und Wahrheit veröffentlicht folgende Erklärung:

Die „Schlesische Tagespost" veröffentlichte am 23. d. M. einen Artikel von Prinz Friedrich Wilhelm zur Lippe über „Politisches Freibeutertum", der Angriffe gegen den Bund für Recht und Wahrheit und gegen die Person und Tätigkeit des Grafen Montgelas enthält. Die Ausführungen des Verfassers sind in allen wesentlichen Punkten unwahr und derart ungeheuerlich, daß wir besonders in dieser Zeit gemeinsamer Not verzichten, darauf einzugehen. Der Bund für Recht und Wahrheit wird es sich nicht nehmen lassen, auf dem von ihm eingeschlagenen Wege weiter zu gehen. Er lehnt es ab, sich in den großen Schicksalsfragen unseres Volkes auf extrem parteipolitisches Gezänk einzulassen und bedauert den in jenem Artikel hervorgetretenen Mangel an politischem Ernst, der gerade unter den gegenwärtigen Verhältnissen der größten Not des deutschen Volkes einen schweren Schlag gegen die Einheitsfront bedeutet.

Deutschnationale Volkspartei.

* Der Einladung der Deutschnationalen Volkspartei in Waldenburg zu einem öffentlichen Vortragsabend im „Edelstein" hatten so viele Vaterlandsfreunde Folge geleistet, daß der Saal bis zum letzten Platz gefüllt war. Reichstagsabgeordneter Deglerk sprach über „Des deutschen Volkes Verzweiflungskampf". Einleitend gab er einen Rückblick auf die Ereignisse seit den Tagen der Revolution. Leider ist alles genau so gekommen, wie es die Vertreter der Deutschnationalen Volkspartei seit 1918 vorausgesagt haben. Trotz aller Proteste wurde 1919 von der linken Mehrheit der Nationalversammlung das Bekenntnis der Alleinschuld Deutschlands am Kriege angenommen, auf dem bekanntlich das Gebäude des Versailler Schmachfriedens ruht. Damit war das Schicksal des deutschen Volkes besiegelt. Wesentlich ist dabei, daß diese Forderung von den Alliierten damals gestellt wurde, weil der damalige bayerische „Ministerpräsident" Kurt Eisner von ihm selbst gefälschte Dokumente veröffentlichen ließ, aus denen tatsächlich die Schuld Deutschlands am Kriege gefolgert werden mußte. Beim Fechenbachprozeß hat sich erst herausgestellt, daß Eisner aus purem Haß gegen die alten Gewalten gelogen und gefälscht hat. Diese Suppe muß jetzt vom deutschen Volke ausgekostet werden. Trotz der Warnungen der Deutschnationalen wurde das Schuldbekenntnis angenommen, trotz der Beschwörungen der Rechtsparteien stellte man sich später auf den Boden des Londoner Ultimatums, weil Dr. Wirth sagte, „Wenn wir nicht annehmen und erfüllen, geht Oberschlesien verloren, und die Entente nimmt uns auch noch das Ruhrgebiet." Nun, wir haben angenommen, haben erfüllt — und trotzdem hat man uns Oberschlesiens beste Teile wider Treu und Glauben entrissen, trotzdem steht heute der Franzose im Ruhrgebiet. Erst aus Dr. Cunos Munde kam endlich das langersehnte, entschlossene „Nein!" Die Deutschnationalen unterstützen diese aufrichtige Politik der Regierung Cuno. Zum Schlusse seines Vortrages ging der Redner kurz auf den volkswirtschaftlichen Niedergang Deutschlands ein indem er noch einmal an Hand der wahnsinnigen Zahlen die Unmöglichkeit weiterer Reparationsleistungen in überzeugender Weise klarlegte.

* Am 18. d. M. fand in Wohlau im Gesellschaftshause ein Kreisparteitag der Deutschnationalen Volkspartei statt, der aus allen Kreisen der Bevölkerung sehr gut besucht war. Dem Parteitage ging eine Generalversammlung voraus, die sich mit der Neuwahl des Vorstandes und den Finanzfragen beschäftigte. An Stelle des bisherigen 1. Vorsitzenden, Landtagsabgeordneten Wende, der das Amt infolge seiner parlamentarischen Tätigkeit niedergelegt hat, wurde Rittmeister v. Beöczy (Klein Schmograu) gewählt. Die Finanzierung soll unter den üblichen Gesichtspunkten in Kürze erfolgen. Der neugewählte Vorsitzende eröffnete sodann den Parteitag mit einer eindrucksvollen Begrüßungsansprache, indem er hinwies auf die traurigen Zeitverhältnisse, auf die Ruhrfrage und wie uns alle nur ein Wort erfüllen muß: „Bis hierher und nicht weiter!" Weiter müssen wir im passiven Wiederstande verharren und der Ansturm des Feindes durch die Einheitsfront zunichte machen. Unsere Hände aller wollen wir zum Gebet heben und uns alle vereinen in der einen Bitte: „Herr, mach uns frei!" Stehend sangen die Anwesenden eine Strophe des Niederländischen Dankgebets. Hierauf sprach in längeren Ausführungen der Vorsitzende des Landesverbandes Schlesien v. Goßler (Schlätz) über die gegenwärtigen Verhältnisse. Mit markanten Strichen zeichnete er ein Bild unserer Lage und brachte unter dem einmütigen Beifall der Anwesenden zum Ausdruck, daß alles Trennende in diesen Schicksalstagen zurücktrete und uns nur der Gedanke der Einigkeit beherrschen muß. In der Einigkeit hat uns das Schicksal noch einmal die allerletzte Möglichkeit in die Hand gegeben uns vom Schandvertrage von Versailles zu befreien. Geben wir diese letzte Chance aus der Hand, werden wir den Kampf verlieren. Mit dem Worte: „Deutschland den Deutschen" schloß der Redner. Zum Schluß sprach der Landesgeschäftsführer Dr. Krause (Breslau) über die Fragen der Gegenwart und großen Ziele der Zukunft. Herr Rittmeister v. Beöczy dankte den beiden Rednern namens der Versammlung.

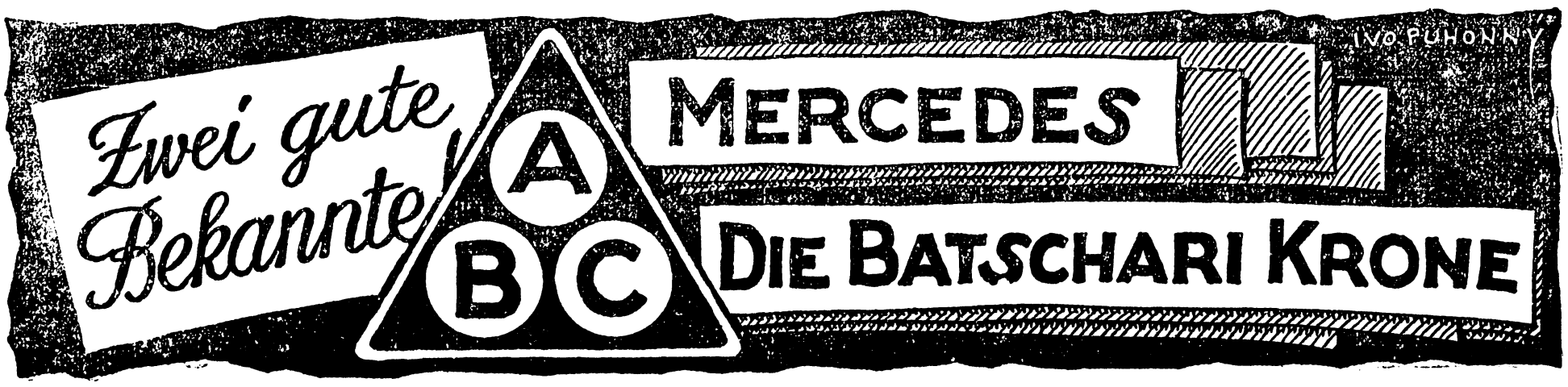
Umschaltung von Fernsprechanschlüssen in Breslau.

* Anfang November v. J. wurden mehreren Tausend Teilnehmern des Orts-Fernsprechnetzes durch Postkarte die neuen Anschlußnummern bekanntgegeben, die ihnen infolge Inbetriebnahme eines Erweiterungsbaues des Amtes Ohle zugeteilt werden. Die erforderlichen Umschaltungen vom Amt Ring nach Ohle, die sich bis auf wenige technisch begründete Ausnahmen auf die Ring-Nummern 4000—5999 und 10000 — 12899 erstrecken, werden in der Nacht vom 19. zum 20. März erfolgen, sodaß vom 20. März ab die neuen Anschlußnummern in Kraft treten. Mitte März wird ein Neudruck des Fernsprechbuches herausgegeben, in dem die Nummeränderungen bereits berücksichtigt sind. Bei der großen Zahl der Nummeränderungen ist es nicht durchführbar, fälschlich unter den alten Nummern verlangte Verbindungen von Amtswegen mit den neuen Nummern herzustellen. Die Teilnehmer können sich mithin vor Falschverbindungen nur bewahren, indem sie sich vor jedem Anruf in dem neuen Fernsprechbuch von der Richtigkeit der verlangten Anschlußnummer genau überzeugen.

Zur Sicherstellung der von auswärts angemeldeten Verbindungen ist es notwendig, daß die von der Umschaltung betroffenen Teilnehmer ihre auswärtigen Geschäftskunden rechtzeitig davon in Kenntnis setzen, daß sie vom 20. März ab nur unter der neuen Anschlußnummer zu erreichen sind. Gleichzeitig werden die Teilnehmer gebeten, in der Nacht vom 19. zum 20. März die Benutzung des Fernsprechers auf das äußerste Maß zu beschränken, weil bei den umfangreichen Umschaltungsarbeiten vorübergehende Störungen unvermeidlich sind.

Neue 20 000-Mark-Scheine.

* Demnächst werden Reichsbanknoten zu 20000 Mark mit dem Datum vom 20. Februar 1923 ausgegeben werden. Sie sind 160 × 95 Millimeter groß und von weißem Papier; das Wasserzeichen bildet entweder ein Kugelmuster, oder es besteht aus geradlinigen Figuren in Form eines Z und aus sechseckigen Sternen, innerhalb deren die Buchstaben G und D abwechselnd wiederkehren. Die Vorderseite hat einen links und rechts etwa 12 Millimeter, oben und unten etwa 11 Millimeter breiten unbedruckten Rand. Das Hauptbild, das den Text umschließt, ist rechteckig und von einem blauschwarzen Zierrahmen eingefaßt, der Untergrund in der Mitte grün und nach beiden Seiten hin rot ver-



laufend. Das Druckbild der Rückseite, in seiner Größe und Form dem der Vorderseite entsprechend, ist in den gleichen verlaufenden Farben hergestellt. Auf der Vorderseite links und auf der Rückseite rechts ist ein rechteckiger, 1 Zentimeter breiter hellroter Streifen mit der hellwirkenden Inschrift „Reichsbanknote" angebracht. Eine genaue Beschreibung der Banknote befindet sich im Anzeigenteil der vorliegenden Zeitung.

Verein für Geschichte Schlesiens.

Daß der Verein auch dieses Jahr seinen Mitgliedern in dem von Konrad Wutke herausgegebenen 57. Bande seiner Zeitschrift (Breslau, Ferd. Hirt, 1923, 136 Seiten) eine Gabe bieten kann, deren Wert den Gegenwert der Mitgliedsbeiträge ums Vielfache übersteigt, ist vor allem der hochherzigen Unterstützung eines in der Tschechoslowakei wirkenden schlesischen Geschichtsfreundes, des Religionslehrers August Müller (Teplitz) zu danken. A. Müller selbst schildert in der Zeitschrift die Geschichte seines Heimatsortes, des dicht bei Neisse gelegenen Dorfes Neunz, das zu den ältesten deutschrechtlichen Siedelungen Schlesiens gehört. Die Bedeutung des Ortsnamens, die Entwickelung der Besitzverhältnisse, und der wirtschaftlichen Lage der Bewohner, die Einwirkungen der Hussitenkriege, des dreißigjährigen Krieges, der schlesischen Kriege, in denen Neunz 1741 das Hauptquartier erst des österreichischen Generals Neipperg, dann des jungen Preußenkönigs war, endlich allerlei kulturhistorisch-volkskundliches Beiwerk, wie Ortssagen, Hexenprozesse, Totschlagsühnen — alles das gibt der mit Quellenauszügen reichlich belegten Darstellung der örtlichen Vorgänge auch allgemeineres Interesse. P. Knötel zeigt, wie die auf Siegeln gegebenen Städtebildnisse, obwohl sie meist nur schematische Darstellungen von Mauern und Türmen aufweisen, doch mitunter auch Anklänge an die Wirklichkeit zeigen. H. Krabbo bietet eine für die Methode der Urkundenfälschung wichtige Untersuchung über die Urkunde der Markgrafen Otto IV. und Johann IV. von Brandenburg für das Kloster Trebnitz vom Jahre 1301. Mit dem Berichte des Vereinsvorsitzenden Prof. E. Maetschke über die Vereinstätigkeit 1921/22 schließt der Band, der schlagend beweist, wie sehr es im wissenschaftlichen und vaterländischen Interesse liegt, daß das Weitererscheinen der Zeitschrift durch die Opferwilligkeit aller schlesischen Geschichtsfreunde ermöglicht wird.

H. Wendt.

Himmelserscheinungen im März.

Merkur ist nur noch in den ersten Tagen des Monats kurz vor Sonnenaufgang am Südosthimmel aufzufinden. Venus ist noch Morgenstern; sie bewegt sich aus dem Sternbilde des Schützen in das des Steinbocks und ist während des ganzen Monats von etwa 4¾ Uhr an am Südosthimmel zu beobachten. Mars, im Sternbilde des Widders, ist bis etwa 10 Uhr abends am Südwesthimmel sichtbar. Die Dauer der Sichtbarkeit des Jupiters nimmt mehr und mehr zu; am Anfange des Monats ist er von Mitternacht an, nach 4 Wochen schon von 10 Uhr abends an am Südosthimmel, aufzufinden. Auch Saturn stellt sich immer günstiger; zurzeit ist er von 9 Uhr abends ab, am Ende des Monats schon von 7 Uhr ab am Osthimmel sichtbar. Voll- und Neumond findet statt am 3. und am 17. Beide Phasen werden von Finsternissen begleitet sein. Die erste, eine partielle Mondfinsternis, wird beginnen um 3 Uhr 28 Minuten morgens, das Maximum der Finsternis, bei dem allerdings nur ⅙ der Mondscheibe vom Erdschatten bedeckt wird, wird sein um 4 Uhr 32 Min. und das Ende um 5 Uhr 36 Min. Die zweite, eine ringförmige Sonnenfinsternis am 17. ist in unseren Gegenden nicht sichtbar; sie wird nur zu beobachten sein in Südamerika, im südlichen Atlantischen Ozean und in der südlichen Hälfte Afrikas.

R.

[Landwirtschaftlicher Verein.] Am Dienstag, den 6. März, vormittags 11 Uhr findet die Generalversammlung des Landwirtschaftlichen Vereins zu Breslau im Kammermusiksaal des Konzerthauses statt. Über die gegenwärtige Lage der russischen Landwirtschaft wird Professor Dr. Auhagen (Berlin) einen Vortrag halten.

R. Frankenstein, 28. Februar. Zum zweiten Geistlichen an der hiesigen Diakonissenanstalt ist an Stelle des verstorbenen Pastors Metzler Pastor Steinwachs (Breslau) gewählt worden. — Die unter dem Vorsitz des Oberschulrats Dr. Müller am hiesigen Gymnasium abgehaltene Reifeprüfung bestanden alle sieben Abiturienten. Der wissenschaftlichen Prüfung ging die Turnprüfung unter dem Vorsitz des Geheimrats Volkmer (Breslau) voraus.

Lokales.

Aufnahme von Ausgewiesenen aus dem Ruhrgebiet

✱ Bei den täglich sich häufenden Ausweisungen aus dem Ruhrgebiet ist es vaterländische Pflicht, den ausgewiesenen Unterkunft zu gewähren. Um feststellen zu können, in welchem Umfange Breslauer Einwohner bereit und in der Lage sind, derartige Flüchtlinge insbesondere vertriebene Reichs-, Staats- und Kommunalbeamte aufzunehmen, bittet der Polizeipräsident im Auftrage des Ministers des Innern um Anmeldungen. Diese sind, so weit sie nicht schon beim Schlesischen Provinzialverein vom Roten Kreuz erfolgt sind, an das Polizeipräsidium, Abteilung I, zu richten.

Frühjahrsmesse.

(11. bis 14. März.)

✱ Mehrere ausländische Staaten und eine große Anzahl zwischenstaatliche Wirtschaftsverbände werden auf der diesjährigen Breslauer Frühjahrsmesse vertreten sein, um über Ein- und Ausfuhrmöglichkeiten, Zoll- und Handelsverhältnisse Auskünfte zu erteilen.

Besonders lebhaft ist das Interesse der Handels- und Industriekreise seit dem Rapallo-Vertrag für den Wiederaufbau Rußlands, in dem der neueste Kurs, d. h. die teilweise Freigabe des Außenhandels, eine Festigung der inneren wirtschaftlichen Verhältnisse und eine zunehmende Belebung der Handelsbeziehungen zwischen Rußland und dem Ausland mit sich gebracht hat. Freilich ist der Außenhandel nach wie vor Monopol des Volkskommissariats für Außenhandel, aber es sind doch Formen gefunden worden, die das starre Monopol-System durchbrechen. Es sei nur an den Otto Wolff-Konzern, die Deutsch-Russische Handels-Aktiengesellschaft erinnert. Wer indessen mit Rußland Geschäfte machen will, muß sich zuvor über die dortigen Verhältnisse, namentlich das Genossenschaftswesen, über das Dr. Ernst Fuchner im Auftrage des Ost-Europa-Instituts eine lesenswerte Schrift herausgegeben hat, gründlich informieren. Die Breslauer Messe gibt ihm hierzu Gelegenheit. Vertreter der Russ. Soz. Förd. Sowjet-Republik sowie der Ukrainischen Republik werden im Ausstellungsgebäude alle gewünschten Auskünfte erteilen, namentlich auch über die Arbeitsweise und die Aufgaben besonderer Handelsgesellschaften, wie derer für Hanf, Leinen, Webwaren, für Metalle, Schrott und Erze, für Rohleder, Häute und Pelze, für Getreideprodukte und Saaten, für Petroleum und Erdölerzeugnisse, für Holz und Furniere, für Schiffs-, Luft-, Bahnverkehr usw. Der Transitverkehr von Deutschland über Polen nach Rußland ist im allgemeinen zulässig, bedarf aber im Einzelfall einer besonderen Transitbewilligung, die jedesmal beim Hauptamt für Ein- und Ausfuhr in Warschau zu beantragen ist.

Von zwischenstaatlichen Verbänden sei insonderheit auf den Deutsch-Rumänischen und Deutsch-Bulgarischen Wirtschaftsverband verwiesen. Für Bulgarien besteht in Schlesien das lebhafteste Interesse, was in der bevorstehenden Begründung eines Deutsch-Bulgarischen Exportverbandes mit dem Sitz in Breslau zum Ausdruck kommt. Mit Rumänien wird sich nach Abschluß des deutsch-rumänischen Wirtschaftsvertrages und erreichter Möglichkeit direkter Güterabfertigung ein lebhafter Verkehr entwickeln.

Dänemark, Schweden, Norwegen sind auf der Frühjahrsmesse durch Auskunftsstellen ebenso vertreten wie die Schweiz, Italien, Portugal und Spanien. Das Handelssekretariat der Kgl. britannischen Botschaft in Berlin entsendet seinen zweiten Sekretär zur Besichtigung und Berichterstattung. Die Finnisch-Deutsche Handelsgesellschaft in Helsingfors, in deren Hände die ehrenamtliche Vertretung der Messegesellschaft übergegangen ist, steht zur Auskunftserteilung über alle Einzelheiten des kürzlich ratifizierten deutsch-finnischen Wirtschaftsabkommens zur Verfügung. Polen und die Tschechoslowakei sind durch ihre Berufskonsulate in Breslau ständig vertreten. Eine besondere Auskunftserteilung auf der Messe ist angeregt worden.

✱

n. Der amtliche Katalog der Frühjahrsmesse ist 244 Seiten stark im Verlag der Breslauer Messegesellschaft erschienen. Er enthält alle in den Gebäuden der Messegesellschaft auf dem eigentlichen Messegelände ausstellenden Firmen, nicht aufgeführt sind dagegen alle jene Firmen, die in ihren eigenen Räumen, in Sälen und Hotelzimmern der Stadt ausstellen. Die Aussteller sind zunächst in einem Branchenverzeichnis zusammengefaßt, sodann in alphabetischer Ordnung und endlich nach der Lage ihrer Stände verzeichnet. Ferner bietet der Katalog ein Verzeichnis aller für den Messeverkehr unmittelbar in Betracht kommenden Amtsstellen, einen kurzgefaßten illustrierten Führer durch Breslau, einen Wegweiser für eine eilige Rundfahrt durch die Stadt und noch verschiedene für den Messeverkehr und den Aufenthalt in der Stadt dienliche Angaben.

Die Hutmode des kommenden Sommers.

✱ Unbeirrt von der Trübsal unserer Tage behauptet Frau Mode ihre Stellung. Sie herrscht und läßt sich auch dadurch nicht aus der Bahn drängen, daß phantastische Zahlen von ungeheuerlich erscheinender Länge mit vielen Nullen ihr das Leben reichlich schwer machen. Aber sie macht Zugeständnisse an die Zeit, um der Damenwelt die Freude am Schönen nicht zu verderben. Diesen menschenfreundlichen Zug kann man besonders an der Hutmode des kommenden Sommers beobachten. Das äußert sich zunächst darin, daß eine Anzahl von älteren Hutformen als Modeformen auftreten, und neben großen und kleinen Glocken werden auch Schuten verschiedenster Art diesen Sommer getragen werden. Als Neuheit wird die Schüsselform mit vorn aufwärtsstrebender Krempe vorherrschen. Die Modefarben sind vorzugsweise schwarz und braun, doch werden grellere Farben nicht ganz ausgeschaltet sein, die besonders für Backfisch- und Kinderhüte in Betracht kommen. Als vorwiegende Stoffe dienen Liserat-Geflechte mit Bandstoff, Picot und Togal. Dazu kommt als Neuheit der sogenannte marokkanische Crepe, der an kostbaren Hüten in den verschiedensten Farben verwendet wird und überaus reizvoll wirkt. Auch der Lederhut spielt wieder eine große Rolle, nur ist er ebenso wie in diesem Winter nicht erster Geschmack. In bezug auf die Größe der Hüte zeigt sich die Mode gleichfalls entgegenkommend. Man wird alle Größen zu sehen bekommen. Kleine Hüte dürften in sämtlichen bisher üblichen Formen tonangebend sein. Große Hüte wird man meist am hinteren Rande in die Höhe geschlagen und mit leuchtenden schönen Blumen aus Seide und Samt verziert tragen, die eine angenehme Gegenwirkung zu den dunklen Farben schwarz und braun bedeuten. Als sonstiger Hutschmuck werden auch in diesem Sommer Straußenfedern und Reiher beliebt sein. Die Preise sind natürlich der Geldentwertung entsprechend nicht niedrig, doch halten sie sich durchaus auf einer Stufe, die angemessen erscheint. Diese Eindrücke lehrt ein Besuch der Modellhutausstellung von M. Tichauer, die von Schönem und Guten in allen Preislagen eine reiche Auswahl bietet.

Verschiedene Nachrichten.

— Ein **Streik** ist bei der **Breslauer Wach- und Schließ-Gesellschaft** ausgebrochen. Die Wächter der Gesellschaft hatten für den Monat März eine Lohnerhöhung von 176 Proz. gegenüber dem Monat Februar gefordert. Diese Forderung wurde von der Direktion abgelehnt. Der Schlichtungsausschuß lehnte die Forderung der Wächter gleichfalls ab und sprach ihnen eine Erhöhung von 100 Proz. zu. Mit diesem Spruch gaben sich die Wächter nicht zufrieden und traten am 1. d. M. abends in den Streik.

s. Um der schwierigen Lage, in der sich die **Breslauer Künstlerschaft** infolge des Eingehens hiesiger Ausstellungsräume befindet, und den allgemein bekannten wirtschaftlichen Verhältnissen einigermaßen steuern zu helfen, hat die Kunsthandlung von Bruno Wenzel, Albrechtstraße Nr. 11, die Einrichtung getroffen, eines ihrer Schaufenster Breslauer Künstlern zur Ausstellung zur Verfügung zu stellen. Zurzeit zeigt Gerhard Beuthner in dem Schaufenster am Magdalenenplatz eine Anzahl seiner neuen Schöpfungen, die zum Teil Ergebnisse einer Ostseereise des Künstlers sind. Die Farbenkraft der Schiffswelt zeigen Bilder von der Oder und dem Haff. Mächtig wirken die Formen des großen Dampfers auf dem Mittelbilde „Im Stettiner Hafen" und „Das Torpedoboot" wird sicher jedes Seefahrers Herz durch die Wahrheit der Darstellung begeistern. Von zarter Stimmung erzählen der „Mondaufgang", die „Heuläne", „Stille Segel", „Oderläne im Eis", daneben bringt die „Galizische Holzkirche" Erinnerungen an die Weltkriegszeit. Die ganze Sammlung zeugt von der zielbewußten Arbeit unseres Breslauer Künstlers und seiner guten Leistungen.

— In der **Lutherkirche** findet am Sonntag, den 4. März, nachmittags 5 Uhr, ein Missionsgottesdienst statt. Pastor Haack wird in der Predigt der Not der Deutschen im Auslande gedenken und ladet die Mitglieder und Freunde des „Vereins für deutsch-evangelisches Leben in den früheren Schutzgebieten und im Auslande" zu diesem Gottesdienst ein.

— Von der **Rechts- und Staatswissenschaftlichen Sektion** der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Kultur und dem Verein „Recht und Wirtschaft" spricht am 2. d. M., abends 8 Uhr im Gesellschaftshause an der Matthiaskunst Professor Dr. Mitscherlich über das Thema „Der moderne Wirtschaftsmensch".

— **Reichstagsabgeordneter Dr. Mumm** wird am 10. März abends 8 Uhr im Vinzenzhaus in einer Versammlung des Stadtvereins Breslau der Deutschnationalen Volkspartei sprechen. Mumm gehört als führendes Mitglied der Partei an und vertritt im Reichstag besonders die kirchlichen Fragen. Er war vor der Revolution einer der Führer der früheren christlich-sozialen Partei. Er wird auch am Sonntag, 11. März, in Breslau anwesend sein und in einer Versammlung der Kirchlich-sozialen Konferenz vormittags 11½ Uhr im Saale des Elisabeth-Pfarrhauses über den Kampf um die Schule sprechen.

Vereinsnachrichten.

— Der Alldeutsche Verband sucht in Breslau auch in seiner Versammlungsreihe im März wiederum tüchtige Aufklärungsarbeit zu leisten. Es wird zu den politischen Tagesfragen Stellung genommen, die Kenntnis über das Auslands-Deutschtum wird erweitert, Fragen der Volksgesundheit werden erörtert und Weltanschauungsfragen werden behandelt. Die Versammlungen finden jeden Montag abend um 8 Uhr im Saale des Artilusgartens statt, wobei Freunde des Deutschtums gerngesehene Gäste sind. Es werden sprechen am 5. März Prinz zur Lippe über „Die Lage im Ruhrgebiet", am 12. März Dr. Baumm über „Geschlechtskrankheiten und ihr Einfluß auf die Volksgesundheit". Am 19. März wird Pastor Heidenreich einen Vortrag halten über „Das Deutschtum in Brasilien (nach eigenen Erlebnissen bis zum Jahre 1921)" und am 27. März wird Dr. Nerlich berichten über das Werk Franz Haisers „Das Gastmahl des Freiherrn v. Artaria (ein Kampf zwischen rassenaristokratischer und demokratischer Weltanschauung)".

— Der Verein ehemaliger Angehöriger des Res.-Inf.-Regts. Nr. 98 hält seine Hauptversammlung Dienstag, 6. d. M., abends 8 Uhr, im Vereinslokal Gerschwitz, Ketzerberg, ab.

— Verein ehem. 1. Ulanen. Nächste Monatsversammlung Montag, 5. d. M., 8 Uhr abends, im Vereinslokal Menzels Brauerei. 1. Ulanen als Gäste willk.

[Theater.] Stadttheater: Freitag Anfang 7 Uhr: „Tannhäuser". Armin Weltner vom Stadttheater Leipzig singt als Gast auf Anstellung. Ein Teil der Plätze ist für den Bühnenvolksbund Serie D reserviert. Sonntag nachmittag 3 Uhr Fremdenvorstellung „Oberon", abends 7½ Uhr „Tosca". Montag veranstaltet die Konzertdirektion Hoppe einen Liederabend von Maria Olszewska aus Hamburg. Dienstag 7 Uhr „Die Zauberflöte". — Lobetheater: Freitag „Die Stützen der Gesellschaft". Sonntag gelangt unter der Regie Dir. Paul Barnays die mit dem Kleist-Preis ausgezeichnete Tragödie „Thomas Münzer" von Paul Gurk zur Uraufführung. Die vollkommen neue Ausstattung ist nach Entwürfen von Paul Fegeler angefertigt. Die musikalische Leitung liegt in Händen von Dr. Edmund Nick. — Thaliatheater: Freitag „Lichelei". — Schauspielhaus: Freitag „Madame Pompadour". Sonntag vormittag 11 Uhr Kulturfilmvorführung: „Aus der Unterwelt des Seelenlebens". Suggestion, Hypnose, Geistererscheinung mit Vortrag von Dr. Oskar Kalbus, Berlin. Sonntag nachmittag „Die Tanzgräfin".

[Konzerte.] Heute abend findet im Mozartsaal der Komponistenabend von Hermann Zanke und Carl Szuga statt. Ausführende sind: Hans Hielscher (Gesang), Hermann Zanke (Flöte), Curt Anders (Klavier). Karten bei Hainauer und an der Abendkasse.

Am Sonntag nachmittag 5 Uhr findet im Musiksaal der Universität ein Konzert statt, dessen Ertrag notleidenden Studenten überwiesen wird. Frau Betty Schmidt-Arnold (Gesang), Ernst Tschirner (Flöte), Hermann Lilge (Klavier) bringen Werke von Beethoven, Händel und Lieder von Schubert und Brahms zu Gehör. Karten bei Hainauer und an der Nachmittagskasse.

[Zirkus Busch.] Der Zirkus bringt nochmals eine Premiere, das große Manege-Schaustück „Die Grabesbraut", das Adolf Steinmann nach dem Volksschauspiel „Leonore" unseres Heimatdichters Holtei bearbeitet hat. Der 2. Akt führt in das Feldlager Friedrichs des Großen bei Leuthen; kriegerische Szenen wechseln mit dem Humor des Lagerlebens. Den Alten Fritz spielt Adolf Steinmann, die Rolle des schlesischen Heldenjünglings Wilhelm von Starkow hat der junge Breslauer Künstler Herbert Schiedel übernommen. — Im Vorprogramm „Das lebende Automobil" und „Der mysteriöse Koffer". — Die Spielzeit schließt am Montag, 18. März.

[Polizeiliche Nachrichten.] An der Technischen Hochschule sind in einer der letzten Nächte von den dort aufgestellten Sandkästen die eisernen Griffe abgeschraubt und gestohlen worden. Es gelang, als Täter zwei Arbeitsburschen und einen Lehrling zu ermitteln und dingfest zu machen.

Aus einem geschlossenen Eisenbahnwaggon auf dem Güterbahnhof Breslau-West sind am 31. Januar elf Sack Reis gestohlen worden. Wie die Ermittlungen ergaben, hat ein Kutscher mit drei unbekannten Mittätern den Diebstahl ausgeführt und die Beute bei einem Fleischermeister und einem Viehhändler untergebracht. Am 25. sind die beiden Hehler und der Kutscher festgenommen worden.

Ein Schneidergeselle, ein zweiter Schneider und ein Kutscher hatten in der Nacht zum 21. den Schaufenstereinbruch auf der Tauentzienstraße ausgeführt und vier Schreibmaschinen gestohlen. Noch in derselben Nacht hat dieselbe Bande auf der Taschenstraße aus erbrochenem Schaufenster einen Mantel, eine seidene Bluse und zwei Jumper gestohlen. Am 25. ist der Bande durch Festnahme das Handwerk gelegt worden.

Festgenommen wurden ferner ein Elektromonteur, der mit einer Frauensperson gemeinschaftlich auf dem Hauptbahnhof Taschendiebstähle ausgeübt hat, ein Lokomotivführer und ein Artist, die einem Kunstschüler einen Sattel nebst Zaumzeug im Werte von 200 000 Mk. unterschlagen haben, ein Möbelpacker und ein Arbeiter, die gemeinschaftlich in der Nacht zum 24. einen Einbruch bei einem Fleischermeister auf der Kreuzburger Straße verübt haben, bei dem ihnen Fleisch- und Wurstwaren für 200 000 Mk. in die Hände fielen.

Eine Wohnung geplündert wurde Auenstraße 40 von Einbrechern in der Nacht zum 24. Sie stahlen Taschenuhren, Schmucksachen, ein Kästchen mit Nickelgeld, einen Trommelrevolver mit Patronen, einen braunen Jackettanzug, einen Herrenhut, eine Brieftasche mit verschiedenen Papieren und schließlich aus der Küche zwei Paar Brieftauben und ein Kaninchen.

Aus verschlossenem Lagerraum Bismarckstraße 84 sind am 17. zwei Ballen Weizenmehl gestohlen worden; aus dem Vorraum einer Wohnung Palmstraße 34 ein Herrenpelz und drei Überzieher (zusammen im Werte von einer Million); am 23. aus einem Lagerraum Bohrauer Straße 60 ein grauer Wintermantel, ein blauer Rock und eine blaue Bluse; vom Wäscheboden Waterloostraße 17 in der Nacht zum 24. Leib- und Bettwäsche für 300 000 Mk. — Bleirohre für 1 Million gestohlen wurden in der Zeit vom 19. bis 24. aus den Klosettanlagen der Volksschule in der Trinitasstraße.

Einen Einbruch in die Klettendorfer Zuckerfabrik haben in der Nacht zum 27. v. M. zweifellos Breslauer Einbrecher verübt. Es wurden dabei gestohlen: ein Drehstrom-Motor, Fabrikat Siehl-Abegg-Werke, Berlin, Type A 10 Nr. 19 099, 1 PS., 1400 Touren, 220/380 Volt, 3,15/2 Amp. mit Kurzschlußanker, 13 Säcke mit je 1 Ztr. Rübensamen (8 Säcke sind ges. Gebr. Dippe A.-G., Quedlinburg, eine Wagenplane, in allen vier Ecken ges. „vom Rath-Schoeller u. Steve G. m. b. H. Klettendorf". Meldungen zur Ermittlung der Einbrecher und gestohlenen Sachen erbeten nach Polizeipräsidium, Zimmer 57.

Aus dem Geschäft Anderssenstraße 1 wurden vor einigen Tagen bei einem Einbruch Waren im Werte von 8½ Millionen gestohlen; in der Zeit vom 24. bis 26. d. M. ist der Einbruch wiederholt worden und es sind dabei den Dieben Damenhemden, Unterhosen, Strümpfe, Schürzen, Jumper und Wolle für 1 Million in die Hände gefallen. Meldungen erbittet das Polizeipräsidium nach Zimmer 47.

Katholisch-kirchliche Nachrichten für den März.

Von den gebotenen Festtagen fallen in den März: Mariä Verkündigung auf den 25. März.

Domkirche. An Sonn- und gebotenen Festtagen 5 bis 8½ hl. Messen, 5¾ Frühamt, 6, 7 und 8 hl. Messe in der kurfürstlichen Kapelle, 7 Predigt, 7¾ hl. Messe, 8½ und 11½ hl. Messe am silbernen Altar, 12 Predigt und 9¾ Hochamt mit theophorischer Prozession; am 1. Sonntag jeden Monats 2¾ tägl. Vespern; an Werktagen um 5½, 6 und 7 hl. Messen in der kurfürstlichen Kapelle, 7½ hl. Messe in der Marienkapelle, 9 Hochamt; Donnerstag 8 Votivamt mit Aussetzung und Segen in der kurfürstlichen Kapelle. Gründonnerstag 9 Pontifikalamt. Karfreitag früh 8 Predigt. Ostersonnabend 9 Hochamt.

Dompfarrei. Kuratialkirche zum hl. Kreuz (Garnisonkirche). An Sonn- und gebotenen Festtagen 6½ und 7 hl. Messen, 7½ deutsche Predigt, 8 Hochamt, 9 polnische Predigt, 10 und 11 Militärgottesdienst, 2 Segen. An Werktagen 6½ und 7¼ hl. Messe. Jeden Freitag nachm. 2 Kreuzwegandacht u. Kreuzpartikelkuß. In der Fastenzeit jeden Nachmittag 4 Fastenpredigt, hierauf Segen. Gründonnerstag 7 Hochamt, Karfreitag 7 Zeremonien. Ostersonnabend 7 Feuer- und Kerzenweihe, Litanei und Hochamt.

St. Peter- und Paulkirche. Sonntag u. Mittwoch 8 Taubstummengottesdienst.

St. Aegidikirche der Patres Franziskaner (Domplatz 18). An Sonn- und Feiertagen 5 hl. Messe, 1¾ Segen. An Wochentagen 5¼ hl. Messe, an Dienstagen mit Segen. An jedem ersten Freitag des Monats ewige Anbetung von den Mitgliedern des Vereins der ewigen Anbetung. Der dritte Orden des hl. Franziskus hält seine monatl. Versammlungen an jedem 2. Sonntage des Monats nachm. 4 in der Kreuzkirche und an jedem 3. Sonntag in St. Carolus ab.

Herz-Jesu-Kirche, Kloster der Schwestern vom guten Hirten (Schwalbenb. 10). An Sonn- und gebotenen Festtagen 8 Kindergottesdienst, 9¼ Hochamt u. Predigt, 3½ Segen. An Werktagen 6 und 6½ hl. Messen. Am 1. Freitag jeden Monats um 7 Herz-Jesu-Hochamt vor ausgesetztem Allerheiligsten, Litanei und Segen, nachm. 5 Monatsandacht der Bruderschaften vom hl. Herzen Jesu und der Ehrenwache.

St. Joseph-Kapelle der Grauen Schwestern von der hl. Elisabeth (Uferstr.). An Sonn- und gebotenen Festtagen 6 hl. Messe, 7½ Hochamt, 2 Predigt u. Segen. An Werktagen 6 hl. Messe. An jedem 1. Freitag im Monat 7¼ Hochamt und Aussetzung. Am Freitag jeder Woche und am 1. Mittwoch, Freitag und Sonnabend jeden Monats abends 7 Segen. An der Novene vor dem Josephfest (19.) abends 7 Andacht mit Segen.

Kapelle des Marienstifts (Scheitniger Straße). An Sonn- und gebotenen Festtagen: 6¼ hl. Messe, 8 Hochamt, abends 6 Predigt und hl. Segen. An Werktagen 6½ hl. Messe. Mittwoch und Freitag abends 6½ Segensandacht.

Klosterkirche der Hedwigschwestern (Hirschstraße). An Sonn- und gebotenen Festtagen 7¾ Predigt und Hochamt, abends 7 Segen. An Wochentagen 6½ heil. Messe. Herz-Jesu-Freitag 6½ Hochamt, abends 7 Segensandacht. Ebenso an den Novenen vor dem Feste des hl. Joseph (19. März). An den Freitagen der Fastenzeit mit Kreuzwegandacht.

Pfarrkirche zu St. Adalbert (Dominikanerkirche). An Sonn- und gebotenen Festtagen: 6 hl. Messe, 6½ Predigt, 8½ hl. Messe, 9 Predigt, 9¾ Hochamt, nachmittags 3 Rosenkranzgebet, 7 Andacht. An Wochentagen 7 und 7½ hl. Messe. Jeden 1. Sonntag im Monat abends 7 Herz-Jesu-Andacht mit Predigt. Jeden 2. Sonntag im Monat nachm. 4 Predigt, hl. Segen des dritten Ordens des hl. Dominikus. Jeden 3. Sonntag nachm. 4 Marianische Kongregation, Predigt und Segen.

Pfarrkirche zu St. Bonifatius (Am Schießwerderplatz). An Sonn- und gebotenen Festtagen: 6 hl. Messe, 6¾ Frühpredigt und hl. Messe, 8 Predigt und hl. Messe, 9 Predigt, Hochamt und hl. Segen, 11 Kindergottesdienst, nachm. 3 hl. Segen. Wochentags 6 u. 7 hl. Messen. Vereinsgottesdienst u. Andachten: am ersten Sonntag im Monat im Frühgottesdienst Generalkommunion des Männerapostolats, am 2. Sonntag der Jungfrauenkongregation, abends 6 Standesgottesdienst für Jungfrauen; am 3. Sonntag im Monat Frühgottesdienst, Predigt und Generalkommunion der Jünglinge; am 4. Sonntag im Frühgottesdienst Generalkommunion der Frauen; 3½ Standespredigt für die Frauen. Beichtgelegenheit: Sonntag früh 5¾ bis 10½, wochentags früh 6 bis 7½; vor den Sonn- und Feiertagen abends von 5 bis 9. Fastenpredigten: Montag abend 7½. St. Josephsandacht vom 18. bis 26. März abends 7. Gründonnerstag: Gottesdienst früh 7. Karfreitag: Gottesdienst 9¼, nachm. 5 Predigt u. Kreuzweg. Ostersonnabend: Beginn der Weihungen früh 5½, Hochamt 7, abends 6½ Auferstehungsfeier.

Kapelle in Oswitz. An Sonn- und gebotenen Festtagen: 7 hl. Messe, 9 Predigt und Hochamt, nachm. 3 hl. Segen. Wochentags 7½ hl. Messe.

Pfarrkirche zu St. Dorothea (Minoritenkirche, Schweidnitzer Straße). An Sonn- und gebotenen Festtagen 6 hl. Messe mit Predigt, 8 Kindergottesdienst,

9 Predigt, 10 Hochamt mit Segen, 11¼ hl. Messe mit Predigt; abends 6 heil. Segen. An Werktagen 7, 7½ und 8 hl. Messen. Jeden 1. Sonntag im Monat Herz-Jesu-Bruderschafts-Gottesdienst, 6 hl. Messe mit Segen. Sonntag darauf abends 7 Predigt, theophorische Prozession und Segen. In der Fastenzeit jeden Freitag 7 Fastenpredigt und bis Ostern Sonntags 4 Kreuzwegandacht.

St. Antonius (Klosterkirche der Elisabethinerinnen, Antonienstraße). An Sonn- und gebotenen Festtagen: 6 hl. Messe und kurze Predigt, 9 Hauptpredigt und Hochamt, 3 Segensandacht. An Werktagen 6 und 6¾ hl. Messe. Jeden 1. Freitag im Monat abends 7 Herz-Jesu-Andacht. Gelegenheit zur hl. Beichte vor und nach den hl. Messen, nach den Abendandachten und an den Vorabenden vor Sonn- und Feiertagen von 5 an. Am 10. März nächtliche Anbetung. 6 Aussetzung; Kirche geöffnet bis 10. Vom 18. bis 26. März 7 Josephsandacht. Gründonnerstag 8 Hochamt. Karfreitag 8 Zeremonien, darauf feierliche Grablegung, nachm. 5 Predigt. Ostersonnabend 6 hl. Weihen, darauf gegen 7½ Hochamt, abends 7 Auferstehungsfeier.

Pfarrkirche zu St. Corpus Christi (Schweidnitzer Straße 26). Sonntag 5 und 7 hl. Messe mit Predigt, 10 Predigt und Hochamt, 6 abends Segensandacht. Wochentags 6 und 7 hl. Messe. Jeden Donnerstag 6½ abends Sakramentsandacht.

St. Augustinus-Kapelle (Kleinburgstraße 32). An Sonn- und Feiertagen 6 hl. Messe, Predigt und Segen; 9½ Predigt und Hochamt. Montag 6, an den übrigen Wochentagen 7 hl. Messe.

Pfarrkirche zu St. Elisabeth (Gräbschener Straße). An Sonn- und Feiertagen: 6¾ Exhorte, 7 und 8 hl. Messe, 9 Predigt und Hochamt, 11 Kindergottesdienst. An den Werktagen um 6, 7 und 8 früh hl. Messe und an den nicht allgemeinen Feiertagen außerdem 5 früh hl. Messe. Jeden 1. Freitag im Monat abends 7 Herz-Jesu-Andacht. An jedem 1. Sonntag im Monat Gottesdienst der Bruderschaft der Ehrenwache des Herzens Jesu um 5½ abends Predigt, um 6 theophorische Prozession und Segen. Fastenpredigten jeden Sonntag in der Fastenzeit abends 5½. Vom 10. März an durch 9 Tage abends St.-Joseph-Andacht. Gründonnerstag 8 Hochamt. Karfreitag 9 Predigt, darauf Zeremonien. Ostersonnabend 6½ Weihen, 8 Hochamt.

Pfarrkirche zu St. Carolus (Charlottenplatz). An Sonn- und Feiertagen: 6½ hl. Messe mit Predigt, 7 hl. Messe, 8 hl. Messe mit Predigt, 9¼ Hochamt mit Predigt, 11 Kindergottesdienst mit Predigt, um 6 abends Segensandacht. An Werktagen 6, 7 und 7¾ hl. Messen. Jeden 1. Sonntag im Monat Generalkommunion des Männerapostolats. Jeden 2. Dienstag im Monat hl. Messe für die Mitglieder und Wohltäter des St. Carolus-Kirchbauvereins. Jeden letzten Donnerstag im Monat abends 8 Predigt für den Mütterverein und am Freitag 7¾ Generalkommunion. Jeden 1. Freitag im Monat abends 8 Franziskanerpredigt. Jeden Fastensonntag abends 8 Kreuzwegandacht, darauf Predigt. Karfreitag 9 Predigt, darauf Zeremonien. Ostersonnabend früh 6 Licht- und Taufwasserweihe. Ostersonntag früh 5½ Auferstehungsfeier.

St. Carolus-Kapelle (Gabitzstraße). An Sonn- und Feiertagen 6 und 8½ hl. Messe und Predigt; nachm. 3 Litanei und hl. Segen. An Wochentagen 6 hl. Komm., 6¾ hl. Messe.

Pfarrkirche zu St. Heinrich (Lehmgrubenstraße 16/18). An Sonn- und Festtagen 6, 7 und 8 hl. Messe mit Ansprache, 9 Predigt und Hochamt, 11 Kindergottesdienst, abends 6 hl. Segen. Wochentags 6, 6¾ und 7½ hl. Messe. An Mariä Verkündigung wie Sonntags.

Mariahilfkirche (Lehmgrubenstraße). An Sonn- und gebotenen Feiertagen 7 Gottesdienst, 9 Predigt und Hochamt, abends 7 Segen. An Werktagen 7¼ hl. Messe; abends 7 Rosenkranzandacht. Marianische Männerkongregation jeden 1. Sonntag im Monat nachm. 3. In der Fastenzeit abends 7 Kreuzweg- oder Rosenkranzandacht.

Pfarrkirche zu St. Maria auf dem Sande. An Sonn- und Festtagen: 6¾ hl. Messe, 9 Predigt, darauf Hochamt und hl. Segen, 11 Kindergottesdienst, abends 6 hl. Segen. An den Hochfesten 2 Vespern. An den Wochentagen 6, 6½ und 7¼ hl. Messen, an den Quatemberersten Mittwochs und Freitags 8 Hochamt in der Sebastiankapelle. Die Bruderschaft vom Skapulier hält jeden 1. Sonntag im Monat nach der Nachmittagspredigt um 3 theophorische Prozession. An den Feiertagen in der Fastenzeit nachm. 2 Fastenandacht in der Kreuzkapelle, darauf Kreuzweg, abends 6 Fastenpredigt.

Pfarrkirche zu St. Matthias. An Sonn- und gebotenen Festtagen: 6½ hl. Messe mit Predigt, 8½ Hochamt, 9¼ Predigt, 10 Kindergottesdienst, 11 akadem. Gottesdienst mit Predigt, 2½ Segen. An Werktagen 6½, 7 und 7½ hl. Messen. Den Donnerstag vor dem 1. Freitag im Monat nachm. 4 Andacht für den Verein kath. Frauen. Die Bruderschaft zum Trost der armen Seelen im Fegefeuer: jeden 1. Montag um 7½ Bruderschaftsmesse. Fastenpredigten jeden Donnerstag in der Fastenzeit abends 7 und Segen. Am 19. März (Josephsfest) 7½ Hochamt.

Pfarrkirche zu St. Mauritius. An Sonn- und gebotenen Feiertagen: 6 Frühgottesdienst mit Predigt, 7, 7¾ und 8½ hl. Messen, 9 Predigt, 9¼ Hochamt, 11 Kindergottesdienst mit Predigt. An den Wochentagen 6, 6½, 7 und 8 heil. Messen. Jeden Sonntag abends 6 Segensandacht. Während der Fastenzeit an allen Sonntagen nachm. 6 Fastenpredigt und hl. Segen, und jeden Mittwoch 6 Kreuzwegandacht. Gründonnerstag 8 Hochamt. Karfreitag 9 Zeremonien und letzte Fastenpredigt. Ostersonnabend 7 Weihungen, darauf Hochamt.

Heilige Dreifaltigkeit, Klosterkirche der Barmh. Brüder (Klosterstraße 57/59). An Sonntagen 8 Predigt, Hochamt und hl. Segen, nachm. 3 Vesperandacht mit hl. Segen. Vom 27. Februar bis 7. März Novenenandacht zum hl. Johannes von Gott mit hl. Segen täglich abends 7¼. Am 7. März vorm. 10 erste feierl. Vespern, nachm. 3 Schluß der Novenen. Am 8. um 5½ hl. Messe, 8 Frühamt, gegen 9 Predigt und päpstl. Segen, gegen 10 Levitenamt mit anschließenden zweiten feierl. Vespern, nachm. 3 Segensandacht. Am 29. (Gründonnerstag) 8 Hochamt. Am 30. (Karfreitag) früh 7½ Zeremonien und Grablegung, abends 7¼ Predigt und Einsetzung. Am Ostersonnabend früh 5¾ Übertragung, 6¾ Weihen, gegen 8 Osteramt, abends 6 Auferstehungsfeier.

Pfarrkirche zu St. Michael (Am Lehmdamm). An Sonn- und gebotenen Festtagen: 6 und 7 hl. Messen, 7¾ Kindergottesdienst, Exhorte und hl. Messe; 9 Predigt, Hochamt und Segen; abends 6 Litanei und hl. Segen. An Werktagen 6½, 7 und 7¼ hl. Messen. Jeden 1. Sonntag im Monat 7 Generalkommunion des Männerapostolats. Jeden 1. Freitag im Monat 7 Generalkommunion des Vereins christlicher Mütter, tags vorher um 4 nachm. Vereinsandacht der christl. Mütter. An den Fastensonntagen nachm. 5½ Kreuzwegandacht, 6 Fastenpredigt und hl. Segen. Palmsonntag vor dem Hochamt Palmenweihe. Gründonnerstag 8 Hochamt; Karfreitag 8 Predigt und Zeremonien. Karsonnabend 6½ Feuer- und Wasserweihe; Hochamt. An beiden Tagen Aussetzung im heil. Grabe.

Pfarrkirche zu St. Nikolaus (Am Nikolaiplatz). An Sonn- und gebotenen Festtagen: 6 hl. Messe, 6½ Predigt, 7 und 8 hl. Messen. Am 1. Sonntag jeden Monats Männerapostolat um 8 mit Predigt, 9 Predigt und Hochamt, 11 Kindergottesdienst, nachm. 3 Segensandacht. An Werktagen 6, 6½, 7 und 7½ hl. Messen. An den Sonntagen der Fastenzeit 5 Fastenpredigt und Segen, an den Freitagen 6 Kreuzwegandacht. Gründonnerstag 9 Predigt, darauf Zeremonien und Grablegungsprozession, abends 6 Einsetzung. Ostersonnabend 6 hl. Weihen, gegen 7½ Hochamt, abends 6 Einsetzung.

Franziskanerkloster (Carlowitz-Breslau). An Sonn- und Festtagen 6 heil. Konventsmesse, 7½ Frühmesse mit Predigt, 9 Hochamt und Predigt, nachm. 4 Predigt (nur an Sonntagen), Andacht und Segen. An Werktagen von 5½ bis 7 hl. Messen. An allen Dienstagen und am 1. Freitag jeden Monats früh 5¾ Hochamt mit Aussetzung und hl. Segen; 4 nachm. Andacht und hl. Segen. An den Fastensonntagen nachm. 3¾ Kreuzwegandacht, 4 Fastenpredigt und hl. Segen.

Pfarrkirche zu St. Vinzenz (Ritterplatz 16a). An Sonn- und gebotenen Festtagen: 6 hl. Messe und Predigt, 8½ hl. Messe, 9 Predigt, 9½ Hochamt. An Wochentagen 7 und 8 hl. Messe. Jeden 2. Sonntag im Monat abends 7 Gottesdienst für den Verein der hl. Familie, Predigt, Litanei, theophorische Prozession und Segen. Jeden 3. Sonntag im Monat Bruderschafts-Gottesdienst zur Schmerzhaften Mutter Gottes, abends 7 Predigt, Litanei, theophorische Prozession und Segen, nach derselben Aufnahme neuer Bruderschaftsmitglieder. Fastenpredigten jeden Dienstag in der Fastenzeit abends 7¾ mit Segen. Donnerstag, 22., nachm. 4 hl. Segen, danach Beichtgelegenheit. Freitag, 23., Festfeier der schmerzhaften Mutter Gottes 6 und 7 hl. Messe, 9 Predigt, 9½ Hochamt und hl. Segen; 3 Kreuzwegandacht, Litanei, Prozession und hl. Segen. Sonnabend, 24., 7 Requiem für die verstorbenen Mitglieder. Sonntag, 25., 9½ Palmenweihe. Gründonnerstag 8 Hochamt. Am Karfreitag letzte Fastenpredigt früh 9, nach derselben Zeremonien, abends 6 Einsetzung. Ostersonnabend früh 6 Feuer- und Taufwasserweihe, dann Hochamt; abends Einsetzung.

St. Hedwig und St. Clara (Ursulinerinnenkirche). An Sonn- u. gebotenen Festtagen: 7 Hochamt und Segen, 8 Predigt, nachm. 4 Segen. An Werktag u 7¼ hl. Messe. An jedem 1. Donnerstag im Monat um 8 Paramentenvereinsgottesd.

St. Georg (Pöpelwitzstraße 81/83). An Sonn- und Festtagen: 7 hl. Messe, 8 Hochamt und Predigt, 9¼ Predigt und Hochamt. Nachm. 3 hl. Segen. An Wochentagen 6½ und 7 hl. Messen.

Grüneiche (Redemptoristen). Sonntags 6½ hl. Messe, 9 Hochamt mit Pred., nachm. 4¼ Rosenkranz und hl. Segen. Wochentags 6¼ und 7 hl. Messen, Sonnabend abends 6 hl. Segen.

Gerichtsverhandlungen.

[Metalldiebstahl auf dem Friedhofe.] h. Eines Tages beobachtete ein Arbeiter auf dem jüdischen Friedhofe auf der Lohestraße in Breslau den Totengräber Julius Friedrich, der seit 1914 auf dem Friedhofe beschäftigt ist, wie er aus alten Grabstätten die Bleieinfassungen ausstemmte und beiseite schaffte. Bei der Untersuchung stellte es sich heraus, daß Friedrich nicht nur Bleigriffe, sondern auch bronzene Verzierungen, die Metallschrauben an den Gedenktafeln usw. gestohlen hat. Die Metallwaren schaffte er zu dem Altmetallhändler Krause. Schätzungsweise sollen die Metallstücke einen Wert von 35 000 Mark gehabt haben. Das Schöffengericht verurteilte am 28. d. M. den Dieb und den Hehler zu je 5000 Mark Geldstrafe.

Aus dem Geschäftsleben.

— **Das Teppichhaus Hermann Leipziger** in Breslau, Schweidnitzer Straße 7, beging am 6. März sein 50jähriges Geschäftsjubiläum. Im Jahre 1873 wurde es als Spezialgeschäft für Teppiche, Möbelstoffe, Dekorationen usw. gegründet. Durch die Ausdehnung des Geschäfts wurde die Lieferung vollständiger Wohnungseinrichtungen, Hotels, Bäder usw. notwendig, und die Firma hat es verstanden, durch Hinzunahme einer eigenen Möbelfabrik sich ihren guten Ruf zu erwerben.

Stadt-Theater. Freitag 7 Uhr: „Tannhäuser." Sonnabend 7 Uhr: „Die Vögel." Sonntag nachm. 3 Uhr „Oberon." Abends 7½ Uhr: „Tosca."

Schauspielhaus. Operett.-Bühne Tel.: Ring 2545 Heute und täglich 7½ Uhr: **Mad. Pompadour.** Sonnabend 7½ Uhr, zum 50. Male: **Mad. Pompadour.** Sonntag vorm. 11 Uhr: **Kulturfilm-Vorführung: Aus der Unterwelt des Seelenlebens** Suggestion, Hypnose Geistererscheinungen mit Vortrag von **Dr. Oskar Kalbus,** Berlin. Sonntag nachm. 3½ Uhr: **„Die Tanzgräfin."**

Figaro-Theater. Bischofstr. 4/5, Fernspr. O. 1769. Dir. K. Appelbaum Täglich 8 Uhr abds. **Luise Küchenmeister-Duwe** u. d. gr. März-Programm.

SCHAUBURG Ab 7½ Uhr: **Nächte der Leidenschaft!** „Nemesis" 6 Akte Dazu: **Sitten-Geheimnisse aus dem düst. Russland** Gezeichnet. 7 Akte

Heute 7½ Mozartsaal Kompositionsab. **Zanke-Sczuka.** Karten: Hainauer, Abendk.

Barbarakirche. Sonntag, 4. März, 5: Konz. f. Kriegerehr. Kirchenchor, Frl. Gajewska, Streichorch., Rud. Simon.

Bonbonnière Dir. L. Stössel **Täglich 8 Uhr: Das große Messe-Fest-Programm!** Eda Harloff, Rich. Hirte, Rogé-Duo, Luise Wanthaler, Adi Cortini, Kurt Stebchen, Sora Costa, Albert Petzschner und das große März-Programm

Kabarett **Kaiserkrone** Klein-Schmidt, Leo Länglich, Anita Sohleé, Else Babel, Carl Gress, Friedel Henrion, Willy Hannak, Hildegard Orgoni. (2

Eleg. Pelzjacke, lg., 46. Fig., bill. z. verk. Matthiasstr. 123, I. r.

Die schlesische Ballade d. Heimatdicht. Karl von Holtei **Die Grabesbraut** (Lenore) Zeit: D. 7j. Krieg als Manegeschaustück bearbeitet im **Circus Busch** ist die **März-Sensation Breslaus** Sonntag: 2 Vorstellgn. 3 und 7½ Uhr. **Schluß am 18. März** unwiderruflich.

Rote Mühle Dienst., Do., Stg. **Tanz.**

Körperpfl. Marche, Kaiserstr. 80a. I. lks 19

Erstklass. Nagelpflege L. Paradies. Bahnhofstr. 34 II.

Körperpflege Fr. Schmidt, Luisenpl. 4 p.

1 weißer Kinderwag. (Naether), 1 weißer Sportwagen, 1 Korbstubenwagen, alles wenig gebraucht zu verkauf. Angeb. u. N 318 Schl. Z. 11

Eleg. modefarb. Tuchkostüm. Alberti, Hubenstr. 116. 9—2

Verkaufe fast neuen Cutaway-Anzug (Wolle), gute Verarb., für schlanke Figur, gegen Höchstgebot Huchel, Canth.

Marengoanzug Gr. 1,70, Brustw 92 cm, 110 Mille. Sportjackett m. Weste, graues Offiziertuch, Brustw 86, 40 Mille. Herrenlackpumps (41), 30 Mille, verk. Sonnt. 11—1; Mont. 1—6. Kraaz, Fürstenstr. 12, 3. Et.

Vornehm. erstklass. **Smyrna-Teppich** 3×4, verkäuflich. Bauer, Kreuzstr. 15.

Elektr. **Messingkrone,** 16fl., geeignet für Herrenzimmer oder Saal, preiswert zu verkfn. Besichtigung von nachm. 5 Uhr an. Engel, Bürgerwerd., Trainfamilienhaus.

6/20 **Hansa-Lloyd** [1 4sitzer, 6fach bereift, vollk. fahrfert., elektr. Licht, aus Privathd. preisw. zu verkaufen. Anfr. u. N 321 an die Geschst. d. Schl. Z.

Personen-Auto bis 8 Steuer PS. u. elektrischer Beleucht., möglichst von Privathand zu kaufen gesucht. [1 Kurt Hiller, Brieg, Bez. Breslau

Lastkraftwagen 17×38 PS., in tadellosem Zustande, fahrfertig, ist preiswert zu verkaufen od. auf 10 PS. Personenwag. zu vertauschen. C. Fischer, Schönau (Katzb.), Teleph. 154.

Vereinigte Theater in Breslau. Direktion Paul Barnay. Lobetheater. Tel. R. 6774. Thaliatheater. Freitag 7½ Uhr: „Die Stützen der Gesellschaft". Sonnabend 7½ Uhr: „Alt-Heidelberg." — Freitag und Sonnabend 7½ Uhr „Liebelei."

Orchester-Verein. Sonntag, 4. März, 11½ Uhr vorm. Öff. Hauptprobe z. 11. Abonn.-Konzert Leitg. Georg Dohrn; Violoncello: Ivan von Jesenski. Schumann Sinf. Nr. 2; Haydn: Konz. f. Violoncello C-dur; Strauß: Suite „Bürger als Edelmann." Karten Hainauer u. Tageskasse.

Vereinigung von Oberbeamten im Bankgewerbe E. V. Sitz Berlin, Gaugruppe Schlesien. Sonnabend, den 3., abends 7½ Uhr, im großen Saal des Hauses der Gesellschaft für vaterländische Kultur, Vortrag unseres Berliner Geschäftsführers, Herrn Rechtsanwalt Dr. Dix über das Thema: „Die Gesamtlage der Bankoberbeamten, insbesondere das Ergebnis der letzten Verhandlungen mit dem Reichsverbande." Alle Mitglieder und interessierten Berufsgenossen, auch die Herren der Bela werden zu zahlreicher Teilnahme freundlichst eingeladen. Der Vorstand

In unser Handelsregister Abteilung B Nr. 1156 ist bei der Cohrs u. Ammé Aktiengesellschaft in Hamburg, „Zweigniederlassung Breslau" heute eingetragen worden: Gemäß dem bereits durchgeführten Beschlusse der außerordentlichen Generalversammlung vom 18. November 1922 ist das Grundkapital um 32 500 000 Mark erhöht und beträgt nunmehr 52 500 000 Mark, eingeteilt in 2000 Stammaktien zu je 1000 Mark, 3000 Stammaktien zu je 10 000 Mark und 500 Vorzugsaktien zu je 5000 Mk., sämtlich lautend auf den Inhaber. Durch Beschluß der außerordentlichen Generalversammlung vom 18. November 1922 ist § 0 Abs. 1 des Gesellschaftsvertrages entsprechend der Erhöhung des Grundkapitals und sind ferner die §§ 3, 13, 17, 18, 19 nach Maßgabe der notariellen Beurkundung geändert bezw. ein neuer § 18 eingeführt. Breslau, den 17. Februar 1923. Amtsgericht.

In unser Handelsregister Abteilung B Nr. 1137 ist bei der Schlesische Sperrholzfabrik Aktiengesellschaft, hier, heute eingetragen worden: Gemäß dem bereits durchgeführten Beschlusse der Generalversammlung vom 30. Dezember 1922 ist das Grundkapital um 12 000 000 Mk. erhöht und beträgt jetzt 15 000 000 Mk., eingeteilt in 3000 auf den Inhaber lautende Aktien über je 1000 Mk. und 1200 auf den Inhaber lautende Aktien über je 10 000 Mk. Durch denselben Beschluß ist § 3 des Gesellschaftsvertrages entsprechend der Erhöhung des Grundkapitals und ferner § 10 Absatz 4 ebenda entsprechend der notariellen Niederschrift abgeändert. Breslau, den 20. Februar 1923. Amtsgericht.

In unser Handelsregister Abteilung B Nr. 909 ist bei der Schlesische Viehzentrale Gesellschaft mit beschränkter Haftung, hier, heute eingetragen worden: Nach dem Beschlusse der außerordentlichen Gesellschafterversammlung vom 21. November 1922 ist die Gesellschaft nicht mehr befugt, Futtermittel zu kaufen und an Viehbezugs- und Absatzgenossenschaften abzugeben. Gemäß dem durchgeführten Beschlusse der außerordentlichen Gesellschafterversammlung vom 21. November 1922 ist das Stammkapital um 1 717 000 Mark erhöht und beträgt jetzt 2 500 000 Mark. Durch denselben Beschluß sind die §§ 3, 5, 8, 9 und 12 des Gesellschaftsvertrages abgeändert, und zwar § 3 entsprechend der Änderung des Gegenstandes des Unternehmens, § 5 entsprechend der Erhöhung des Stammkapitals, § 9 durch Bestellung eines Beirates, § 12 nach Maßgabe der Niederschrift; § 14 des Gesellschaftsvertrages ist gestrichen. Bernhard Borchers ist als Geschäftsführer ausgeschieden und an seiner Stelle Rechtsanwalt und Notar, Regierungsrat a. D. Ulrich Gerike zum Geschäftsführer bestellt. Breslau, den 21. Februar 1923. Amtsgericht.

In unser Handelsregister Abteilung A ist am 27. Februar 1923 eingetragen worden: Nr. 9650. Firma Jacob Ascher, Breslau. Inhaber Kaufmann Jacob Ascher, Breslau. Nr. 9651. Firma Karl Hoffmann, Oswitz, Kreis Breslau. Inhaber Kaufmann Karl Hoffmann, Oswitz, Kreis Breslau. Nr. 9652. Firma Walter Bischof, Breslau. Inhaber Kaufmann Walter Bischof, Breslau. Nr. 9653. Firma Joseph Böhm, Breslau, Zweigniederlassung der in Ziegenhals ihren Sitz habenden Firma. Inhaber Kaufmann Joseph Böhm, Ziegenhals. Dem Carl Böhm, Breslau, ist Prokura erteilt. Nr. 9654. Firma Schlesisches Edelmetall-Verwertungshaus Helmut Pachur, Breslau. Inhaber Kaufmann Helmut Pachur, Breslau. Amtsgericht Breslau.

In unser Handelsregister Abteilung B ist unter Nr. 1433 die Aktiengesellschaft für Papierhandel und -verarbeitung mit dem Sitze in Breslau heute eingetragen worden. Gegenstand des Unternehmens ist die Verarbeitung und der Vertrieb von Papier und verwandten Erzeugnissen im Großhandel. Die Gesellschaft kann zur Errichtung dieses Zweckes Zweigniederlassungen und Betriebsstätten im In- und Auslande errichten und sich an verwandten Unternehmungen in jeder gesetzlich zulässigen Form beteiligen. Das Grundkapital beträgt 20 000 000 Mark, eingeteilt in 1800 Stammaktien und 200 Vorzugsaktien zu je 10 000 Mark. Die Aktien lauten auf den Inhaber. Dies gilt auch bei etwaigen Kapitalserhöhungen. Die Ausgabe der Aktien für einen höheren Betrag als den Nennbetrag ist statthaft, ferner die Einziehung von Aktien. Vorstandsmitglieder sind: Kaufmann William Heumann zu Breslau, Kaufmann Siegbert Borinsky zu Breslau, letzterer stellvertretender Vorstand. Der Gesellschaftsvertrag ist am 7. Januar 1923 festgestellt. Abgesehen vom ersten Vorstand erfolgt die Bestellung des Vorstandes durch den Aufsichtsrat und zwar durch notariell beglaubigte Erklärung, ebenso der Widerruf der Bestellung. Erklärungen des Vorstandes sind für die Gesellschaft verbindlich, wenn sie, sofern er aus mehreren Personen zusammengesetzt ist, entweder von einem Mitglied des Vorstandes, dem die Befugnis alleiniger Vertretung ausdrücklich beigelegt ist, oder von zwei Vorstandsmitgliedern oder von einem Vorstandsmitglied gemeinschaftlich mit einem Prokuristen abgegeben werden. Stellvertretende Vorstandsmitglieder stehen hinsichtlich der Vertretungsmacht ordentlichen Vorstandsmitgliedern gleich. Der Aufsichtsrat ist befugt, beim Vorhandensein mehrerer Vorstandsmitglieder einzelnen von ihnen die Befugnis zu verleihen, die Gesellschaft allein zu vertreten. Kaufmann William Heumann und Kaufmann Siegbert Borinsky sind ein jeder ermächtigt, die Gesellschaft allein zu vertreten. Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen im Deutschen Reichsanzeiger und in etwaigen vom Aufsichtsrat zu bestimmenden Zeitungen. Zur Gültigkeit genügt einmalige Veröffentlichung, soweit nicht gesetzlich wiederholte Bekanntmachungen vorgeschrieben sind. Die Einberufung der Generalversammlungen erfolgt durch den Aufsichtsrat oder den Vorstand und zwar nach Wahl des Einberufers entweder durch einmalige Einrückung in das Gesellschaftsblatt oder durch schriftliche Einladung sämtlicher Aktionäre. Die Gründer der Gesellschaft, die sämtliche Aktien übernommen haben, sind: 1. Kaufmann William Heumann, Breslau, 2. Bankier Karl Heumann, Chemnitz, 3. dessen Ehefrau Irmgard Heumann, geb. Buddecke, ebenda, 4. die Kommanditgesellschaft Markus Nelken u. Sohn, Breslau, 5. Kaufmann Siegbert Borinsky, Breslau. Die ersten Aufsichtsratsmitglieder sind: a) Bankier Richard Henschel, Breslau, Vorsitzender, b) Direktor Otto Krüttner, Oberleschen, Kreis Sprottau, c) Rechtsanwalt Dr. Felix Stein, Breslau, stellvertr. Vorsitzender, d) Bankier Karl Heumann, Chemnitz. Abgesehen vom ersten Aufsichtsrat erhalten die Aufsichtsratsmitglieder außer dem Ersatz ihrer baren Auslagen eine feste jährliche Vergütung von je 25 000 Mark, die auf die nach § 16 des Gesellschaftsvertrages zu berechnenden Gewinnanteile nicht in Anrechnung kommt. Von den mit der Anmeldung eingereichten Schriftstücken, insbesondere von dem Prüfungsberichte des Vorstandes, des Aufsichtsrates und der Revisoren, kann bei dem unterzeichneten Gericht, von dem Prüfungsbericht der Revisoren auch bei der hiesigen Handelskammer Einsicht genommen werden. Breslau, den 23. Februar 1923. Amtsgericht.

In unser Handelsregister Abteilung A ist eingetragen worden: Am 24. Februar 1923: Bei Nr. 7989. Firma Anna Konietzko, hier: Das Geschäft ist unter der veränderten Firma Franz Konietzko auf den Kaufmann Franz Konietzko in Breslau übergegangen. Bei Nr. 8873. Die offene Handelsgesellschaft P. Fischers Dressur u. Fachschule für Schutz- und Polizeihunde Fischer u. Co., hier, ist aufgelöst. Der bisherige Gesellschafter Polizeibetriebsassistent a. D. Paul Fischer ist alleiniger Inhaber der in Paul Fischer's Dressur und Fachschule für Schutz und Polizeihunde geänderten Firma. Bei Nr. 9274. Firma Max Centawer, hier: Offene Handelsgesellschaft. Der Kaufmann Felix Wiener, Breslau, ist in das Geschäft als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten. Die Gesellschaft hat am 8. Januar 1923 begonnen. Am 27. Februar 1923: Bei Nr. 7674. Die Firma Siegmund Kempe, hier, ist erloschen. Bei Nr. 9123. Die offene Handelsgesellschaft Schlesischer Textilwaren-Vertrieb Arnold, Landsberg u. Co., hier, ist aufgelöst. Der bisherige Gesellschafter Kaufmann Lazar Arnold zu Breslau ist alleiniger Inhaber der Firma. Amtsgericht Breslau.

In unser Handelsregister Abteilung B ist unter Nr. 1430 die Gewerkschaft Regina, Dortmund, Zweigniederlassung Breslau, mit dem Sitze in Breslau heute eingetragen worden. Der Sitz der Gewerkschaft „Regina" ist Dortmund. Gegenstand des Unternehmens ist die Ausbeutung des Eisenerzbergwerkes Regina bei Büchel im Bergrevier Coblenz I, die Benutzung und Verwertung der selbstgewonnenen Bergwerkserzeugnisse im rohen oder verfeinerten oder sonst veränderten Zustande und der Handel mit derartigen Bergwerkserzeugnissen, sowie der Handel mit Brennstoffen aller Art, der Handel mit Eisen und Stahl und mit Baumaterial, endlich der Erwerb und die Veräußerung von Grundstücken. Die Zahl der Kuxe beträgt 100. Repräsentant der Gewerkschaft ist der Kaufmann Peter Bernards in Dortmund-Wambel. Dem Kaufmann Anton Kreutzkamp zu Breslau ist für die Zweigniederlassung Breslau Prokura erteilt. Die Satzung der Gewerkschaft ist am 14. September 1922 festgestellt und am 2. Oktober 1922 vom Oberbergamt Dortmund bestätigt worden. Die Gewerkschaft wird durch den Repräsentanten in allen ihren Angelegenheiten gerichtlich und außergerichtlich vertreten, insoweit dieser nicht nach § 119 Allgemeinen Berggesetzes einer Spezialvollmacht bedarf. Breslau, 22. Februar 1923. Amtsgericht.

Zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinschaft soll am 23. April 1923, vormittags 10 Uhr an der Gerichtsstelle, Museumstraße 9, Zimmer Nr. 208, im 2. Stock versteigert werden das im Grundbuche von Breslau, Ohlauer-Vorstadt, Band XX, Blatt Nr. 851 (eingetragene Eigentümerin am 10. Juni 1922, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerkes: die verw. Frau Alwine Thiele, geb. Mittmann zu Breslau) eingetragene Grundstück Ohlau-Ufer Nr. 37, Gemarkung Breslau, Kartenblatt 20, Parzelle 1067/41, 8 ar 35 qm groß, Grundsteuermutterrolle Artikel 9967, Nutzungswert 7570 Mk., Gebäudesteuerrolle Nr. 33. Das Grundstück besteht aus Vorderwohnhaus mit Hofraum und Hausgarten. Breslau, 23. Februar 1923. Das Amtsgericht.

In unser Handelsregister Abteilung B Nr. 1170 ist bei der Alfred Glitler, Getreide- und Futtermittel-Großhandels-Aktiengesellschaft, hier, heute eingetragen worden: Gemäß dem bereits durchgeführten Beschlusse der außerordentlichen Generalversammlung vom 9. November 1922 ist das Grundkapital um 27 000 000 Mark erhöht und beträgt nunmehr 30 000 000 Mark, zerlegt in 3000 Aktien über je 1000 Mark, 700 Aktien über je 10 000 Mark und 200 Aktien über je 100 000 Mark, sämtlich auf den Inhaber lautend. Durch denselben Beschluß ist § 4 Abs. 1 des Gesellschaftsvertrages entsprechend der Erhöhung des Grundkapitals abgeändert. Breslau, 17. Februar 1923. Amtsgericht.

In das Handelsregister Abt. B ist heute bei Nr. 19 — Kommanditgesellschaft auf Aktien in Firma Direction der Disconto-Gesellschaft mit dem Sitze in Berlin mit Zweigniederlassung in Hahnau unter der Firma Direction der Disconto-Gesellschaft Zweigstelle Hahnau i. Schlesien" — eingetragen worden, daß gemäß dem bereits durchgeführten Beschluß der Generalversammlung vom 20. Dezember 1922 das Grundkapital um zweihundertneunzig Millionen Mark auf neunhundert Millionen Mark erhöht worden ist, und zwar, durch Ausgabe von 290 000 auf den Inhaber lautenden, vom 1. Januar 1923 ab entsprechend den auf sie geleisteten Einzahlungen gewinnberechtigten, die Nummern 816 667 bis 1 106 666 tragenden Anteilen zum Nennbetrage von je 1000 Mark. Ferner ist folgendes eingetragen worden: Walter Ebeling zu Breslau und Herbert Zschiesche zu Breslau sind unter Beschränkung auf den Betrieb der Zweigniederlassung Hahnau in Schlesien Gesamtprokuristen derart, daß jeder von ihnen berechtigt ist, die Firma der Gesellschaft, Zweigniederlassung Hahnau in Schlesien, gemäß Artikel 11 der Satzung in Gemeinschaft mit einem Geschäftsinhaber oder einem anderen Prokuristen zu zeichnen. Durch Beschluß der Generalversammlung vom 20. Dezember 1922 sind die Artikel 5, 6, 7, 10, 13, 15, 17, 21 und 29 des Gesellschaftsvertrages geändert worden. Die Änderungen betreffen die Höhe und Einteilung des Grundkapitals, die Art der Aktien und die Zulässigkeit der Einziehung, die Vorlegung der Bilanz, die Verteilung des Reingewinns, die Zahlung der Dividenden, die Zuweisungen an die persönlich haftenden Gesellschafter und die Kündigung ihnen gegenüber, die Bezüge des persönlich haftenden Gesellschafters, die Genehmigung des Aufsichtsrats, seine Zusammensetzung und seine Vergütung. Hahnau, den 21. Februar 1923. Amtsgericht.

Im Handelsregister Abteilung A ist heut die Firma Alfred Richter in Saarau eingetragen. Inhaber ist der Klempnermeister Alfred Richter daselbst. Amtsgericht Schweidnitz, 27. Februar 1923.

BRESLAUER MESSE

Der Katalog ist erschienen und zum **Vorzugspreis von 800,— Mk.** in den bekannten Vorverkaufsstellen für Eintrittskarten erhältlich.

Motorräder

Leichtkrafträder

Erste Marken — Billige Preise

Bertold Preiss,

Höfchenstrasse 42.

In unser Handelsregister Abtlg. A Nr. 1136 ist heut eingetragen die Firma Eier- und Wild-Centrale Krug u. Co., Liegnitz, als Inhaber Kaufmann Karl Krug und Ehefrau Toni, geb. Lippe, Liegnitz. Die offene Handelsgesellschaft hat am 20. Februar 1923 begonnen. Zur Vertretung derselben ist nur Karl Krug ermächtigt. Amtsgericht Liegnitz, den 22. Februar 1923.

Im Handelsregister A ist heut bei Nr. 50 (Firma Aug. Hanke in Schweidnitz) eingetragen: Den Kaufleuten Gotthard Tschersich und Hermann Kalb in Schweidnitz ist Einzelprokura erteilt, sodaß jeder von ihnen allein zur Vertretung und Zeichnung der Firma befugt ist. Amtsgericht Schweidnitz, 27. Febr. 1923.

Im Handelsregister B Nr. 10 ist bei der Firma Quarzspat Kesselberg Aktiengesellschaft in Hermsdorf (Kynast) folgendes eingetragen worden: Gemäß Beschluß der Generalversammlung vom 23. Oktober 1922 ist § 1, I des Gesellschaftsvertrages dahin geändert: Ihr Sitz ist in Breslau. Amtsgericht Hermsdorf (Kynast), den 19. Februar 1923.

Im Handelsregister B Nr. 7 ist bei der Firma Sanatorium Hochstein Aktiengesellschaft in Ober Schreiberhau folgendes eingetragen worden: Gemäß Beschluß der Generalversammlung vom 15. Dezember 1922 ist das Grundkapital um 3 Millionen Mark neue Stammaktien erhöht worden und beträgt jetzt 6 Millionen Mark. Amtsgericht Hermsdorf (Kynast), den 19. Februar 1923.

In unser Handelsregister Abt. A ist am 21. Februar 1923 unter Nr. 484 die offene Handelsgesellschaft Paul Seydel u. Co., Lauban und als deren persönlich haftende Gesellschafter die Kaufleute Paul Seydel und Alfred Herrmenz in Lauban eingetragen. Die Gesellschaft hat am 19. Februar 1923 begonnen. Zur Vertretung der Gesellschaft sind nur beide Gesellschafter gemeinschaftlich ermächtigt. Amtsgericht Lauban.

In unserem Handelsregister unter Nr. 6 — H. u. F. Wihard, Aktiengesellschaft in Liebau in Schlesien — ist eingetragen worden: Durch Beschluß der Generalversammlung vom 29. 11. 1922 ist das Stammkapital von sieben Millionen auf zwölf Millionen erhöht. Der Beschluß ist durchgeführt. § 4 der Satzung ist entsprechend geändert, desgleichen ist der erste Absatz des § 14 — Vergütung der Aufsichtsratsmitglieder — geändert. Amtsgericht Liebau, 26. Februar 1923.

In dem Genossenschaftsregister unter Nr. 16 — Elektrizitätsgenossenschaft e. G. m. b. H. in Ullersdorf — ist folgendes eingetragen worden: Der Oberförster Heinrich Eberts in Ullersdorf ist aus dem Vorstande ausgeschieden und an seine Stelle der Zollamtmann Georg Grundey in Liebau getreten. Amtsgericht Liebau, 21. Februar 1923.

Handelsregistereintragung: Firma Salo Adler in Goldberg Schl., Inhaber Kaufmann Salo Adler ebenda. Amtsgericht Goldberg Schl., 27. 2. 1923.

Im Handelsregister B ist heut bei Nr. 39 (Vulkanwerke G. m. b. H. in Schweidnitz) eingetragen: Die Gesellschaft ist durch Beschluß der Generalversammlung vom 21. Februar 1923 aufgelöst. Der Bücherrevisor Josef Marenz in Schweidnitz ist alleiniger Liquidator. Amtsgericht Schweidnitz, 24. Febr. 1923.

In unser Handelsregister Abt. B ist unter Nr. 3 die S. Glaser Gesellschaft mit beschränkter Haftung mit dem Sitze in Löwen heut eingetragen worden. Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb von Getreide- und Futtermittelgeschäften. Stammkapital: 1 200 000 Mk. Geschäftsführer Kaufmann David Schoeps in Brieg und Kaufmann Walter Gotthilf in Löwen. Der Gesellschaftsvertrag ist am 20. Dezember 1922 festgestellt. Jeder Geschäftsführer vertritt für sich allein die Gesellschaft. Der Gesellschafter Schoeps bringt in die Gesellschaft das bisher von ihm unter der Firma S. Glaser in Löwen betriebene Handelsgeschäft mit sämtlichen Aktiven und Passiven sowie das Firmenrecht nach dem Stande vom 30. Juni 1922 dergestalt ein, daß das Geschäft vom 1. Juli 1922 ab auf Rechnung der neuen Gesellschaft geführt gilt. Der Wert dieser Einlage einschließlich des Firmenrechts wird auf 600 000 Mark festgesetzt. Der Gesellschafter Gotthilf bringt in die Gesellschaft die ihm gegen die Firma S. Glaser in Löwen zustehende Forderung im Betrage von 536 000 Mark ein; sie wird ihm zum vollen Nennwert auf seine Einlage angerechnet. Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen nur im Deutschen Reichsanzeiger. Amtsgericht Löwen, 3. Februar 1923.

In unser Handelsregister Abt. B ist am 24. Februar 1923 unter Nr. 45 die Taschentuchindustrie, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Lauban, mit einer Million Mark Stammeinlage, und der Kaufmann Karl Schober in Lauban als Geschäftsführer eingetragen. Gegenstand des Unternehmens ist Fabrikation und Vertrieb von Taschentüchern und sonstigen Textilwaren. Gesellschaftsvertrag vom 17. Februar 1923. Zur teilweisen Deckung ihrer Stammeinlage bringt die Gesellschafterin Selma Kühn, geborene Trautmann ihr Grundstück Lauban, Bd. XIV Bl. 740 zum Werte von 100 000 M ein, wogegen die Gesellschaft die darauf haftenden Hypotheken bis zum Höchstbetrage von 85 000 M übernimmt. Amtsgericht Lauban.

Im Handelsregister B unter Nr. 88 wurde am 24. 2. 23 folgendes eingetragen: Heinrich u. Mangelsdorff, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Kattowitz, Zweigniederlassung Ratibor. Zweck des Unternehmens: Die Herstellung gesundheitstechnischer Anlagen, insbesondere Zentralheizungen, Badeanstalten, Be- und Entwässerungen, sowie aller in die Installationsbranche fallenden Arbeiten und die Beteiligung an gleichen Unternehmungen. Grund- und Stammkapital: 35 000 Mark. Geschäftsführer: Ingenieur Paul Mangelsdorff in Kattowitz. Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Gesellschaftsvertrag festgestellt am 5. 10. 1912. Amtsgericht Ratibor.

Die Verlobung meiner Tochter Klara mit Herrn Georg Schloßmann beehre ich mich anzuzeigen.

Greifswald, Februar 1923.

Frau Ella Lönnies, geb. Görz.

Meine Verlobung mit Fräulein Klara Lönnies, jüngsten Tochter des verstorbenen Superintendenten Eduard Lönnies und seiner Frau Gemahlin Ella, geb. Görz, beehre ich mich anzuzeigen.

Kiel, Februar 1923.

Georg Schloßmann, Amtsrichter a. D., Hauptmann d. R. a. D. des ehem. Großherz. Meckl. Feld-Art.-Regts. Nr. 60.

Dr. med. Carl August Dolgner und Frau Johanna, geb. Bardelle, geben hierdurch ihre am 17. Februar in Oels vollzogene Vermählung bekannt.

Berlin-Friedrichsfelde.

Die glückliche Geburt eines Mädchens zeigen hocherfreut an

Brennereigut Schreibendorf, den 27. Febr. 1923

Paul Melzig und Frau Agnes, geb. Goertler.

Statt besonderer Anzeige.

Montag, den 28. Febr., abend kurz vor 6 Uhr wurde unser innigst geliebter jüngster Sohn, unser unvergeßlicher treuer Bruder

Heinz Dierichs

in der Blüte seiner achtzehn Jahre durch einen Unfall plötzlich aus unserer Mitte gerissen.

Rittergut Kothau, Kr. Sagan, Ndr.-Schles., den 27. Februar 1923.

Namens der in tiefster Trauer Hinterbliebenen:

Robert Dierichs und Frau geb. Röhrig-Wyschetzin.

Es wird gebeten, von Beileidsbesuchen abzusehen.

Zur Miterziehung uns. 8jähr. Töchterch. suchen sof. od. Ostern evg. Offizierswaise. Alter 8—9 Jahre. |1 Frau Rittergutsb. E. Zirpel, Domin. Banau bei Warida i. Schles.

Pension für Schulmädchen in gebild. Familie ges. Zuschr. u. G 24 d. B.

Lebensberuf für Damen. Chemische u. bakteriologische Ausbildung für den Beruf als Assistentinnen f. die chemische Industrie, wissenschaftlich. Institute, Untersuchungsanstalten usw. Programm u. Auskunft — Rückporto — über Ausbildung, Kosten: Dr. Hodurek, Chemisches Institut, Breslau II, |6 Neue Taschenstr. 11.

Schweres reichgeschnitztes Speisezimmer mit Vitrine |x J. Günzburger Albrechtstraße 14.

◆ Gediegene eichene ◆ **Herrenzimm.** ◆ Speisezimmer, ◆ Schlafzimmer, (9 tow. Küch.- u. Kleinm. kauf. Sie vorteilh. bei S. Brandt & Co. ◆ am Fr. Sprotte. ◆ Gartenstraße 65, I. ◆

Münzschrank zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preis G 21 Schles. Ztg.

Statt Karten.

Für die vielen Beweise der Teilnahme beim Hinscheiden des

Fabrikbesitzers

Johannes Wehowsky

danken herzlichst

Die Hinterbliebenen.

Elektrogalvanische Schwachstrom-Apparate stehen gegen Stundengebühr zur Selbstbehandlung zur Verfügung. Verjüngung heißt hinausschieben der Altersgrenze durch Erhaltung und Regenerierung der Lebenskraft (Körperelektrizität) Die Heilung fast aller Leiden ist abhängig von der Lebenselektrizität. (2 **Lindeholz,** Physiker, Breslau 1, Albrechtstraße 37. 10—12 und 4—6 Uhr.

Bekanntmachung

betreffend die Ausgabe von Reichsbanknoten zu 20 000,— Mark mit dem Datum vom 20. Februar 1923.

In nächster Zeit werden Reichsbanknoten zu 20 000 Mark mit dem Datum vom 20. Februar 1923 ausgegeben werden.

Sie sind 160 × 95 mm groß.

Das Papier, auf dem sie gedruckt sind, ist weiß. Das Wasserzeichen bildet entweder ein Kugelmuster, oder es besteht aus geradlinigen Figuren in Form eines „Z" und aus sechseckigen Sternen, innerhalb derer, hell auf dunklem Grunde, die Buchstaben „G" und „D" abwechselnd wiederkehren. In beiden Fällen erscheint es in heller und dunkler Wirkung.

Die Vorderseite hat einen links und rechts etwa 12 mm, oben und unten etwa 11 mm breiten unbedruckten Rand. Das Hauptbild ist von rechteckiger Form und wird von einem blauschwarzen Zierrahmen eingefaßt, innerhalb dessen, ebenfalls in blauschwarzer Farbe gedruckt, folgender Text angeordnet ist:

Reichsbanknote

Zwanzigtausend Mark

zahlt die Reichsbankhauptkasse in Berlin gegen diese Banknote dem Einlieferer

Vom 1. Juli 1923 ab kann diese Banknote aufgerufen und unter Umtausch gegen andere gesetzliche Zahlungsmittel eingezogen werden.

Berlin, den 20. Februar 1923

Reichsbankdirektorium

Havenstein v. Glasenapp
v. Grimm Kauffmann Schneider Budczies
Bernhard Seiffert Vocke Friedrich
Fuchs P. Schneider

In den beiden oberen Ecken ist die Wertzahl „20 000", links und rechts von den Unterschriften sind die Kontrollstempel mit dem Reichsadler und der Umschrift „REICHSBANK-DIREKTORIUM" und oberhalb des linken Kontrollstempels die Reihen- und Kennbuchstaben, oberhalb des rechten die Nummer angebracht.

Der Untergrund, der sich auch unter den Zierrahmen erstreckt, ist in verlaufenden Farben, in der Mitte grün, nach beiden Seiten hin rot, gedruckt. Er bildet ein Muster aus zarten, hellen Linien, in dessen Mitte eine Vignette, ebenfalls in heller Linienwirkung, eingearbeitet ist, und wird von zarten, konzentrischen Kreislinien von schwarzgrauer Farbe durchzogen. In der Mitte hebt sich hell wirkend die ausgesparte Wertzahl „20 000" ab.

Links von dem Hauptbild, von diesem durch einen 5 mm breiten Zwischenraum getrennt, befindet sich ein 1 cm breiter, rechteckiger Streifen in hellroter Farbe mit dem Giraffatz in der Mitte und mit je einer hell erscheinenden Wertzahl „20 000" zu beiden Seiten.

Das Druckbild der Rückseite, in seiner Größe und Form dem der Vorderseite entsprechend, ist ebenfalls in verlaufenden Farben, in der Mitte grün und nach beiden Seiten hin rot, gedruckt. Innerhalb einer rechteckigen, aus Guillochen gebildeten Umrandung befindet sich eine große guillochierte Vignette, in deren Mitte, hellwirkend mit dunkler Umrandung, die Wertzahl „20 000" angebracht ist. Der Raum zwischen der Vignette und der Umrandung ist mit einem aus zarten, hellen Linien gebildeten Muster ausgefüllt. Das ganze Druckbild wird von feinen Wellenlinien von schwarzgrauer Farbe durchzogen. Oberhalb der in der Mitte stehenden Wertzahl „20 000" erscheint dunkelwirkend das Wort „ZWANZIGTAUSEND" und unterhalb von ihr in gleicher Wirkung das Wort „MARK".

In gleicher Weise wie auf der Vorderseite links ist auf der Rückseite rechts ein rechteckiger, 1 cm breiter, hellroter Streifen mit der hell wirkenden Inschrift „REICHSBANKNOTE" angedracht.

Berlin, den 23. Februar 1923.

Reichsbankdirektorium.

Havenstein. v. Glasenapp.

Auslosung

von

Rentenbriefen der Provinz Schlesien.

Zum 1. Juli 1923 sind nachstehende Nummern gezogen worden:

a. zu 3½%.

Buchst. F zu 3000 Mk. Nr. 14 24 36 47 50 67
83 86 89 90 94 116 123 127 144 146 155 161 177 178
185 203 214 224 257 262 265 266 300 318 362 368
378 381 382 384 392 393 414 420 424 432 440 449
450 453 504 513 521 528 532 542 594 610 616 617
629 641 644 653 660 663 671 696 697 700 702 706
710 718 730 733 738 747 748 752 758 766 768 782
786 787 789 801 803 817 832 846 862 874 889 901
923 928 937 941 943 948 973 980 990 999 1005
008 014 015 016 018 027 030 035 041 093 098 102
103 107 120 121 128 141 146 155 158 161 165 167
171 175 177 182 186 193 194 200 202 204 207 212
219 230 231 235 252 253 269 270 271 274 275 286
290 295 299 300 309 321 351 366 390 391 400 404
431 445 447 449 456 474 481.

Buchst. G zu 1500 Mk. Nr. 31 46 53 56 62 99
105 106 108 121 133 139 141 149 160 172 173 181
184 187 197 198 199 200 207.

Buchst. H zu 300 Mk. Nr. 14 36 37 40 42 49
50 51 55 56 64 66 86 90 95 105 121 136 149 185 195
221 222 223 224 237 239 249 255 264 282 310 319
326 330 340 358 372 377 387 393 895 402 431 444
445 446 453 467 482 484 487 490 512 513 520 523
528 541 547 548 554 559 568 574 577 582 591 593
597 600 603 607 618 627 628 631 641 655 677 682
685 690 711 712 720 730 741 743 747 754 756 774
777 785 792 795 825 850 852 865 868 870 875 884
890 893 897 916 917 922 965 968 976 983 984 987
993 998 1008 016 033 035 036 073 079 080 088 090
091 108 121 124 133 136 143 145.

Buchst. J zu 75 Mk. Nr. 6 11 13 16 23 24 31
32 37 40 41 42 50 52 55 58 59 60 63 64 70 73 75 78
79 81 82 85 86 90 91 92 94 95 100 103 106 112 114
118 123 125 126 128 130 131 132 134 135 136 139
140 143 144 147 149 150 151 152 153 155 156 159
162 166 167 169 170 172 176 177 178 182 183 184
186 188 191 193 195 196 198 199 202 203 204 206
207 208 216 222 223 226 228 229 230 232 243 244
247 248 252 253 257 258 259 260 265 266 267 269
271 272 273 274 275 276 279 280 283 284 285 289
290 293 295 296 297 300 302 303 304 305 306 310
314 317 319 320 322 323 324 325 326 329 331 336
337 340 342 344 346 347 348 349 350 351 352 354
355 356 357 358 360 361 363 364 365 366 370 372
374 375 378 380 381 382 383 385 392 395 396 398
399 401 403 404 405 409 411 412 413 415 418 419
423 428 429 430 431 432 433 436 437 440 441 442
445 447 448 449 452.

b. zu 4%.

Buchst. FF zu 3000 Mk. Nr. 13 22 118 125
126 140 149 150 205 235 260 276 290 304 314 327
328 343 345 353 359 378 380 384 391 414 472 489
505 537 556 568 591 592 598 614 630 647 676 693
720 725 729 751 767 774 797 814 839 840 850 860
871 880 896 912 918 931 942 943 1007 025 033
040 047 082 085 129 141 148 165 166 281.

Buchst. GG zu 1500 Mk. Nr. 14 15 35 42 55 74
101 109 116 119 134 145 147 182 185.

Buchst. HH zu 300 Mk. Nr. 39 41 60 62 71
79 147 154 208 216 225 262 269 279 302 354 356 366
376 385 398 400 446 476 479 502 505 506 508.

Buchst. JJ zu 75 Mk. Nr. 59 64 74 76 110 112
162 169 175 191 192 196 216.

Wir kündigen hiermit diese Rentenbriefe. Sie sind vom 1. Juli 1923 ab gegen Zurücklieferung der Rentenbriefe nebst Zinsscheinen vom 1. Juli 1923 ab und Erneuerungsscheinen bei unserer Kasse — Albrechtsstraße 32 hierselbst — oder bei der Rentenbankkasse in Berlin C. 2 — Klosterstraße 76 — oder bei der Preußischen Staatsbank (Seehandlung) in Berlin W. 56 — Markgrafenstraße 38 — einzulösen.

Die Verzinsung hört mit dem 30. Juni 1923 auf. Die ausgelosten Rentenbriefe verjähren nach § 44 des Rentenbankgesetzes vom 2. März 1850 nach Ablauf von 10 Jahren.

Breslau, den 14. Februar 1923.

Direktion der Rentenbank.

Gott der Herr hat heute unseren inniggeliebten goldigen Jungen, unseren lieben Bruder und Enkelsohn

Rüdiger Tuckermann

im Alter von 10½ Jahren in sein himmlisches Reich gerufen.

z. Z. Schweidnitz, 27. Februar 1923.

In tiefem Weh

Dr. Rudolf Tuckermann.
Frieda Tuckermann, geb. Schulz.
Eberhard und Reinhard Tuckermann.

Beerdigung: Ob. Schmardt Sonnabend um 1½ Uhr vom Trauerhause aus.

Es hat dem Herrn über Leben und Tod gefallen, unseren hochverehrten Kirchenpatron

Herrn Grafen York von Wartenburg

durch einen sanften Tod aus dieser Zeitlichkeit abzurufen.

Wir danken ihm auch übers Grab hinaus für alle uns erwiesene Liebe.

Die Kirchengemeinden Weigwitz und Gaulau.

Wir laden hiermit die Aktionäre unserer Gesellschaft zu einer

Generalversammlung

für Montag, den 26. März 1923, vorm. 11 Uhr, nach dem Kurpark-Hotel in Bad Salzbrunn ergebenst ein.

Zur Teilnahme an der Generalversammlung und stimmberechtigt ist hinsichtlich der auf Namen lautenden Aktien jeder, der im Aktienbuche der Gesellschaft eingetragen ist, hinsichtlich der Inhaberaktien jeder Aktionär, der seine Aktien spätestens am Tage vor der Versammlung bei der Gesellschaft oder bei einem deutschen Notar hinterlegt hat.

Tagesordnung:

1. Vorlage des Geschäftsberichts, der Bilanz, sowie Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 1922 gemäß §§ 260 und 246 H. G. B.
2. Beschlußfassung über die Genehmigung der Bilanz und Gewinnverteilung.
3. Beschlußfassung über Entlastung von Vorstand und Aufsichtsrat.
4. Wahl des Aufsichtsrates.
5. Beschlußfassung über Erhöhung des Grundkapitals durch Ausgabe von 4500 Namensaktien zum Nennbetrage von je 5000,— M mit Dividendenberechtigung ab 1. Januar 1923 und gleichberechtigt den seitherigen Aktien und Beschlußfassung über die Einzelheiten der Aktienausgabe (Bezugsrecht 1:5; zum Ausgabekurse von 125%; ohne Bezugsrecht Ausgabekurs 150%).
6. Änderung des § 3 des Gesellschaftsvertrages gemäß dem Beschluß zu 5.
7. Änderung des § 8 des Gesellschaftsvertrages: unter d) Zuständigkeit des Aufsichtsrates bei Abschluß von Dienstverträgen. Summe von 50000,— M soll erhöht werden auf 4000000,— M.
8. Änderung des § 9: in Absatz 1 soll Einladung mittels „eingeschriebenen" Briefes abgeändert werden in Einladung mittels „einfachen" Briefes.

Waldenburg Schles., den 15. Februar 1923.

Ostdeutscher Baubund Aktiengesellschaft.

Der Vorstand.

Loth. Nicklisch. Kretschmer.

Am 26. Februar nachmittags 8½ Uhr entschlief sanft an den Folgen eines Unfalles unsere geliebte, gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Schwägerin, die

verw. Frau Pastor

Clara Jacob,

geb. Lüdecke.

Pilsnitz, Breslau, Berlin, 1. März 1923. Zimmerstr. 4a, I.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 3. März, nachm. 3¼ Uhr von der Begräbnis-Kapelle des alten Maria-Magdalenen-Friedhofes (Steinstraße) aus statt.

Am 24. Februar entschlief in Berlin das Mitglied unseres Vorstandes

Herr Heinrich Graf York von Wartenburg

auf Kleinöls.

Wir bedauern tief den Heimgang dieses um die schlesische Landwirtschaft hochverdienten Mannes, der seine große Arbeitskraft und sein reiches Wissen auch in den Dienst unserer Arbeit gestellt hat. Wir werden ihm dauernd ein ehrendes und dankbares Andenken bewahren.

Breslau, den 27. Februar 1923.

Der Vorstand des land- und forstwirtschaftlichen Arbeitgeberverbandes für Schlesien.

Graf von Keyserlingk.

Die Beisetzung des

Grafen Heinrich York von Wartenburg

findet am Sonnabend, den 3. März, um 2 Uhr nachmittags in Klein-Oels statt.

Benzol billiger!

Wir empfehlen baldige Bedarfseindeckung, weil Zufuhren stark nachlassen.

Walther Suckow G. m. b. H. Breslau 5.

Tankanlagen in Schmiedefeld bei Breslau.

Tel. Ring 2481, 5755, 7719.

Markenfrei gesiebte Oberschl. Oberbau-**Steinkohle** Roh-Braunkohlen, Gaskoks, ofenfert. **Brennholz** (Kiefer, Eiche und Buche pp.) |9 haben preiswert abzugeben **Wilhelm Laske & Co.** Niederlage: Oltener Straße 57/61 Hauptkontor: Kürassierstr. 24 Telefon Ring 2570 von früh 8 bis nachm. 4 Uhr. Von 5 Zentner ab übernehmen wir auch Anfuhr und Einkellerung.

Gebr. Möbel kaufe u. zahle höchste Preise. Komme ins Haus. M. Reichenbach, Breslau, Neue Gasse 20 II.

Suche v. Priv. g. erh. **Balkon-Möbel** sowie Eckschrank (Servante) und Truhe zu kauf. Angeb. m. Pr. bef. d. Gst. d. Schles. Ztg. unter N 355.

Gebr. Nußb.-Büfett zu kauf. ges. Ang. m. Preisang. G 28 b. B.

Konv.-Lexikon Meyer 6. Aufl. oder Brockhaus 1901/08 z. kf. ges. u. D 175 b. Bl.

Reisekoffer, massiv, 90×55×60 groß, zk. Palmstr. 18, I.

Fabrikneue **Schreibmaschine** weit unter Tagespreis abzugeben. Ang. D 189 Schles. Z.

Kupferstiche, Türkisches Tuch, Kristallvase zu verkaufen. Nachm. 3 bis 5 Uhr. Mogwitz, Bohrauer Str. 34, II.

Piano oder Stutzflügel v. Privat gesucht. |9 Bschr. A 171 Schles. Z.

Gebraucht. Conz-Motor 1 PS. zu verkaufen. L. Galewsky & Co. Akt.-Ges. Creiusstraße 18—27. Abt.: Betrieb.

Wolle spinnt und webt zu den besten Tuchstoffen und Strickgarn Sawade, Züllichau. (5

Zirka 400 Festmeter Grubenholz loko Wald, ungefähr 4 km von der Eisenbahnstation Rosenberg, Deutsch Oberschles., belegen, sind abzugeben. Das Holz ist in ganzen Längen aufgearbeitet und geschält. Gefl. Offerten werden bis zum 18. März d. J. erbeten. Rosenberg OS., d. 28. Febr. 1923. Servitutforst-Deputation.

Ich kaufe **Alte Glühlampen** und stelle dieselben wieder her. Garantiert dieselbe Lichtstärke, Stromverbrauch und Brennduer wie neue, trotzdem bedeutend billiger. |9 Alfred Seidel, Glühlamp.-Betrieb Bresl. 16, Fürstenstr. 90, Tel. O. 1006. Detail-Verkauf: Ring, Am Rathaus 10 (Goldarbeiterseite b. Meinhardt) und Neuestr. 29 (Installat.-Geschäft).

Nur Ihr Vorteil ist es, wenn Sie **Brillanten Perlen, Juwelen** usw. beim Fachmann verkaufen. Ich zahle bis **3 Million.** M. p. Karat für große reine Steine

Für **Gold**-Bruch

8 kar.	333	gst. p. Gr.	4100—6000
14 „	585	„ „	7000—9500
18 „	750	„ „	9000—10500
22 „	900	„ „	11000—12500

Platin rein bis 85000 per Gramm. **Gebisse** auch einz. **Zähne** per Zahn 2000-5000 Ich überbiete jede Konkurrenz **Vogel** Junkernst. 25 wiederholt vereid. Sachverst. Fachmann seit ca. 30 Jahren.

Hell, Eich. **Herren-Schlafzimmer** fast neu, an Privat zu verkaufen. Keller, Kais.-Wilh.-Str. 84, II.

Bekanntmachung

betreffend Zwangsanleihe.

Hierdurch werden die Zeichner, die bis Ende September 1922 Zwangsanleihe gezeichnet haben, aufgefordert, ihre Stücke (Schuldverschreibungen) bei der Annahmestelle, die die Zeichnung entgegengenommen hat, abzuholen.

Finanzamt Breslau-Süd
Finanzamt Breslau-Nord
Finanzamt Breslau-Land.

Achtung! Pachtung!

Gebe meine billige Pachtung sofort ab. Größe 175 Morg. guter Boden, der jede Frucht trägt. Lage an Chaussee u. Bahn. Pachtdauer 14 Jahre. Pachtpreis 75 Pfd. Roggen, Gebäude größtenteils neu, in der Nähe einer größeren Stadt. **Das sehr umfangreiche Inventar muß käuflich übernommen werden zum zeitlichen Wert. Es ist vorhanden,**

1 Dampfdreschsatz	lebendes Inventar:	200 Ztr. Stickstoff
Lokomobile	6 Pferde	700 „ Rüben
Dreschkasten	4 Fohlen	150 „ Kartoffeln
Presse	14 Kühe	160 „ Getreide
Drillmaschine	21 Jungvieh	Heu und Stroh
Selbstbinder	11 Schweine	Holz, Kohle, Briketts usw
Ableger	6 Schafe	
Grasmäher	8 Gänse	
8 Wagen	50 Hühner	
Kultivator usw.	60 Tauben usw.	

Das Inventar ist größtenteils neu und in sehr guter Verfassung. Reflektanten, die über ein Vermögen von 2—250 Mill. sofort verfügen, können Anzahlung mitbringen.

W. Pruter, Landwirt, Rothenkirchen,
Post Rambin, Insel Rügen, Tel. Nr. 3.

Geschäftsverkehr

Tausche 1100 Morg. **Rittergut** gegen kleineres Gut. Off. u. **T 5850** an Ala - Haasenstein u. Vogler, Görlitz. 1

Weidegut, 200—300 Morgen gr., bei Barauszahlung zu jedem Preise sofort zu kaufen ges. Bedingung: gutes Wohnhaus. Eilzuschr. sofort unter **N 345** an die Schles. Ztg. erb.

Gut, ca. 200 Morg., ertragreicher Boden, erstklassige Gebäude, zu verpachten, erforderlich ca. 15 Millionen. **Nicklaus,** Bresl., Neudorfstr. 11.

Landsitz mit Landwirtschaft in schöner Gegend ges. Biete Ausz. oder Gebäude - Eck - Komplex Zentr. Breslau mit freiw. Wohnung od. vornehm denk. Herrn Beteilig. an alt., sehr gut für In- u. Ausland beschäft. Unternehmen. Zuschr. u **N 328** Schles. Ztg. [1

Vrk. Landwirtsch. m. Gasthaus, 110 Mg. Vorräten, tot. u. leb. Inventar, Gebäude teilw. gut massiv. b. Glatz, ca. 25 Mill. [8 **Klinke,** Jahnstr. 15, **Bresl.** Tel. O. 1417.

Gesucht größ. Ort, wo Gelegenheit, **Molkerei einzurichten** (500—800 Ltr.) Gegend gleichgültig. Anfr. an **Molkerei Rothwaltersdorf,** Post **Eckersdorf,** **Kr. Neurode.** [1

Zu kaufen gesucht [1 **Landh. od. Villa** mit 6 Zimmern in Mittelschlesien oder Riesengebirge. Ang. **N 299** Gschft. d. Ztg.

Villa Breslau, sofort beziehbar, 6 Z., Bad, viel Nebengel., Zentralheizg., Telephon.

Unw. Breslau sof. beziehbar, 4 Z., Bad, viel Nebengelaß.

Badeort unweit Breslau Grundstück m. sof. freiw. Lad. u. 3-Z.-Wohng. Pr. 18 Millionen

Viele Breslauer Grundstücke.

Arlt & Co., Breslau, Tauentzienstraße 53. Telephon Ohle 426 u. 1376.

Kaufe sofort **Hotel, Bäckerei, Industrie** oder and. **Geschäft** mit Grundstück, volle Auszahlung in jeder Höhe. **Arthur Neugebauer,** Breslau, Sadowastraße 64.

Kaufe mit 35 Mill. **2 bessere Häuser.** Trage alle Kosten. Zuschr. **G 14** Gst. d. Z.

Zweistöckigen **Holzschuppen,** 18 Meter lang, als Speicher geeignet, verkauft z. Abbruch **H. Vogt,** Mildau, Kr. Glogau.

Gegen Roggenwährung vergebe 12 Millionen, auch geteilt. Zuschr. u. **G 62** Schles. Ztg.

50 % Gewinn für Kapitalien von 1 Mill. ab. Zuschr. u. **D 150** Gschft. d. Z. [2

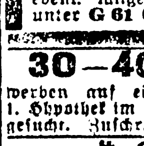
2 Millionen Mk. gegen hohe Zinsen auf schuldenfr. Landwirtschaft sofort ges. Zuschr. u. **N 382** d. Z.

Grundstücke im Süden mit Vorderhaus, Fabrikgebäude u. gr. Hof, z. Zt. noch vermietet, zu verkaufen. Preis 40 u. 60 Millionen. **Hermann Hoffmann,** Matthiasstr. 109. Tel. R. 7518.

Fabrikgrundstück Nähe Breslau u. Bahnstation ca. 24 Morgen gr., mit Fabrik-, Wohn-, Kontor u. Stallgebäude, Schuppen, Teich u. Acker, sof. zu verkaufen. Mit u. ohne Inventar f. Eisenwarenfabrikation.
Nur ernsth. Ref. mit größ. Barkapital erf. Näh. unt. **G 18** Geschft. Schles. Ztg.

Chemiker sucht kleine rentable **chemische Fabrik zu kaufen** event. tätige Beteiligung. Zuschr. unter **G 61** Geschft. d. Schles. Ztg. [2

30—40 Millionen werden auf ein Mühlengrundstück als 1. Hypothek im Bezirk Breslau für sofort gesucht. Zuschr. unt. **N 317** Schles. Ztg.



Großer Pferde- u. Wag.-Verkauf.

44 gute an schweren Zug gewöhnte Arbeitspferde im Alter von 4 bis 7 Jahren, darunter

1 Paar 4 und 5jährige Holsteiner Apfelschimmel, Wallache, 1,72 gr.
1 Paar 5jährige, langschwänzige Fuchsdänen, Wallache, 1,68 gr.
1 Paar 4 und 5jährige, langschwänzige Rappdänen, Stute u. Wallach, 1,70 gr.
1 Paar 5jährige Apfelschimmel, Dänen, Stuten, 1,68 gr.
1 Paar 4—6jähr., langschwänzige, braune Dänen, Stute u. Wallach, 1,67—1,70 gr.
1 Paar 4jährige, rheinisch-belgische Stuten, 1,68 groß,
1 Paar 5jährige Ostfriesen, 1,65 gr.
1 Paar 5jährige, braune Oldenburger, 1,70 groß,
1 Paar 6jährige Oldenburger Füchse, Wallache, 1,68 groß, [1
1 Paar 4 und 5jährige braune Holsteiner, Stute und Wallach, 1,70 gr.
1 Paar 5jährige braune Oldenburger, Stute und Wallach, 1,70 gr.
1 Paar 4jährige, langschwänzige, braune Seeländer, Stuten, 1,68 gr.
1 Paar 6jährige, braune Belgier, Wallache, 1,70 groß.
1 Paar 5jährige Ermländer, Stute und Wallach, 1,67 gr.
1 Paar 5 und 6jährige, braune Belgier, Stute und Wallach, 1,72 gr.

und im übrigen einzelne nicht direkte Paßpferde im Alter von 4—6 Jahren.

Ferner mehrere 3- u. 4zöllige Kastenwagen, mehrere gute Rollwagen, 50—100 Zentner Tragkraft, etliche Langholzwagen und vieles Arbeitsgeschirr usw.

Unter genannten Pferden befinden sich auch viele tragende und Zuchtstuten.

Obige Pferde werden von uns auch einzeln unter voller Garantie verkauft.

Gebr. Eckardt

Speditionsgeschäft Dresden-N.
Böhmische Straße 24. Tel. 22750.

Original Ostfries. Bulle, schwarzbt., 11 Monate alt, mit gut. Figur, bestem Rücken und Nieren, Abstammung: Markgraf 3, Muselmann, Ulan, Botho, Blücher steht zum Verkauf. [2
Viehbezugs- u. Absatzgenossenschaft Schönau Geschäftsstelle Jannowitz i. Rsgb. Telefon Jannowitz 16.

10 Ztr. gut keimfäh. seidefreien **schlesischen Gelbklee** per Ztr. 840000.— Mk. offeriert **Arthur Heydemann,** Saatengroßhandlung, Namslau i. Schles., [1 Fernruf Nr. 12.

Achtung Landwirte!
Cichorienwurzeln geben auf leichtem und schwerem Boden gute Erträge. Abschlüsse zu besonders günstigen Bedingungen für Herbst 1923. ☞ Samen-Lieferung und Kultur-Anweisung: [x
Vereinigte Cichorienfabriken A.-G. **(A. F. C. Kallmeyer),** Breslau 23. Strehlener Straße 10.

Saatgutankauf. Ich suche für verhagelte Landwirte unseres Kreises ca. 500 Ztr. Saathafer einer anspruchsloseren Sorte, am liebsten Petkuser Gelbhafer, anzukaufen. Ware braucht nicht anerkannt, muß aber rein und keimfähig sein. Angebote nur bemustert und mit Preisforderung erbeten. **Dr. Josephy,** Weberau, Kr. Bolkenhain.

Wir bieten an zur prompten Lieferung **für Industrie u. Hausbrand Koks, Briketts, Braunkohlen etc.** **Bialonczyk G.m.b.H., Breslau 5.**

Autobetriebsstoff, wasserhell, preisw. verkauft **Otto Menzel,** Garvestraße 2. Tel. Ring 5975.

50 Million. Mk. von tücht. Landwirt zur Pachtung groß. Domäne geg. Roggenzins u. Sicherheit 1. 7. 23 gesucht. Ang. u. **N 342** Schles. Ztg.

Zwecks Beteiligung an einem Kommissionsgeschäft **Geldgeber** für Summen jeder Höhe gegen ausreich. Sicherheiten sof. gesucht. Reflektanten unt. 100 Mill. zwecklos. Zuschr. unt. **N 341** Geschft. Schles. Ztg.

Verkaufe 4½jähr. edlen **Kaltblüter,** F. W. lg. Schw. (ausgeipr. Turnierpferd), ges. u. etwas geritten. Vater Schlüsser××, Mutter edle Halbblutst. selbst gezogen. Scheible, Jerschendorf b. Ob.-Mois, Bez. Bresl. [1

1 Paar neue eleg. **Kutschgeschirre** mit weiß. Beschlag (komplett) zu verkaufen, eventl. nehme gebr. Piano od. Flügel in Zahlung. Angeb. erbeten unt. **415** Stadtblatt Münsterberg.

Stroh, Rapsstroh, Schilfrohr kauft **O. Treutler,** Reichenbach i. Schl.

Strohflachs, etwa eine Wagenladung, abzugeben. **Domäne** Schwieben OS.

Lokomobile, stat., 8/12 PS., 8 Atm., mit 12 m lfd. Schornstein **verkäuflich.** **Ernst Härtel,** Hermsdorf (Kynast). Fernruf 13.

Moostorf Torfstreu in Waggonladungen offeriert **Jos. Rieger,** Ziegenhals. Tel. 92. [3

Gut erhalt., 2½ m **Drillmaschine,** sowie 2 dazu passende **Hackmaschinen,** System Laas, wegen Anschaffung größer. Maschinen, zu verkaufen. Desgleichen ein noch guterhalten. **Dampfkessel,** für Niederdruck. **Dom. Ottendorf,** Kreis Bunzlau.

Lokomobile Heermann 1900 5 PS wegen elektr. Anschl. verkäuflich. Obergut Volkmannsdorf, Kr. Neisse.

Gut erhaltenes [2 **Motorrad,** 2¾—4 PS., neueres Modell, zu kf. gesucht Angeb m. Preis an **Emil Sille,** Gutsb., Cunzendorf u. W., Kr. Löwenberg Schl.

Motorrad Eichler-Sportmodell, preiswert abzugeben. Zuschr. **G 63** Schl. Z.

Heirat. Geb. Dame, 31 J., ev., mit reichem Gemütsleben, musik., häusl., schwarz, naturl., sucht gutsit. Lebenskamer. mit Herz u. Gemüt. Zuschr. u. **N 331** d. Z.

Suche für meine Schwägerin, Witfrau, Mitte dreißig, Besitzerin einer gutgehenden, an aufblühender Industrie befindlichen Kommunalmühle mit doppelter Wasser- u. elektr. Kraft, einen Betriebsleiter zwecks Einheirat. Nur Mühlenfachmann mit geordneten Verhältniss., vermögend, geschäftsgewandt im Verkehr mit Landwirten, in vierziger Jahren stehend, gesund, lebensfroh, angenehme Erschein., kommt in Frage. Ehrenwörtl. Verschwiegenheit gegeben u. verlangt. Nur ernstgemeinte Zuschriften, Lebenslauf unter Nummer **2393** an die Geschäftsst. d. Tägl. Rundschau, Schweidnitz.

Junggeselle, Kfm. u. Handwerksmeister (Baubranche), mit gehob. Schulbild., 42 J. alt, kath., groß, mehr. Million. Barvermögen u. arbeitsfreudig, sucht, des Alleinseins müde, auf dies. Wege passende **Lebensgefährtin.** Da Suchender sein jetzig. Geschäft aufgeb. will, wäre Einheirat bezw. Beteilig. an ein. Geschäft oder Fabrikunternehm. genehm. Witwe nicht ausgeschl. Gefl. Angeb. erb. u. **N 344** Gst. Schl. Ztg. Verschwiegh. Ehrens.

Mietsanzeigen

Kleineres gut möbl. Zimmer m. Pens. sof. frei. Feldstr. 40, II. l.

Tausche m. mod. Dreizimmerwohn., Gallestr., 1. Etage, geg. 4—6 Zimmer, mögl. Süd., Umz. w. verg. Zuschr. erb. u. **N 371** Gst. Schl. Ztg.

Möbl. Zimmer, sauber, sucht für sofort besser. Landwirt für mehrere Wochen, Nähe Matthiasplatz, Odertor. (Vergütung evt. in Lebensmitteln). Angeb. erb. u. **N 313** Gescht. d. Schl. Ztg.

Stenotypistin aus gut. Familie sucht mögl. bald gut möbl. Zimmer. Zuschr. u. **G 11** Gschft. d. Z.

Suche für einen Stud. med. ein gut **möbl. Zimmer.** Ang. an Fr. Amtsger.-Rat Peck, Schwerinstr. 48

Wohnungstausch!
Ich suche in Breslau eine **5- bis 7-Zimmer-Wohnung** im Tausch gegen eine große Sechszimmer-Etagen-Wohnung (hochparterre) in schönst. Straße **Briegs** mit großem Balkon, Benutzung eines großen Gartens an der Promenade, für Arzt, Anwalt usw. sehr geeignet. Angebote u. **N 286** Schl. Ztg. [1

Wohnungstausch. Suche helle 3-Zimm.-Wohnung in bess. Hause (Nähe Augustaplatz, Gneisenauplatz) gegen meine helle 2-Zimmer-Wohnung in Scheitniger Gegend zu tauschen. Gefäll. Zuschr. erbet. unter **N 261** Schles. Ztg.

Wohnungstausch! **Berlin-Mariendorf—Breslau.** Moderne 2-Zimmer-Wohnung mit Gas gegen ebensolche in Breslau für sofort zu tauschen gesucht! Zuschr erb. **D 199** d. Ztg.

Ich biete an **4-Zimmer-Wohnung** in guter Lage Breslaus und suche dagegen **5—6-Zimmer-Wohnung** in Villenlage möglichst Süden oder Scheitnig. Umzugskosten usw. werden gezahlt. Zuschr. unter **G 16** an die Gescht. d. Schl. Ztg.

Stellen-Gesuche

Dr. rer. pol. zurzeit in Verwaltg. großind. Werkes tät., firm in Stenographie und Schreibmaschine, sucht **Vertrauensstell.** in mittlerem od. größ. Werk. Ia Referenz. Gefl. Angeb u. **L 807** Geschft. d. Schles. Ztg.

Eisenbahn-Obersekretär, pensioniert, leicht kriegsbeschädigt, 49 J. alt, kaufm. vorgebild., sucht im Bank-, Industrie- od. sonstigem kaufm. Betriebe geeignete Beschäftig. Angeb unt. **N 381** Gst. d. Schl. Ztg. erb.

Kaufmann, [1 ehem. Offizier, sucht **Vertrauensstll.** Ang. **D 130** Schl. Ztg.

Bankbeamter, 23 Jahre, Sudetendeutscher, Mutter geb. Reichsdeutsche, sucht gestützt auf gutes Zeugnis und prima Referenzen Stellung. Suchender ist vertr. mit allen Korresp.- u. Buchhaltungsarb. Gefl. Ang. an Fräul **Groß,** Grottkau, am Bahnhof. [3

Suche f. mein. Gehilfen, der seine Lehrzeit beend., Stell. als **Verkäufer.** **J. Hawlitzky,** Kolon.- u. Schnittw.-Hdlg., Schurgast OS., Kr. Falkenberg.

Jung. Mann 23 Jahre, bish. Buchhalter u. Expedient in mittlerer Fabrik, an durchaus flottes und selbst. Arbeiten gew., sucht selbständige und aussichtsreiche [1 **Dauerstellung** möglichst in größerem Unternehm. für 15. 4. evtl. 1. Mai. Angeb. u. **N 324** a. Schl. Ztg.

21jähr. jg. Mann aus d. Kolonialw.- u. Feinkosthandel sucht z. 1. 4. Stell. Groß- od. Einzelhandel. Beste Zgn. vorhand. Angeb. unt. **N 300** Geschft. d. Schles. Ztg. (2

Suche z. 1. 4. Stell. als **Verkäufer** oder **Lagerist.** Bin 18¾ J. alt. Angeb. erbet. **Willi Warmuth,** i. Fa. **Fritz Kaminski,** Delikat. u. Kolonialw., **Liegnitz.**

Als **Bürogehilfe, Expedient od. ähnl.** sucht bestempfohlen. junger Mann von 27 Jahren sof. Stell. Zschr. u. **D 196** Schl. Z.

Jg. Mann, 20 J. (Verf.-Ang.) sich. Rechner, sucht Stellg. im Kaufm. Zuschr. unter **D 195** Geschft. d. Schles. Ztg.

Suche für meinen Lehrling, welcher Ostern seine Lehrzeit beendet hat, **Anfangsstellung als Verkäufer.** **Eduard Glowik,** Grottkau i. Schles., Kolonialwaren, Delikatessen.

Herzliche Bitte! Verdrängt. Flüchtl., ält. verheir. evangel. Privat-Forstbeamter geb. Schlesier, unbescholt., arbeitsfreud., zuverläss., gesund u. rüstig, vielseit. durchgebild. u erprobt, m. Teichfischerei u. der. Anlg., Obstbaum- u Nordwd.-Anl., Landwirtschaft usw. vertr., (Frau gesund, rüst., wirtschaftl., Kind erwachs. a. d. Hause), sucht bald od. später irgend welchen Vertrauensposten. Vorstellg. mit Orig.-Zgn. sofort. Gefl. Angeb. u. „Weidmannsdank **N 364**“ Schles. Z. [2

Welche best. Firma stellt Sohn achtbarer Eltern, 18 J., Reifezeugnis f. Ober-Sek., der etwas Tüchtiges lernen will, als **Lehrling od. Volontär** ein? Zuschr. u. **G 27** an die Gst. Schl. Ztg.

Strebsamer **Wachtmeister d. Schutzpolizei,** im Verwalt.-Dienst (Kasse) tätig, möchte in größer. industriell. bezw. kaufm. Betriebe od Bank volontieren. Gefl. Angebote unt. **D 198** Gst. Schl. Ztg.

Junger **Schneidergehilfe,** 20 Jahre alt, sucht Stellung zw. weiterer Ausbildung Gefl. Angeb. unt. **N 369** Geschft d. Schles. Zt.

Suche für meinen verh. **Beamten,** 35 J. alt, der auf dies[em] Rittergut 8 Jahre unt. mein. Leitung in Stellung ist und den ich bestens empfehlen kann, z. 1. 4 od 1. 7. Dauerstellung als **Inspektor.** **E. Brüning,** Administrator, Rittergut Badinaen, Pr. Sa.

Empfehle 39jährigen **Wirtschaftsinspekt.,** kath., der polnischen Sprache mächtig, in seinem Berufe tücht u. erfahren, für selbständige Stellung mit eigenem Haushalt in Deutschland od. Poln Oberschlesien. Antritt 1. 4. 23, auch früher Anfragen erbeten an Inspektor **Zigahl,** Groß-Dubensko, Kr. Rybnik, Poln.-Schles. **Hegenscheidt.** Landesältester. [3

Suche f. m. **Beamt.,** der sich verheir. hat u. der ca. 1400 Mrg. groß. Gut mit vielf. Betrieb zu m. größt. Zufriedenh. und mit Erfolg bewirtsch. hat, zum 1. 4. oder 1. 7. geeign. bh. Beamtenstellung. Selbig. ist 32 J., kath. und hat Gymn.-Schulbildung 3. w. Auskl. bereit **E. F. von Wentzel,** Mosau, Rittmeister a. D., Mosau, Kr. Züllichau.

Landwirtssohn, m. bess Schulbildg., ehem. Ackerbauschül d. landw. Hochschule Hohenheim, 7jähr Praxis, 24 J. alt, beste Fach- u. Maschinenkenntn., Ia Zeugnisse u. Refer., sucht entspr. Stell. als Verwalter oder Assistent auf mittl od. größ. Gut. Gefl. Zuschr. erb. an **E. Kümmel,** Thomaswaldau, Kr. Bunzlau

Empfehle meinen strebsamen, soliden **verh. Beamten** **Koßmehl,** dem f. gute Empf. aus gr. Rüben- u. Brennereibetrieb zur Seite stehen u. perfekt in Buchf. ist. Gutsbes. **Nawrath,** Olbersdorf b. Frankenstein Schl.

Junger Mann, Landwirtsf., sucht Volont.-Stellung als [1 **Rechnungsführ.** und Hofverwalter Ang. u. **N 327** Schl. Z.

Für meinen Sohn, moment. i. München studierend, Art.-Off. 27 J. alt, welch. spät. eines meiner Güter übern. soll, suche zu seiner Vervollkommnung Stellung als **Beamter oder Volont.-Verwalter** auf größerem Gut, mgl. Saatzuchtwirtsch. Derselbe ist s. solide, fleiß. u. nücht. Sehr gutes Zeugn. vorhd. Beding.: Familienanschluß. Angeb. erbitte a. m. Schwiegersohn Gutsbes. **Renner** Nieder **Moys,** Kreis **Löwenberg i. Schles.,** zumal ich in der Prov. Posen wohne Antritt 1. April 1923 **E. Vogel,** [5 Rittergutsbesitzer.

Suche f. m. früheren Eleven, der bei mir die Wirtsch. erlernte u. im März die Ackerbauschule absolviert haben wird, zum 1. 4. Stellung als [1 **Assistent.** Derselbe ist fleißig, gewissenhaft, zuverl., u. kann ihn f. empf. Gefl. Angabe erbet. an **Erich Sauer,** Ackerbausch. Baumgarten b. Ohlau, oder Insp **Burek,** Peterwitz, Kr. Jauer.

Suche für meinen Assistenten, 21 J., kath., ein selten tücht., fleiß., ehrl. Beamter, zum 1. April d. J. eine solche Stellung auf einem großen Gute. Dom. Peterwitz bei Frankenstein i. Schl. **Müller.** Inspektor

Suche für meinen Sohn Stellung als [3 **Assistent.** 6 Jahre Praxis. Landwirtsch. Schule besucht. Gute Zgn. u. Empf. zur Verfügung. Zuschr. u. **N 372** Gst. Schl. Z.

Für 19jähr. intell. Landwirtssohn mit Gymn.-Bildung und 1½jähr. Praxis wird 1. 4. Anfangsstellg. auf größ. Gute ges. Insp. **Niepelt,** Dom. Zauritz, Kr. Grottkau.

23jähr., jg. Mann, evgl., Kriegsinvalide, natl. gesinnt, repräs. Erschein., ehem. Exp., sucht nach einjährig. Prax. im landwirtsch. Außenbetr. zu sein. weiteren Ausbildung Stellung als **Rentamts-Eleve** ohne gegenseit. Vergt. Suchender ist sicherer Rechner. Angeb. erb u. **N 358** d. Schles. Ztg.

Oberschweizer, ev., mit besten Zeugn. u. eigen. Hilfskräften sucht Stellung. **Schieß,** Oberschw. Wiese, Kr. Trebnitz.

Jung. Oberschweizer, nat. ges., 28 J., tücht., zuverl. u. ehrl., erf. in Rind- u. Schweinezucht, sucht, gest. auf gute Zeugn. u. Empf., Stellung als solcher. Persönl. Auskf. erteilt Herr Scholtiseibesitzer **Rölle,** Reigersdorf, Kr. Strehlen. Gefl. Zuschr. erbittet Oberschweizer Otto Feike. Paltschkau, Münsterberger Straße 68.

Tüchtiger, gut gesinnter, strebsamer Stellmacher, in ungek. Stellung, sucht zwecks Veränderung auf größ. Rittergut od. Dom Stellung. Zuschr. u **N 335** Gst. Schl. Ztg. [1

Tücht. Schmied sucht für sofort oder später Stellung auf größ. Dominium als **Schmied oder Maschinist.** Durch langj. Praxis mit Reparaturen u Führung sämtl landwirtschaftl. Maschin. vertraut. Zuschr. u. **D 42** Schles Ztg.

Suche Stellg. als **Wiesen- oder Teichverwalter,** bin firm in Fischz. u. Teichbau, Bewäss. u. Entwäss. d. Wiesen, natl. gesinnt., verh., 1 Kind. Gute Zgn. vorh. Gefl. Ang. an Wiesenwärter [3 **Schmarl,** Güntherdorf, Kr. Grünberg.

Diener u. Gärtner, war 15 J. selbständ. verh., 1 Kind, sucht b. od. spät. Stellung. Zuschr. **G 10** Schl. Z.

Außer Wirtschafts- u. Forstbeamt. empf. **1 vrh. Gärtner,** langj. Zgn., z. Z. in Ndr.-Schles., Treibh., Obst, Gemüse, Tepp., **1 einf. vh. Gärtn.,** Fr. i. Arb., M.-Schl., **1 vrh. Kutscher** Fab., Reit., Pferdepfl firm, 2 Kind., Frau fr. Stubenm., g. Zgn **Hermann Exner,** gewerbsmäßiger Stellenvermittler, **Bresl.,** Binnenstr. 7.

Chauffeur m. Zg. u. Repar vertr., sucht Stellg. Zschr. bitte an **Feige.** Goethestr. 67/70 od. teleph. unt. Rg. 8485 an Prokurist **Feige.**

Herrsch. Kutscher, verh. kindl, 34 J. alt, ged. Kav., sicher. Fahrgut. Pferde- u. Wag.-Pflg. bew nat. Gesin. sehr gut. Zeugn., sucht z. 1. April Stellg. [2 **Guletz,** Osseg, Kr. Grottkau, Bz. Opp.

Kraftwagenführer für Person.- u. Lastauto, 23 J., gelernter Masch.-Schlosser, unbed. sicherer Fahrer u. mit allen Reparat. vertr., 6 J. im Fach, sucht bald od. später Dauerstell. Zuschr. u. **N 348** Schl. Ztg.

Buchhalterin, 29 J. alt, mit amerikanisch. Buchführung sowie sämtl. Kontorarbeiten vollständig vertraut, sucht angenehme Stellung, gleich welch. Branche, sof. od. 1. April d. J. Zuschr. **D 193** G. d. Z.

J. Buchhalterin (bilanzs.) sucht f. den Abendst. Beschäftig. Zuschr. u. **G 25** Schl. Z.

Jg. Dame, Lyz. u. höh. Handelsschule besucht, sucht Stell. als Stenotypistin. Gefl. Zuschr. unter **N 353** Gst. Schl. Ztg. [2

Suche für meine Tocht., welche Ostern die Schule verläßt, Stell. i. nat. Hause als **Wirtschaftslehrling** [2 ohne gegens. Vergütung (Taschengeld, am liebsten a. Landgut. Gefl. Zuschr. an Postsekret. Rummel, Bad Salzbrunn, erb.

Bess. Fräul., 24 J., sucht Stellung als **Hausdame o. Stütze.** Vertr. m. allen häusl. Arbeiten. Angebote unt. **D. D. 578** a. d. Geschäftsst. d. Stadtblattes Bunzlau. [1

Geb. Wirtschft., 39 J., evg., sucht selbst. Führ. in Landhaush. Frauenlos bevorzugt Angeb. unt. **N 363** Gschft. d. Schles. Ztg.

Wirtschafterin für frauenlos. Haushalt sucht Stellung. Zuschr. **G 15** Schl. Z.

Arztwitwe wünscht d. Führ. e. frauenlos. Haush. übernehm. Zuschr. **G 9** Schles. Z.

Firme Wirtschafterin m. gut. Zeugn. sucht z. 1. 4. Stell., Breslau bevorzugt. **F. Franke,** Namslau.

Aeltere, selbständige Wirtschafterin, i. Innen- u. Außenwirtsch., sucht bald od. 1. 4. Stell., beste Zgn. Zuschr. an **Marie Lubrich,** Reichenbach, Schles., Petersswaldauer Straße 6.

Jg. Mädch., 20 J. alt, sucht Stellung als **Wirtsch.-Fräulein** in größ. besser. Guts- od. Stadthaushalt mit Famil.-Anschl., beste Zeugn. vorh. Angeb. erb. **Hilde Krabel,** Groß Bandritz, Kreis Liegnitz. [2

Junge Dame evg. 24 J., wünscht sich in gr. Gutshaushalt gründl. **Kochkenntnisse** anzueignen bei Pensionszahl. od ohne gegens. Vergüt. Voller Familienanschluß selbstverst. Eintritt 15. 4. od. spät Off. **N 268** Schles. Z.

Wo kann Frl., 19 J., den Haushalt gründl. erlern.? Bei Fam.-Anschl. Etwas Taschengeld erwünscht. **B. Jentsch,** Radelau. Kr. Trebnitz

Suche für m. 21j. Tochter zur Ausbildung im Haushalt und im Kochen Stelle a. d. Lande, Gut oder Försterhaus, ohne gegenseit. Vergüt., jed. m. Fam.-Anschl. Zschr **D 200** Schl. Ztg.

Geb. Fräulein, mittl. Jahre, in Küche u. Haush. erf., auch mit Büroarb vertr., mit best. Empf. such pass. Stell. bei älter. Herrn. Zuschr. erb. u. **N 347** a. Schl. Z.

Einf. Stütze, firm in allen Arb., sucht Stellung. **Frl. B. Reichelt,** Dom. Ndr. Struse.

Arzttochter, ev., 21 J., sucht als Stütze Stellung auf Gut b. v. Familien-Anschl. u. mäß. Geh Zuschr. u **G 13** Schl. Z.

Mamsell, 52 J., sucht 1. 4. Stellg. auf Landgut. Zuschr. erb. **Münzberger,** Altenberg, Erzgeb.

Zwei best. junge Mädch. suchen Stellg. als Zimmermädchen in Badeort. Freundl Angeb. unt. **N 348** Gschst. d. Schl. Ztg. [1

Küchen- u. Stubenmädchen, 28 u. 24 J., suchen z. 1. 4. Stellg. Umgegend Breslau oder in Breslau. Zuschr. unter **N 360** an die Geschäftsst. der Schles Ztg.

Stellen-Nachweis

Suche z. 1. April intelligenten, fröhlichen, jungen [1 **Hauslehrer,** mögl. Theol., für 2 Knaben, 9 u. 10 J. **v. Klitzing,** Stein b. Sibyllenort.

Ingenieur oder Gewerbeassessor für Tätigkeit bei einem industriellen Arbeitgeberverband gesucht. Angebote mit Lebenslauf und Ansprüchen unter **N 334** an die Geschft. d. Schles. Ztg. [2

Buchhalter

mit guter Handschrift, ledig, selbständig, zuverlässig u. flott arbeitd., mit Bank-, Kassen- und Lohnwesen vertraut, unbedingt vertrauenswürdig und prokurafähig, sucht zum Antritt 1. April oder früher [1

Fa. A. Heintze in Herrnhut Sa.
Gartenbau-Großbetrieb.

Wir suchen zum 1. April oder früher tüchtigen **Lohnbuchhalter** aus der Holzbranche für ein Sägewerk in Schlesien. 3-Zimmer-Wohnung kann beim Werk gestellt werden, wenn 2- oder 3-Zimmer-Wohnung in Breslau dagegen als Tausch gegeben wird.
Schriftl. Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschr. u. Lichtbild sind zu richten an „**Silva**“ Holz-A.-G., Breslau, Schweidnitzerstraße 16/18.

Tücht. verheir. Kaufmann aus der Getreide- u. Futtermittelbranche, als **Leiter** einer Geschäftsstelle in der Provinz sucht zum Antritt am 1. April, spätestens 1. Mai 1923.
Schlesische Landwirtschaftliche Hauptgenossenschaft eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht **Breslau II,** Neue Taschenstraße 32.

Holzkaufmann, nur **erste Kraft,** für Einkauf u. Übernahme spez. Grubenholz von **Breslauer** Holzgroßhandlung z. 1. 4. d. J. gesucht. Bewerbungen mit Zeugnisabschr. und Gehaltsanspr. sind zu richten unt. **N 350** Geschäftsst. Schles. Ztg.

Tüchtige Beamte, aber nur banktechnisch vorgebildete, sofort von Großbank-Filiale in Deutsch-Oberschlesien gesucht. Bewerbungsschreiben mit Lebenslauf, Lichtbild und Zeugnisabschr. erb. u. **N 370** Geschft. d. Schl. Ztg.

Eisen-, Haus- und Küchengeräte-Händler. Für eine Fabrik der Baumaterialienbranche wird ein tüchtiger, gewandter **Herr für Kontor u. Reise gesucht,** der die Klempnermeister-Kundschaft in Niederschlesien kennt und befähigt ist, den Chef in jeder Weise zu vertreten. Es wird auf eine nur wirklich tüchtige, erste Kraft mit vornehmer Gesinnung reflektiert. Zuschr. unt. **D 197** Gschft. d. Ztg. [2

Für bald oder später **perfekter Abrechner** für unsere Installationsabteilung gesucht. **Brown, Boveri & Cie. A.-G.** Breslau, Tauentzienstr. 142.

Zur Bewirtschaftung eines intensiv betriebenen größeren Rübengutes in Schlesien wird erste Kraft gesucht. In Betracht kommen nur Persönlichkeiten besster Gesellschaftskreise mit hervorragenden Fachkenntnissen, die sich über ihre bisherige Tätigkeit einwandfrei ausweisen können und denen unbedingte Pflichterfüllung Selbstverständlichkeit ist. Zuschr. unt. **G 30** Geschft. Schles. Ztg. [2

Lehrling mit guter Schulbildung gesucht. **Buchhandlung Friedrich Müller,** Ohlauer Straße 40.

Suche f. 2 Jungen 12 Jahre alt, zum 1. April einen durchaus nationalgesinnt. **ev. Hauslehrer.** Antritt 15. April. Bewerbungen mit Zgn.-Abschr. und Gehaltsansprüchen erbet. an Rentamt Muhrau, Kr. Striegau. Persönliche Vorstellung nur auf Wunsch. Freifrau Maria-Therese von Buddenbrock, verw. von Wietersheim, geb. von Colmar, Bräswitz, Kr. Striegau. [2

Suche zum 1. April für mein Kolonialw.- etc. Geschäft einen durchaus zuverläss., ehrlichen, jüngeren **Verkäufer.** Junger Mann aus der Provinz bevorzugt. Gefl. Angebote mit Zeugn.-Abschr. u Bild nebst Gehaltsford. bei freier Stat. erbeten. [2 **Robert Schubert** Herrnstadt, Kreis Guhrau Bez. Breslau

Für m. Kolonialwarengeschäft suche ich 1. April einen bestempfohl. **Expedienten,** nicht unter 20 Jahr. Bewerb mit Geh.-Anspr. erb. [1 **Eduard Rudolf** Inh. **Carl Latzel** **Neisse.**

Für mein Kolonialwaren- u. Delikatess.-Geschäft suche ich einen durchaus gewandten, ehrlichen u. geschickten **Verkäufer.** Bewerber, die obige Anforderungen voll und ganz erfüllen, werd. gebet., Zeugn.-Abschr. u. Bild nebst Rückporto z. richten an **Gustav Borrmann,** Bunzlau i. Schl. [1

Lehrling, Sohn achtbar. Eltern, mögl. fortbildungsschulfrei, mit guter Handschr., z. 1. April für Kontor gesucht. Selbstgeschr. Offerten mit Lebenslauf unt. **B V 4258** an **Rudolf Mosse,** Breslau.

Rechnungsführer u. Amtssekretär, polnisch sprechend, für Deutsch-Oberschl. für 1. April oder später gesucht unter **N 356** an die Schles. Ztg. [2

Gesucht für 1. April unverh. [2 **Hofverwalter,** welcher schon ähnl. Stell. gehabt. Ders. muß in Buchf. firm u. mit den Geschäft. d. Gutsvorst. vertr. sein. Stenographie, Masch. erw. Lebensl., Zeugnisabschr., Geh.-Anspr. b. fr. Station erbeten an **Land-Pachtgesellschaft „Reise“ G. m. b. H.** Niederweistritz, Schweidnitz.

Alleinst., einfacher, tücht., älterer Wirtschafter od. Vogt für Gut von 15000 Mrg unt. Beamt. gesucht Zuschr. **N 346** Schl. Z.

Tüchtigen, evang. **Wirtsch.-Assistent.** mit mindestens 2 J. Praxis sucht z. 1. 4. **Dom. Crummendorf,** Kr. Strehlen. Lebenslauf und Zeugnis-Abschr. einsenden. [1

Für meine Gutsverwaltung Wandritsch, **Kr. Steinau a. O.,** suche ich einen tüchtigen [2 **Wirtschafts-Assistenten,** der sehr viel Interesse und Passion für Pferde-, Rinder- u. Schweinezucht hat. Antritt kann bald erfolgen. **Preiß,** Nieder-Töschwitz bei Thiemendorf, Bezirk Breslau.

Buchhalterin, firm in doppelter Buchführung, für ein industrielles Unternehmen in der Umgebung Breslaus zu sofortigem Antritt gesucht. Zuschr. u. **D 191** Geschft. d. Schles. Ztg.

Suche für bald oder später für herrschaftlichen, städtisch geleiteten Landhaushalt (keine Außenwirtsch.) evang. **perfekte Mamsell oder Wirtschaftsfräulein,** das befähigt ist erstklassig und selbständig zu kochen. Bei entsprechenden Leistungen Gehalt Nebensache. Porto für Bewerbung erfolgt in jedem Fall zurück. Angebote mit Zeugnisabschriften, Bild, Gehaltsansprüchen erbittet [2 Frau Rittmeister **Lehmann,** Betschke bei Jeßnitz (Kreis Guben).

Rechnungsführer ledig, firm in landw. Buchführ., mit schön. Handschrift, flotter Stenograph u. Maschinenschreiber, zum baldigen Antritt gesucht. Bewerb. mit Zgn.-Abschr., Lebenslauf, Bild u. Geh.-Anspr. an [1 Rentamt Dobrau.

Wirtsch.-Assistent, hauptsächl. für Hofverwaltung, nicht unt. 20 J. alt u. evang., z. Antritt am 15. März gesucht. Landwirtssöhne bevorzugt. Bewerb. m. Zeugn.-Abschr. an Inspektor **Gerstmann,** Dom. Kraschnitz, Kr. Militsch. [2

Einen Eleven ev. ohne Pensionsz., sucht Dom. Lückerwitz, Kr. Trebnitz. [1

Suche jung. Herrn aus guter Familie als **Landw.-Eleven** bei volkst. Familienanschluß. **Sabarth,** Riemendorf b. Maydorf, St. Tallperre.

Suche zum sofort. Antritt ält., evang., erfahr., ehrlichen **Oberschweizer** mit langj. Zeugn. u. guten Empf., nat. Ges., am liebsten mit eig. Leuten, f. große Milchviehherde. Bewerb. u. Einsend. d. Zeugn. erbet. Vorstell. vorl. nicht erw. Dom. Fürsten-Ellguth, Kr. Oels.

Suche zum 1. 4. unverheir., nat. ges., bestempfohlenen **Diener.** **Frhr. v. Wülfen,** Leibchel, [1 Post Großleuthen (Kreis Lübben) N. L.

Gesucht Dame, Dreiß., für deutsch-franz. Konvers. und Klavierunterricht zu 2 Knaben (11- und 12jährig), familiär, i. ortsches Advokatenhaus nach Karlsburg (Alba Julia) in Siebenbürgen (Rumänien). Näh. durch Güterdirektor **Sladek** in Bata, Banat Rumänien.

Kinderfräulein gesucht (Fröbelrin bevorzugt) zu 3 Kindern ¾ Jahre bis 6 Jahre Gefl. Angebote mit Gehaltsford. erbittet Frau **Daum,** Dom. **Nieder Rasdchen** bei Kaiserswaldau. Kr. Goldberg-Haynau.

Zum 15. März oder 1. April eine evang. **Kinderjungfer** gesucht zu meinen Töchtern, 10 u. 11 J. Schneidern Beding. [4 Angaben an **Frau von Prittwitz u. Gaffron,** Schloß Skalung, Deutsch Oberschles.

Junge Dame f. Stenographie (mind. 150 Silben) und Schreibmaschine (Adler oder Ideal) wirkl. tücht. Kraft, für sofort oder spät gesucht. Nur ausf. schriftl. Angebote an Mühlenvereinigung Sagan e. G. m. b. H., Sitz zu Neusalz (Od.) erbeten.

Wir suchen **junge Dame als Telephonistin** f. Fernsprechzentrale (möglichst Dame, die schon auf Fernsprechamt tätig gewes. ist). Schriftl. Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschrift u. Lichtbild sind zu richt. an „**Silva**“, Holz-A.-G. Breslau, Schweidn.-Str. 16/18

Sekretärin, nur kaufm. gewandte Kraft, mit Buchführ. vertraut, flotte und sichere Stenographin, saub. Maschinenschr. und im Stande einfachere Korrespond. auch selbständig zu erledigen, ordnungsliebend, völlig zuverlässig bei Führung von Listen und im Versand, z. 1. April gesucht. Angeb. mit Gehaltsanspr. und mögl. Bild an Saatzucht Domäne Waltdorf, Kr. Neisse. [8

Jg., ev. Mädchen, nicht unt. 24 J., als **Privat- und Gutssekretärin** (Stenotypistin) für größeren landwirtschaftlichen Betrieb gesucht. Angeb. mit Zeugnisabschrift. u Gehaltsanspruch. bei freier Station unter **N 308** Gst. Schl. Ztg.

Für bald od. spät. erfah. **Wirtschafterin** gesucht. Gehalt nach Vereinbar. Küchenmädchen vorhanden. Porto u. Reise vergütet. Zeugn. einf. Frau Rittergutsbes. **Reiche,** Ndr. Gießmannsdorf Post Waltersdorf, Kr. Sprottau i. Schles.

Suche z. sof. od. 1. 4. einfache ältere Stütze f. Landhaush., welche kochen u. etwas näh. u. alle Hausarbeiten übernimmt. Famil. Anschl. Anfrag. an Lehrer **Mende** in Wilmsdorf, Post Pitschen Deutsch OS.

Zum 15. März oder 1. April eine ganz perfekte [1 **Kochköchin** und erstes **Stubenmädchen** mit Glanzplätten gesucht. Nähere Angaben an **Frau von Prittwitz u. Gaffron** Schloß Skalung Deutsch-Oberschles.

Köchin, perfekt, und **Stubenmädch.,** sauber u. erf. im Glanzplätten, m. gut. Zeugn., evang., bei hoh. Geh. u. best. Aufn. für Landhaus gesucht. Angeb. an Hofjuwelier **Grothe,** Breslau, Am Rathaus 18.

Suche zum 1. April evangelische **Mamsell,** firm im Koch., Backen, Einlegen, Schlachten, erfahren in Geflügelzucht. Angebote mit Gehaltsansprüch. an **Gräfin Schlabrendorf,** Seppau bei Dalkau, Kr. Glogau.

Perf. Mamsell ges. Zeugn., Gehaltsanspr., Alter, Konf., Ang., Photogr. einf. **Prinzessin zur Lippe,** Schloß Drogelwitz bei Weißholz, Kreis Glogau.

Suche für sofort oder später **einf. Jungfer** und ein **Hausmädchen** Zeugnisse u. Gehaltsansprüche an **Schwabach,** Märzdorf Kr. Goldbg.-Haynau.

Suche z. 1. April ev. später wegen Verheiratung des jetzigen **perfektes 1. Stubenmädchen** für gr. Villenhaush. bei hohem Lohn in gute Dauerstellung. Firm i. Wäschebehdl. Servier. u. Plätten. Zeugnisabschr. mit Bild u. Geh.-Ang. an **Frau Fabrikbesitzer Jaucke,** Grünberg i. Schl., Haus Heimdahl.

Tüchtiges 1. Dienstmädchen welches in der Küche Bescheid weiß, sofort od. für bald gesucht. 2. Mädchen vorhand. Wäsche besonders, Nähe Breslau. [1 Meldungen u. **N 312** an die Gesf. Schl. Z.

Gesucht zum 15. **Hausmädchen** mit guten Empfehl. Gräfin **Einsiedel,** **Potsdam,** [2 Albrechtstraße 12.

Gesucht baldigst **Hausmädchen** f. kl. Haush. bei hoh. Lohn. Etw. Nähen erw. Stütze vorh. Gef. m. Zeugn. an Frau Bergwerksdir. **Thometzek,** Ober Schreiberhau i. R. [1

Gebildetes junges Mädchen, nicht unter 20 J., welches alle Arbeiten mit verrichtet, wird f. Landhaushalt gesucht in dauernde Stellg. bei Fam.-Anschl. Bewrb. bitte zu senden an Frau Insp. **Bergmann** in Schwedorf, Kr. Löwenberg Schl.

Jünger. Mädchen als Zweitmädchen z. 1. April gesucht. [2 Frau Tierarzt **Kempa,** Rothsürben.

Suche für 15. März oder 1. April evang. **1. Stub.-Mädch.** oder **einf. Jungfer,** perfekt in Wäschebehandlg., Glanzpl., etwas Schneidern. Freifr. von Sauerma, geb. von Lieres, Karisch, Kr. Strehlen.

Verantwortlich für den politischen Teil: Otto Kretschmer; für den provinziellen und den weiteren Inhalt der Zeitung: Otto Herrmann, beide in Breslau. — Druck von Wilh. Gottl. Korn.